

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Korea und Japan.

Zwischen der japanischen und der neuen koreanischen Regierung ist ein Vertrag in Bezug auf die Regelung der Zukunft des Landes zustande gekommen. Dieser Vertrag soll den Japanern die vollständige Kontrolle der inneren Verwaltung Koreas ermöglichen. Man befürchtet daher, so heißt es in den neuesten Nachrichten aus Seoul, eine Empörung der koreanischen Truppen gegen die Japaner. Der Thronwechsel ist vollzogen, aber es ist allem Anschein nach nicht abzusehen, welchen Verlauf die Dinge weiter nehmen werden. Ueber Nacht, wie einst der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan, erfolgte der Eintritt dieses neuesten ostasiatischen Ereignisses. Doch welcher Unterschied zwischen damals und heute. Als die ersten Schüsse zwischen den japanischen Schiffen und der russischen Festung von Port-Arthur ausgetauscht wurden, sah man in den Japanern zwar ein mutiges und kühnes Volk, aber Niemand fast auf dem weiten Erdenrund hätte mit Sicherheit vorauszusagen gewagt, daß das mächtige Rußland mit seinem Millionenheer aus diesem Kampf hervorgehen würde als der zerbrochene und gedemüthigte Gegner. Die Armee und die Flotte des Czaren hatten in der Mandchurie gemaltige Stellungen inne und besaßen in Korea die unanfechtbare Hegemonie. Japan erschien zwar noch im Glanze des Besiegers von China, aber es hatte sich ja noch mit keiner europäischen Macht gemessen, und als es den tollkühnen Angriffskampf gegen Rußland begann, da gellten allen Freunden dieses fortschrittsfreundlichen, wissenschaftlichen, arbeitsfreudigen Volkes schmerzhaft die Worte des ruhmredigen Kuropatkin in die Ohren: Kein Japaner, der das Festland betritt, wird seine heimathlichen Inseln wiedersehen! Diese Worte klangen nicht leer, sondern tönten wie erfüllt von der Wahrheit eines unheilverkündenden Propheten. Kuropatkin war kurz vorher in Tokio gewesen, hatte das japanische Militär und die japanische Marine gründlich studirt, und mit dem Brusttone der Ueberzeugung durfte er der Welt sagen, daß Japan im Zusammenstoß mit Rußland nicht anders als im besten Falle ruhmvoll

zugrunde gehen konnte. Wie hatte sich doch die Regierung des Mikado bemüht um einen friedlichen Ausgleich der Differenzen mit dem Czaren; wie hatte sie gebeten, Rußland möge sich mit der Mandchurie begnügen und den Japanern eine Einflusnahme in Korea zugestehen, das sie aus dem einfachsten Lebensinteresse nicht unter fremder Vorherrschaft lassen dürften und wollten! Die Russen aber blieben starr bei ihrem Nein und bei ihrer Alles verschlingenden Begehrlichkeit: die Mandchurie ist russisch, Korea muß russisch werden, und schließlich wird die Reihe an Japan selbst und an China kommen, bis der Czar von Halb-Asien wirklich der Herr von Ganz-Asien geworden ist!

Und dann ist Alles so ganz anders gerathen. Nichts ist übriggeblieben von dem russischen Ostasien, als ein verkleinertes Sachalin, ein mit knapper Noth behauptetes Ostsibirien, ein schwer bedrohtes Amurgebiet. Der Uebermuth hat viel gekostet. Die Mandchurie mußte geräumt werden und Korea ist für Rußland verloren, ist über Nacht von Japan, dem Rußland vor wenigen Jahren dort nicht einmal einen Schatten von Ansehen gönnen wollte, herabgedrückt worden zu dem Range einer japanischen Provinz. Die Diplomaten von Tokio haben wieder einmal einen Beweis geliefert, daß sie nicht sind wie die europäischen Berufskollegen: daß sie nicht verderben und verpfuschen, was die Generale erringen. Nein, was die japanischen Heerführer errungen haben in einem blutigen Kriege, in dem jeder Tag ein Tag des Ruhmes, jeder Abend ein Abend des Sieges und das Ende ein Triumph ohnegleichen in der modernen Geschichte war, was die Armee und die Marine gewonnen, das haben die Diplomaten festgehalten und sichergestellt. Und nun haben sie an einem neuen seinen Werk in wunderbarer Weise gearbeitet und es ohne Geräusch zu Ende gebracht. Dabei vermeiden sie jede Art von Gewalt, ja jeden Schein von Brutalität. Nicht gern, sondern gezwungen, weil herausgefordert und beleidigt, haben sie den alten Yi-Höng von Korea vom Throne gestoßen, um den Schattenkaiser zunächst durch einen Schwachsinigen und schließlich diesen eines Tages durch

einen simplen japanischen Gouverneur zu ersetzen. Der Kaiser von Korea hat sich einfallen lassen, einen Prinzen seines Hauses nach dem Haag zu entsenden, damit er vor den Delegirten der civilisirten Völker Protest erhebe gegen die Vernichtung der koreanischen Selbstständigkeit durch die Japaner. Kaum hatte der Vetter Yi-Höng's im Haag seine Stimme erhoben, kaum waren seine letzten Worte verklungen, da mußte auch schon der Kaiser von Korea Rechenschaft ablegen über das kühne Unterfangen. Wie ein armer Sünder wurde er vor Gericht gestellt, und wie ein Hochverräter behandelt vom Marquis Ito und dem Vicomte Hayashi, den Repräsentanten des Mikado. Vergebens waren seine Bitten um Verzeihung und Gnade. Er hatte sich selbst einen Strick gedreht, die Japaner aber waren nicht so dumm, ihn loszulassen, fest und fester zogen sie an, und in wenigen Stunden war Justiz geübt worden: unerbittliche Strafe folgte dem Verbrechen, und wie ein einfacher Würdenträger wurde der Kaiser verurtheilt zum Verlust seines Amtes, seines Thrones, seiner Krone, seines Landes und vielleicht gar seiner Heimath.

Allerdings, das Schauspiel ist noch nicht zu Ende, noch huschen über die Bühne verdächtige Schatten, die eine Intrigue spinnen, eine Katastrophe verursachen, dem Schlusse eine andere Wendung geben möchten, als wie sie die Autoren des Dramas geplant haben. Die Regisseure haben scheinbar nicht genügend Vorsorge getroffen, um die Entwicklung des Stückes vor der Einmischung Unberufener zu sichern. Aber man darf als gewiß annehmen, daß wie so oft der Schein auch diesmal trügt. Zweifellos um der ganzen Sache diesen Schein des Orttemporiten und Erzwingenen zu verleihen, hat man sich nicht genügend vorbereitet. Ach, die Japaner schlagen ihr Leben nicht hoch an, wenn es gilt, dem Vaterlande Dienste zu leisten. Mögen doch ein paar Duzend Japaner in Seoul der Wuth des koreanischen Volkes zum Opfer fallen, wenn es im Interesse der japanischen Politik liegt, die Meinung zu stärken, daß man in Tokio gar nicht mit einem Thronwechsel in Korea gerechnet hat! Nicht viele Tage wird es brauchen, und der japanische General Hasegawa, der heute mit seinen

Der Vater von Madame Sans-Gêne.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Dieser Tage starb, fern von seinem geliebten Paris, in Brüssel, wo er auf seine alten Tage noch für seine nie erlahmende Thätigkeit ein Feld suchte und fand, Alphonse Lemonnier. Der Name sagt Ihnen wohl nichts. Sie brauchen aber deshalb nicht zu erröthen. In Paris selbst ist dieser Todesfall kaum bemerkt worden; die Journale hatten ihn mit wenigen Zeilen registriert. Alphonse Lemonnier war Theaterdirektor und dramatischer Autor, eine Zeit lang auch Journalist, lesteres aus Noth. Es mag wohl keiner in so späten Jahren unser Metier ergriffen haben. Lemonnier hatte die Sechzig auf dem Buckel, als er bei einem Pariser Blatte, das sich das bestunterrichtete und gelesenste nennt, das Theaterreferat übernahm. Der alte Mann beschränkte sich aber nicht darauf, Kritiken zu schreiben, sondern ging auch als Reporter tüchtig ins Zeug; er interviewte fort und fort alle Pariser Theatergrößen, die er sämtlich noch in den Windeln kannte. Er kannte und duzte alle Welt. Er duzte sogar den Schreiber dieser Zeilen, aus dem einfachen Grunde, weil er in einem der Pariser Theater durch das „Service“ zufällig sein regelmäßiger Signachbar wurde.

Er war ein kleiner, dicker Mann mit einem großen grauen Kopf von grimmigem Ausdruck, der von den Brillen noch schrecklicher gemacht wurde. Im Herzen war er der beste Mensch von der Welt. Sein gutes Herz war die Ursache dessen, daß er als Theaterdirektor stets mehr Geld verlor als er verdiente, obschon er öfter viel verdiente. Er leitete das räumlich größte Pariser Schauspielhaus, das Théâtre du Château d'Eau, das später „Theater der Republik“ hieß, eine Zeit lang auch die populäre Oper

beherbergte und gegenwärtig unter dem Namen „M-hambra“ als internationales Orpheum fortbesteht. Lemonnier liebte Alles groß. Der kleine Mann nahm auch eine große Frau. Seine Gattin war die bekannte Schauspielerin Madame Riquet-Lemonnier, ein Riesenvolk von über sechs Fuß Höhe und entsprechend kolossalem Umfang, aber ebenfalls kindlich gut von Gemüth und stets voll heiterster Einfälle. Sie war die beste „komische Alte“ in volkstümlichen Stücken und folgte ihrem Gatten auch nach Brüssel, wo es ihm doch vergönnt ward, in seinem Elemente, nämlich wieder Theaterdirektor geworden, un- erwartet zu sterben.

Wie er in Brüssel gewirtheft hat, darüber verlautet nichts. In Paris, wie gesagt, arbeitete er, trotz namhafter Erfolge, mit Verlußt, weil er, ebenso wie sein Herz, auch seine Bühne keinem verschloß, sofern er nur einen bekannt gewordenen Namen hatte. Um nur Einen zu nennen: Jules Barbier, der den Text zu Gounod's „Faust“ gezimmert hatte. Barbier hat zahlreiche selbstständige Tragödien geschrieben, die er nirgends anbringen konnte; sogar seine französische „Jungfrau von Orleans“ nicht, auf die er die meisten Hoffnungen setzte. Vom Théâtre Français wie vom Odéon abgewiesen und überall vergebens anklopfend mit dem doch höchst patriotischen Versenstück, präsentirte er es zuletzt bei Lemonnier, der es bereitwillig mit gebührendem szenischen Apparat zur Aufführung brachte und dabei viel Geld verlor.

Am besten wäre Lemonnier gefahren, wenn er immer nur seine eigenen Stücke gespielt hätte. Er hat deren eine stattliche Zahl verfaßt und wir wollen hier eines derselben schildern: „Madame la maréchale“, das vor zwanzig Jahren, also ziemlich lange bevor Sardou seine „Madame Sans-Gêne“ dichtete, einen Bombenerfolg hatte, geraume Zeit

sein Theater füllte, allerdings aber nicht die Aufmerksamkeit des Auslandes erregte.

Wir geben zu, daß Victorien Sardou das Gebührende geleistet hat, um ein so weltbekanntes Dramendichter zu werden, obschon gerade „Madame Sans-Gêne“ . . . aber wir sollen hier Lemonnier's „Madame la maréchale“ erzählen. Es läuft in manchen Dingen auf Gines hinaus. Die Frau Marischallin Ravinel, Herzogin von Saragossa, hieß ebenfalls Catherine und war gleichfalls Wäscherin, als sie den republikanischen Gardisten Ravinel heirathete, der Napoleon auf allen Feldzügen begleitete und es zum Marschall von Frankreich brachte, mit dem Herzogsrang bekleidet und mit Reichthum überschüttet wurde. Man glaubt den Marschall Lefebvre vor sich zu sehen. Auch zum Marschall Ravinel sagte Napoleon: „Diese ehemalige Wäscherin paßt nicht für Dich. Mache es wie ich, laß Dich scheiden, heirathe eine Prinzessin von Geblüt und ich verschaffe Dir einen Thron!“ Der wackere Marschall erklärte jedoch, auch mit seinem Stuhle zufrieden zu sein und unter keiner Bedingung von der treuen Gefährtin seines Lebens lassen zu wollen. Die Beiden haben einen Sohn, der in die Tochter eines heimgekehrten Réfugiés, des Marquis de Saumonville, verliebt ist. Der Marquis verachtet zwar diese neue Noblesse, aber er ist daran, seine konfiszierten Güter zurückzuerbitten, und dabei kann ihn der Marschall, der ein besonderer Liebling des Kaisers ist, bestens unterstützen; darum will er den jungen Ravinel wohl als Schwiegersohn annehmen. Die Frau Marischallin erscheint, die Werbung vorzubringen.

Ganz die Manieren der Katharine Hübscher; dieselbe Sprache. Die Frau Herzogin, obschon in großer Toilette, kommt von der Halle, da sie gehobelt ist, in eigener Person den Bedarf für die Küche einzukaufen. Sie rühmt sich, einen Korb Fische

paar tausend Mann gegen die koreanische fünffache Uebermacht in strengster Defensivverharren muß, wird über eine Masse verfügen, genügend, den Widerstand aller Koreaner im Nu zu erstickten. In wenigen Tagen wird dann Japan mit den Koreanern von Seoul fertig werden. Aber auch von China, Rußland oder sonst irgend einem Staate hat es im Augenblick nicht das Geringste zu befürchten. Rußland kann nichts thun, als in ohnmächtigem Grimme zuzuschauen, wie der Besieger seiner Armee und seiner Flotte sich nun kaltblütig jene Früchte seiner Erfolge aneignet, die ihm der Vertrag von Portsmouth zu entwenden versucht hat. Mit Frankreich hat sich Japan erst vor kurzer Zeit auseinandergesetzt und einen Ausgleich erzielt in allen ostasiatischen Fragen. Und Amerika ist froh, daß Japan in Korea eine Ablenkung für seine Expansionslust gefunden hat und für eine Weile nicht daran denken wird, seine Streitigkeiten mit den Amerikanern fortzusetzen. Ohne Aufregung, wenn auch nicht ganz ohne blutige Opfer, wird Korea aus einem großen selbstständigen Kaiserreich fast zu einer japanischen Provinz werden; ohne schweren Kampf sind die japanischen Inselbewohner zu einer asiatischen Kontinental-Großmacht geworden.

Budapest, 25. Juli.

* Die heutige Nummer der „Lupa“ bringt einen Leitartikel des Abgeordneten Aurel Vlađ, in welchem gesagt wird, die Nationalitätenpartei habe jetzt nur den einen Zweck, im Parlament die Regierung mit allen Mitteln zur Unterbreitung des Gesetzentwurfes über das allgem. W. a. h. z. e. h. t. zu zwingen. Um dies zu erreichen, müsse die Partei allen sonstigen Vorlagen der Regierung Hindernisse in den Weg legen. Wenn die Nationalitäten in diesem Bestreben bei irgend einer Fraktion des Abgeordnetenhauses Unterstützung finden, so muß der Kampf Schulter an Schulter geführt werden, anderenfalls aber ist es Pflicht der Nationalitätenvertreter, den Kampf um das allgem. W. a. h. z. e. h. t. allein zu führen.

* Ein humaner Blatt debütiert heute wieder mit der Nachricht von der angeblich bereits erfolgten Demission des Gouverneurs von Fiume Grafen Alexander Károlyi. Die betreffende Zeitung will auch wissen, daß als sein Nachfolger Graf Emil Dessewffy, ein Schwiegerjohn des früheren Gouverneurs Grafen Ludwig Batthyány, sein wird. Das „Tel.-Korr.-Bur.“ ist jedoch zur Erklärung autorisiert, daß die Nachricht eine grundlose Erfindung ist.

* In den regulären Monatsitzungen der Zoll- und Handelskonferenzen, in welchen die Entscheidungen über Zollbeschwerden getroffen werden, tritt — wie uns aus Wien telegraphirt wird — eine zweimonatliche Unterbrechung ein. Die Sitzungen werden erst im Monate Oktober wieder aufgenommen werden.

* Im Komitat Szatmár ist eine tiefgehende Bewegung im Zuge, um gegen die vom Finanz-

minister Dr. Alexander Wekerle angeblich vollzogene Ernennung des unter dem Regime Fejérváry mit den Agenden eines Bizegepans des Komitats Szatmár betraut gewesenen Beamten Karl Majos zum Finanzdirektor von Szatmár Protest zu erheben. Für die nächste Generalversammlung des Municipiums wird eine geharnischte Resolution vorbereitet, in welcher nichts weniger verlangt wird, als daß der Minister vom Parlament zur Verantwortung gezogen werden solle. Wie jedoch das offiziöse „Ang.-Telegr.-Korr.-Bureau“ meldet, reannen die Szatmárer Feihsportoren offene Thüren ein, denn der wahre Sachverhalt reduziert sich darauf, daß der erwähnte Karl Majos, der früher Matrikelsinspektor im Ministerium des Innern gewesen, jetzt anlässlich der Auflassung dieser Stellen als ehemaliger Finanzbeamter dem Hilfspersonal des hauptstädtischen Steuerinspektorats zugetheilt wurde. Von einer Ernennung Majos zum Finanzdirektor nach Szatmár war absolut nie die Rede, und es ist nur befremdend, daß die Szatmárer Herren auf so oberflächliche Information hin so gar schneidig ins Zeug gehen und den Mund voll nehmen mit einer Resolution, die doch — weil vollkommen gegenstandslos — nie zustande kommen wird.

Die Ausgleichsverhandlungen.

— Oesterreichische Minister in Budapest. —

Morgen werden im Ljerner Palais des Ministerpräsidentiums die Beratungen zwischen den Mitgliedern der beiden Regierungen betreffs der Finalisierung der Ausgleichsverhandlungen wieder aufgenommen. Der österreichische Finanzminister Korytowski und der Chef der ungarischen Sektion des österreichischen Ministerpräsidentiums Geheimrath Sieghart sind zu diesem Zwecke bereits heute Abends hier eingetroffen; der österreichische Kabinettschef Baron Beck, dessen bereits erfolgte Ankunft ein Abendblatt heute irthümlich meldete, kommt erst mit dem morgigen Frühzug hier an.

Den morgigen Bourparlers geht ein bemerkenswerther Artikel des führenden Organs der Unabhängigkeitspartei „M-g“ voran, worin ausgeführt wird, Baron Beck werde sich vergebens bemühen, ein Junktim zwischen dem Ausgleich und der Erledigung der Bank- und Quotefragen herzustellen, denn die ungarische Regierung könne in ein solches niemals einwilligen, und zwar betreffs der Quote aus dem Grunde, weil die Feststellung derselben beiden Quotenreputationen durch das Gesetz vorbehalten ist, betreffs der Bankfrage aber, weil die ungarische Regierung hiezu vom Parlament keine Autorisation besitzt. Der Artikel gibt dann der Auffassung der Unabhängigkeitspartei Raum, wonach die Verhängung des Bankprivilegiums in Ungarn in das Bereich der Unmöglichkeit gehöre. Wenn daher Freiherr v. Beck den Ausgleich an das Junktim der Errichtung des Bankprivilegiums knüpfe, so — gibt es keinen Ausgleich. Auch von der Erhöhung der ungarischen Quote dürfe nicht einmal geträumt werden. Eine andere Frage ist — die aber nicht in den Rahmen des Ausgleichs gehört —, ob man für die Deckung der Militärausgaben nicht eine andere Basis finden könne. Ungarn will seine in den Dienst gestellten Soldaten selbst verpflegen, kleiden, bewaffnen und zahlen. Dazu braucht es

keine Unterstützung seitens Oesterreichs, — doch diese Frage erledigen wir ohne den österreichischen Ministerpräsidenten, — von einer Erhöhung des Quoten-schlüssels könne nicht gesprochen werden. Das Blatt fordert schließlich die ungarische Regierung auf, die Zeit nicht weiter durch Taktiken vertrödeln zu lassen, sondern während des jetzigen Besuches des Baron Beck die Sache des Ausgleichs der Entscheidung entgegenzuführen.

Den morgigen ministeriellen Besprechungen gingen Beratungen der Sachreferenten voran. Seit dem 15. d. sind die beiderseitigen Sachreferenten sowohl in Budapest wie in Wien mit den Detailarbeiten des Ausgleichswerkes unermüdet beschäftigt. Es dürfte sich vornehmlich um Einzelfragen der Verzehrungssteuern, der Veterinärangelegenheiten und des Eisenbahn- und Schiffsahrtswesens handeln. Nachdem gestern Hofrath Dr. Seidler nach Wien zurückgekehrt, ist heute eine Abordnung des österreichischen Eisenbahnministeriums, bestehend aus Sektionschef Dr. August Weeber, Ministerialrath Ritter Stanislaus Kosinski v. Rawicz und Ministerialsekretär Dr. Waltherr Rodler, hier eingetroffen, die noch im Laufe des Vormittags mit ihren ungarischen Fachkollegen zusammengetreten sind. Auch diese Herren erledigten heute ihre Mission und begaben sich schon am Abend nach Wien zurück.

Staatssekretär Szterenyi, der die Absicht hatte, heute zum Besuche des Handelsministers Kossuth nach Herkulesbad zu reisen, hat diese Reise auf einige Tage verschoben.

Die staatsfinanziellen Fragen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält — wie uns aus Wien telegraphirt wird — von informirter Seite anlässlich der neuerlichen Konferenz der beiden Ministerpräsidenten über den Ausgleich Mittheilungen über den derzeitigen Stand und das voraussichtliche Endergebnis der Verhandlungen. Der Gewährsmann erklärt, daß man weder von der Surtaxe noch von der Frage der Eisenbahntarife oder der Verzehrungssteuern oder der Staatsschulden ein Scheitern des Ausgleichs zu befürchten habe. Diese Fragen seien theilweise bereits bereinigt, theilweise sei eine derartige Annäherung erfolgt, daß eine schließliche Uebereinstimmung erhofft werden könne, andererseits sind diese Fragen nicht solcher Natur, daß sie für das Schicksal des Ausgleichs absolut entscheidend wären. Der strittige Punkt, um den sich jetzt Alles dreht, seien die staatsfinanziellen Fragen, welche bisher noch bei jedem Ausgleich die größten Schwierigkeiten boten. Eine Vereinigung der Differenzen bei dem Komplex dieser Fragen sei schon deshalb schwierig, weil hier das politische Moment sehr mitspreche. In dem Augenblicke, wo die beiden Kabinettschefs daran gehen, den Ausgleich um ein Stück nach vorwärts zu bringen, müsse man konstatiren, daß in Folge der in staatsfinanziellen Fragen liegenden Gegensätze ein Scheitern des Ausgleichswerkes nicht ganz ausgeschlossen sei. Allein da beide Ministerpräsidenten ehrlich und aufrichtig den Ausgleich wollen, könne man mit Recht hoffen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen werden.

um billigen Preis erstanden zu haben. Der Marquis thut sich Zwang an und preist sich außerordentlich geehrt durch die bevorstehende Familienverbindung — aus der indessen doch nichts zu werden scheint, da das gnädige Fräulein, des Marquis Tochter, obgleich es bekannt ist, daß sie den Sohn der Marschallin liebt, plötzlich mit der unerwarteten Erklärung herausrückt, nicht heirathen zu wollen; weder den Sohn der Marschallin noch einen anderen Mann. Niemand weiß sich die Ursache dieses plötzlichen Entschlusses zu erklären. Die Marschallin, in der die ganze Natur der ehemaligen Wäscherin zum Durchbruch gelangt, verläßt zornsprühend das Haus. Ihr Sohn, der junge Capitaine und unglückliche Liebhaber, ist wie zerschmettert. Des Mädchens Vater selbst ist bekümmert, da es nun mit der Wiedererlangung seiner Güter schlimme Wege haben wird. Wir aber wissen, was vorging.

Der Marquis hat im Exil in zweiter Ehe eine kokette Ausländerin geheirathet, die sich von dem Neffen ihres Gemahls den Hof machen läßt. Das sträfliche Paar korrespondirt heimlich und der Liebhaber pflegt seine Bottschaften vorsichtshalber mit dem Namen des Kapitäns Navinel zu unterzeichnen. Einen dieser Briefe hatte die Tochter des Marquis durch Zufall in seinem Versteck, unter der Blumenwase auf dem Kamindorfsack gefunden. Sie glaubt daher, ihr Bräutigam sei der Geliebte ihrer Stiefmutter.

Einen Monat nach dem geschilderten Ereigniß finden wir die reiche Herzogin damit beschäftigt, mit glaubwürdiger Sachkenntniß die eingereichte Rechnung der Wäscherin zu überprüfen. Sie nimmt sich vor, mit dieser unverschämten Person, die zu hohe Preise ansetzt, ein ernstes Wort zu reden und steckt den Zettel in die Tasche. Denn der Kammerdiener des Marquis tritt ein als Ueberbringer einer Besuchs-anfrage. Der Bursche hatte ihr schon damals, bei der

verunglückten Werbung, durch seine pompöse Manier imponirt. Sie macht ihm den Vorschlag, ihr Unterrecht im Benehmen zu ertheilen! Sie zahle drei Napoleonsdor die Stunde. Der Diener ist erstaunt, sowohl über den seltsamen Antrag wie über die Höhe des Honorars. — „Du glaubst wohl, weil ich beim Fischverkauf zu feilschen pflege“, erwidert die Herzogin; „darum weiß ich doch, was ich Künstlern schuldig bin. Fangen wir gleich an. Erkläre mir, wie man eintritt, wie man sich verbeugt und in der Welt der alten Aristokraten spricht.“ — „Frau Herzogin, man nennt vor Allem die Dinge nicht so gerade heraus beim Namen.“ — „Was? Bei Euch also heißt eine Katze nicht eine Katze? Mit welcher Bezeichnung belegt Ihr denn einen Kater?“ — „Häuslicher Feline; oder: Romeo der Dachtraufe.“ — „Ah, sehr gut. Aber ehe wir den Unterrecht fortsetzen, möchte ich erfahren, wie die Sachen im Hause des Marquis stehen? Du weißt, daß mein armer Sohn über die Abweisung Deines Fräuleins lebensgefährlich krank wurde und erst eben wieder auf die Beine kam. Du sagst mir, daß Dein Herz sammt Gemahlin und Tochter uns einen Entschuldigungsbesuch machen werden? Wohl nur wegen des Gütererstattungsgejudes, das mein Mann beim Kaiser befürworten soll. Denn das Fräulein verharret ja bei der Weigerung, meinen Sohn zu heirathen, obgleich sie ihn liebt! Was denkst Du als Ursache dieser unbegreiflichen Weigerung?“ — „Frau Herzogin, darf diesmal ich mit der Sprache herausrücken?“ — „Nur zu, wenn Du mir den wahren Grund nennen kannst.“ — „Nun denn, gnädigste Frau Herzogin, unser Fräulein wird eben von Ihrem freien Auftreten erschreckt worden sein, und von der Befürchtung sich ergriffen fühlen, ob ihrer künftigen Schwiegermutter erdöthen zu müssen.“

„Body, mein Kleiner; die Lektion war aut!“

Hier sind die drei Napoleons.“ Die arme Herzogin übersteht einen Weinkrampf und fordert von ihrem Gatten, daß er sogleich dem Kaiser seinen Entschluß kundgebe, sich von ihr scheiden zu lassen. Sie dürfe dem Glücke ihres Sohnes nicht im Wege stehen. Der Marschall aber wie der Sohn weisen dieses Anjinnen mit gerechter Empörung zurück. Nach dieser ergreifenden Familienzene erscheint der Besuch. Die Marschallin nimmt die Tochter des Marquis ins Gebet und erfährt von ihr die wahre Ursache ihrer Weigerung. Durch einen Schwur, das Geheimniß zu bewahren, erhält die Herzogin den Brief ausgefolgt, wonach ihr Sohn der Geliebte der Marquise wäre.

Ueber diese leichtfertige Dame fällt nun die Marschallin her: „Frau Marquise, Sie sind eine Pas grande chose; Sie betrügen Ihren arglosen Gatten; ich habe geschworen, es ihm nicht zu entdecken; aber ich weiß es, Sie sind die Maitresse meines Sohnes!“ — „Das ist un wahr!“ — „Un wahr? Und der Liebesbrief, den er Ihnen schrieb? Er ist in meinem Besitz.“ Die Marquise aber entreibt der Anklägerin ohne ein Wort zu erwidern das zusammengefaltete Papier und schleudert es in die lodernde Flamme des Kaminsfeuers. Die Marschallin ist außer sich; aber sie kann nichts thun als weiblich schimpfen, und sich weigern, der Marquise Abbitte zu leisten, was zuletzt in ihrem Namen der Marschall selbst thut, da seine Gattin unter dem Zwange des geleisteten Schwures in Gegenwart des Marquis den Sachverhalt nicht darlegen kann. Und der Beweis, der Brief, ist durch die freche Geistesgegenwart der aristokratischen Bühlerin vernichtet worden; verbrannt. — Doch nein! Die Marschallin zieht von ungefähr ein Papier aus der Tasche und entfaltet es. Donner und Blitz, es ist der Brief! Sie hat der Marquise aus Versehen anstatt des Briefes die Rechnung der Wäscherin hingehalten. Dieses belanglose Papier

Der kroatische Konflikt.

Ein falsches Manifest. Das Programm des Banus. Eine Absage der Nationalitäten.

Heute hielten die Vertreter der koalitierten Parteien des kroatischen Landtags in Agram eine Konferenz, um die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Und gerade heute veröffentlicht das kroatische Koalitionsorgan „Hrvatska“ an der Spitze des Blattes eine Proklamation an die Nation, in welcher sämtliche Gemeinden, Korporationen usw. aufgefordert werden, sich in Petitionen an den Monarchen zu wenden und ihn zu bitten, die Eisenbahner-Dienstpragmatik nicht zu sanktionieren.

Die „Novosti“ erhält von Seite der Koalition die folgende Erklärung: Diese Proklamation, die von Niemandem unterschrieben ist, rief eine allgemeine Verwunderung hervor, nicht nur unter den Abgeordneten der kroatisch-serbischen Koalition, sondern sogar unter den Mitgliedern der kroatischen Rechtspartei, welche von dieser Publikation nichts wußten, und welche dieses Vorgehen ihres Organes in ihrem Alab in Verhandlung ziehen und energisch intervenieren werden, um derartigen Kompetenzen über die Schreitungen des Blattes entgegenzutreten, und dies umso mehr, als die „Hrvatska“ bisher bereits mehrere derartige Enunziationen veröffentlichte, welche weder die Abgeordneten der kroatischen Rechtspartei und schon gar nicht die Abgeordneten der Koalition gutgeheißen haben und welche Enunziationen in auswärtige Blätter als die Meinung der Koalition Eingang gefunden haben.

Das Manifest der „Hrvatska“ ist wohl keine Manifestation der Parteien, sondern eine Privataktion des Abgeordneten Zagorac, der auf eigene Faust Politik macht.

Ansonsten ist der kroatische Konflikt auf einen toten Punkt gelangt. Der Banus ist nach wie vor bemüht, sich und seinem Programm, mit dem er vor den kroatischen Landtag treten will, Anhänger zu verschaffen. Dieses Programm soll sich, wie verlautet, nicht nur mit der abstrakten Theorie der Ausgleichstreue, sondern auch mit deren praktischen Anwendung beschäftigen, kurz ein Programm sein, welches die Lösung aller aktuellen Streitfragen verheißt.

Interessant ist eine Absage, welche die Kroaten heute von den nationalitätstreu Abgeordneten erhalten haben. Das offizielle Organ der Nationalitätenpartei, die „Dupa“, bringt in ihrer jüngsten Nummer an auffälliger Stelle ein Communiqué, in welchem die in einigen Blättern erschienene Nachricht, daß die Nationalitätenabgeordneten sich mit den kroatischen Abgeordneten bezüglich einer im Herbst gegen die ungarische Regierung gemeinsam zu injizierende Obstruktion in Wien geeinigt hätten, entschieden demontiert wird. Immerhin aber — bemerkt hierzu die „Dupa“ — ist die Idee nicht schlecht und wir empfehlen dieselbe der Aufmerksamkeit der kompetenten Faktoren, denn es wäre gar nicht schlecht, wenn eine solche gemeinsame Obstruktion die ungarische Regierung zwingen würde, mit dem Gesetzentwurf über

wurde verbrannt. Der Brief besteht, und selbstredend kann der Sohn der Marschallin alle Eide schwören, daß er nicht von seiner Hand geschrieben wurde. Der Marschall kann ebenfalls die Fälschung bekunden, da ihm die Schrift des Sohnes bekannt ist. Was die Frau Marschallin-Verzogen betrifft, so hatte sie schon bei Empfangnahme des Briefes der künftigen Schwiegermutter gestehen müssen, nichts Geschriebenes lesen zu können. . . Unnötig zu sagen, daß nach Lösung aller Mißverständnisse der Sohn der Marschallin die Tochter des Marquis und der Vater dieses edlen Mädchens seine konfiszierten Güter kriegt, ohne seine Freude durch den Verlust des häuslichen Glücks getrübt zu sehen; denn der gefährliche Nessel wird entfernt, als Verschwörer vom Marschall entlarvt, der ihn ent schlüpfen läßt u. c. Es ist ein aktionsreiches, ebenso packendes wie auch wichtiges Stück. Was wir feststellen wollen, ist, daß in ihm bereits der Ursprung von „Madame Sans-Gêne“ gegeben ward.

Das Milieu; die Hauptperson; ihr Wesen; der Anstandsunterricht; sogar der Wäschzettel! . . . Herr Sardou pflegt regelmäßig zu erfahren, so oft er ein neues Stück herausbringt, daß immer irgend ein obskurer Dichter ihn, ungerechterweise, des Plagiats beschuldigt. Bei „Madame Sans-Gêne“ hätte der keineswegs unbekannt Alphonse Lemonnier wohl ein Wortchen von „gleicher Behandlung desselben Stoffes“ fallen lassen können; aber er rührte sich nicht einmal und ließ seine „Madame la maréchale“ forschklummern in der unverdienten Vergessenheit. Gegenwärtig jedoch wurde eine Reprise dieses Stückes vom Théâtre de la Gaîté gebracht, das damit den heutigen kühlen Sommer überdauern will; und gerade als die Kassen zur ersten Neuaufführung eröffnet wurden, kam aus Brüssel die telegraphische Meldung vom Tode des Verfassers.

Paris, 23. Juli.

Joseph Siklós.

das allgemeine Wahlrecht herauszurücken. Eine solche Obstruktion hätte die Sympathien der ganzen Welt für sich und wäre auch sicher von Erfolg begleitet. Das auf Basis des allgemeinen Wahlrechts entstandene Parlament würde die Rechte der Kroaten sicherlich nicht konfiszieren.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

* Vermehrung der Feuerwehrmannschaft. Die hauptstädtliche Feuerwehrkommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Géza Almády eine Sitzung, in welcher das Budget der Feuerwehr für 1908 festgestellt wurde. Die Kommission beschloß, dem Magistrat die Vermehrung der Feuerwehrmannschaft zu beantragen, und zwar um je fünf Mann per Erpositur. Mit Bezug auf die Gehaltsregulierung der Feuerwehr wurde der Sektionsvorschlag angenommen. Schließlich wurde beschlossen, bezüglich der Beistellung der Feuerwehrvorspanne eine öffentliche Offertverhandlung auszusprechen.

* Ein Lokal für die Fleischergehilfen im Schlachthause. Auf Ersuchen der Fachorganisation der Fleischergehilfen ordnete der Magistrat an, daß für die im Schlachthause beschäftigten Fleischergehilfen eine entsprechende Lokalität eingerichtet werde. Das hauptstädtliche Ingenieuramt hat die bezüglichen Pläne schon entworfen und die Umgestaltungsarbeiten werden ehestens in Angriff genommen werden. Das neue Lokal, das auch mit Badezimmer und Garderobe versehen sein wird, soll schon im August d. J. seiner Bestimmung übergeben werden.

* Der Totalitateur für die Armen. Der Ackerbauminister verständigte die Hauptstadt, daß die Befestigung des hauptstädtischen Armenfonds aus den Erträgen des Totalitateurs und aus den Einnahmen der Bookmaker während der Frühjahrsrennen 69,997 K. 65 S. beträgt, welche Summe bereits an die hauptstädtische Kasse abgeliefert wurde. Die Beteiligung des genannten Fonds aus den Erträgen des Totalitateurs bei den Frühjahrs-Drabrennen beträgt 13,526 K. 65 S.

* Straßenordnung. Der Magistrat beschloß heute, einen Theil der Széchenyigasse im V. Bezirk ordnen und den größeren Theil der Delejgasse (X. Bezirk) pflastern zu lassen.

* Beteiligung der Hauptstadt. Die Budapest elektrischen Beleuchtungsunternehmungen haben heute den Antheil der Hauptstadt an dem Brutto-Ertragnisse dieser Gesellschaften für die erste Hälfte dieses Jahres bei der Kammerkasse eingezahlt. Der Antheil der Budapest Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft beträgt 102,010 K., der der Ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft 67,288 K.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 2, Masern 10, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Ruhrperalgie —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirns- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —, Kranke n s t a n d im Krankenhaus 2262 und im St. Johannes-Spital 1095. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnung 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Cirkulationskrankheiten 2 Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperalgie —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 7.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die k. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

* Vom Staatsrechnungshof. Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Staatsrechnungsraths bekleideten Sektionsrath am Staatsrechnungshof Dr. Wilhelm Lengyel zum Staatsrechnungsrath, ferner die Sekretäre Julius Klimetz, Karl Szombathelyi und Dr. Stephan Strauß zu Sektionsrathen ernannt.

* Personalnachrichten. Der Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szterényi wird im Laufe des Sommers keine Audienzen mehr ertheilen. — Se. Majestät hat den Berathen Anton Bárdoßy und Ludwig Remenyik den Titel eines Oberbergraths verliehen. — Aus Paris telegraphirt man: Senator Freycinet ist seit einiger Zeit erkrankt. Bei dem hohen Alter Freycinet's — er ist 79 Jahre alt — scheinen die Aerzte beunruhigt zu sein. — Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Dr. Paul Heim zum Privatdozenten an der Budapest Universität genehmigt. — Aus Paris telegraphirt man: Ministerpräsident Clémenceau wird sich Ende dieses Monats nach Karlsbad begeben. Gegenüber dem Botschafter Crotiere erklärte der Ministerpräsident, daß er beabsichtige, strenges Inkognito zu wahren. — Aus Wien wird telegraphirt: Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Früh aus Ungarn hier eingetroffen. — Aus Wien telegraphirt man: Der kroatische Minister Jospovich ist heute Früh aus Budapest hier eingetroffen.

* Die Fiumaner Villa des Erzherzogs Joseph. Aus Fiume telegraphirt man: Ueber die im Centrum der Stadt befindliche Besizung des verstorbenen Erzherzogs Joseph, bestehend aus einer Villa mit einem Park, der ein kolossales Flächenmaß hat, unterhandelte die ungarische Regierung mit den Erben, um die Villa anzukaufen. Nachdem aber bis heute die Unterhandlungen kein definitives Resultat ergaben, erklärte das hiesige Munizipium den Erben des verstorbenen Erzherzogs Joseph, selbst auf die Villa zu reflektieren. Das Stadtingenieuramt befürwortet den Ankauf und erklärt denselben für überaus günstig, da auf den Gründen der Besizung ein ganz neuer Stadttheil erbaut werden kann. Die Stadt Fiume beabsichtigt, dort außer ihren Klemmer eine Anzahl Häuser zu bauen, um der Wohnungsnoth endlich einmal abzuhelfen. Der Preis für die Besizung soll ein viel geringerer sein, als die Villa dem Erzherzog kostete. Das Projekt wird einer demnächst einzuberufenden Stadtrepräsentantensitzung vorgelegt werden.

* Ein neuer Hofrath. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hat Se. Majestät dem Generaldirektor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank-A. G. Arnold Barta in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft entfalteten nützlichen Thätigkeit den Titel eines kön. ung. Hofraths taxfrei verliehen. Unter den in der letzten Zeit publik gewordenen Auszeichnungen hat sich wohl keine befunden, die des allgemeinen Beifalls so sicher wäre, wie diese. Generaldirektor Barta, ein self made man im wahrsten Sinne des Wortes, verdankt die hohe Position, die er errungen, seinen hervorragenden Fähigkeiten, seinem besonnenen Wesen, seinem gewissenhaften Pflichter und seinem reichlichen Streben, welche ihm die Sympathien Aller, die ihn kennen und mit ihm verkehren, gewonnen haben. Seine Auszeichnung wird daher allenthalben mit Befriedigung zur Kenntniß genommen werden.

* Der rumänische Kronprinz in Nagybánya. Aus Nagybánya wird uns telegraphirt: Der Kronprinz Ferdinand von Rumänien ist gestern mit seiner Gemahlin, seinem Sohne Prinzen Karl und dem Minister Bratianu und Gemahlin infognito hier eingetroffen und im „Hotel zum römischen Kaiser“ abgestiegen. Nachmittags begaben sich die hohen Besucher zu Fuß in die Stadt, wo sie mehrere Einkäufe besorgten. Vor der Abreise empfing das rumänische Kronprinzenpaar den Korpskommandanten Gauderák. Sodann wurde die Reise nach einem unbekanntem Orte fortgesetzt.

* Restaurierungsarbeiten am Parlamentsgebäude. Die gewaltigen Gewitterstürme, die unser Parlament durchtobten, die intensive Feuchtigkeit hinter den Ohren zahlreicher Landesväter, die tödtliche Morderluft, die nur zu oft aus den heiligen Hallen empordrang, scheinen auch die äußere stolze Hülle des Brunnbaues an der Donau arg mitgenommen zu haben. Kaum ein halbes Jahrzehnt ist seit der Eröffnung des Parlamentsgebäudes verlossen, und schon gehen zahlreiche Theile dem Verfall entgegen. Die Fagade des Südeinganges bröckelt sich ab, Stein löst sich von Stein, und an den bedrohten Stellen erhebt sich ein Gerüstbau, auf welchem geschäftige Hände den Schaden, den der Zahn der Zeit zugefügt, wieder gutzumachen suchen. Ein mehnmüthig-ernstes Bild verwitternden Stolzes, frühzeitig geknickter Hoffnungen.

* Japanische Pferdekäufe in Mezöhegyes. Der Attache der japanischen Gesandtschaft in London und der Direktor der Tokioter landwirthschaftlichen Akademie sind vorgestern in Mezöhegyes eingetroffen, um in dem dortigen Staatsgestüt Pferdekäufe für Japan zu machen. Die Japaner, denen Ministerialrath Michael Lofsonczy, der Obergestütsdirektor Bela Darányi und Ministerialsekretär Albin Than als Cicerone beigegeben sind, haben eine Anzahl von Zuchthengsten gekauft, die demnächst nach

Freitag, 26 Juli 1907.

Japan expediert werden. Anlässlich der gegenwärtigen Pferdebauten weisen auch noch zahlreiche andere Ausländer in Mezöhegyes, darunter ein höherer französischer und bulgarischer Offizier.

* Die Kaisermanöver in Kärnten. Den soeben erschienenen Detailbestimmungen für die unter der Oberleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand stattfindenden Kaisermanöver des III. und XIV. Korps ist zu entnehmen, daß das kaiserliche Hauptquartier am 2. September in Klagenfurt aufgestellt wird. Chef der Hauptzentren ist Oberst des Generalstabkorps Arthur v. Straußenberg; als Stellvertreter fungiert Major des Generalstabkorps Max Ritter v. Höner; im kaiserlichen Hauptquartier befindet sich auch der Kommandant des freiwilligen Automobilkorps Alexander Prinz zu Solms-Braunfels. Das Hauptquartier der Manöverleitung wird am 2. September in St. Veit an der Glan etabliert. In demselben befindet sich außer dem Erzherzog Franz Ferdinand der Chef des Generalstabes FML. Franz Conrad v. Höndorf, sowie eine Anzahl von Offizieren des Generalstabes. Als Schiedsrichter fungieren außer dem Kommandanten des VIII. Korps in Prag FML. v. Czibulka und jenem des IX. Korps in Josephstadt FML. v. Koller noch eine große Anzahl Feldmarschall-Lieutenants, Generalmajore, Oberste und Majore, sowie 35 Stabs- und Oberoffiziere des Generalstabes. Die fremdländischen Militärattaches werden den Manövern als Gäste Sr. Majestät bewohnen.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Notar an der kön. Tafel in Szeged Unterrichter Dr. Gerhard Szász zum Staatsanwalt der Zalaegerberger kön. Staatsanwaltschaft, den Nitraer Bezirksunterrichter Ernst Kenger zum Bezirksstaatsanwalt der Nitraer Staatsanwaltschaft, ferner den Bezirksgerichtsnotar in Szatmárnémeti Emerich Fürst nach Derecke, den bei der Szegeder kön. Tafel angestellten Gerichtsnotar Koloman Beniczky nach Soloncz und den Bezirksgerichtsnotar in Csurgó Thomas Béky nach Mátészalka zu Bezirksunterrichtern ernannt.

* Die Sonntagsruhe der Wirthshäuser. Wie bereits gemeldet, hat das Munizipium des Pester Komitats einen Beschluß gefaßt, wonach das Offenhalten von Wirthshäusern, Brantweinshäusern, Bierhallen etc. an Sonn- und Feiertagen vom 1. Januar 1908 an stark eingeschränkt werden solle. Der Landesverband der ungarischen Kaufleute hat in einem Memorandum an den Minister des Innern gegen diesen Beschluß appellirt. In dem Memorandum wird ausgeführt, daß sich das Komitat wohl von der besten Absicht leiten ließ, daß aber der Beschluß gegen das Gesetz verstöße und sein Inkrafttreten einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen würde. Der Beschluß verstößt gegen die im Jahre 1903 sub Zahl 28559 mit legislativer Ermächtigung erlassene Verordnung des Handelsministers, welche bezüglich der Frage der Sonntagsruhe der Hotels, Wirthshäuser etc. ganz anders verfügt, als das Komitatsstatut. Der Landesverband der ungarischen Kaufleute bittet den Minister, den Beschluß des Pester Komitats zu annulliren, umso eher, als die allgemeine Revision des Gesetzes über die Sonntagsruhe ohnehin nahe bevorsteht.

* Die wöchentliche Entlohnung der Staatsbeamten. Die Bewegung, welche die wöchentliche Entlohnung der Staatsbeamten anstrebt, hat in Interessentkreisen lebhaften Anklang gefunden. Das Vorbereitungskomitee hat beschlossen, ehe es die Bewegung auf das ganze Land ausdehnt, das amerikanische System zum Gegenstand des Studiums zu machen. Dann erst soll das Projekt in Form eines Memorandums dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle überreicht werden.

* Die Verzweiflungsthat einer Mutter. Aus Urad wird telegraphirt: Die Gattin des Eisenbahnbeamten Stephan Buzs sprang heute, mit ihrem sechsjährigen Knaben auf dem Arme, in den in dem Hofe befindlichen Brunnen. Die Frau, die die That wegen unheilbarer Krankheit verübte, liegt im Sterben; der Knabe blieb unverfehrt.

* Ein neuer kön. Notar. Der Justizminister hat den Reichstagsabgeordneten und Budapest Advokaten Dr. Franz Barta zum kön. Notar in Turóczenmárton ernannt.

* Serbische Demonstration. Aus Semlin wird telegraphirt: Das in der Save badende Publikum benützte gestern das Vorbeifahren der Dornaumonitorre zu Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn, indem es die Monitore „Körös“ und „Szamos“ mit den Rufen „Abzug! Vereat Oesterreich-Ungarn!“ empfang.

* Selbstmord eines Offiziers. Aus Temesvár wird telegraphirt: Das Temesvärer Korpskommando erhielt aus Bosnien die Nachricht, daß die Bestätigung, daß Lieutenant Nikolaus Muntzán, der einzige Sohn des Temesvärer Finanzrechnungsoffiziers Johann Muntzán, aus unbekanntem Ursache einen Selbstmord begangen habe.

* Duell. Aus Urad wird telegraphirt: Der Notar in Ujzentanna Ludwig Mangold und der Apotheker Anton Trajtler, die sich per Telefon beschimpft hatten, wuschen ihre verletzte Ehre gestern in einem Duell rein, bei welchem Trajtler am Kopf und an der Schulter schwere Verletzungen erlitt.

* Lebendmüde. Heute Früh um 4 Uhr erschien der Bankbeamte Koloman Lehmayr bei der Oberstadthauptmannschaft und theilte dem inspektionirenden Beamten mit, daß der in der St. Stephansapothek, Margarethenring 38, angestellte Provisor Dr. Stephan Theodorovits gestern Abends erklärt habe, daß er sich entweder erschießen oder vergiften werde. Einige Detektives begaben sich in die bezeichnete Apotheke, allein es war schon zu spät. Theodorovits hatte sich im Inspektionzimmer der Apotheke eingeschlossen und Gift genommen. Die Thüre wurde von den Polizeibeamten erbrochen, die auf einem Divan liegend vorfinden. Auf einem Tisch lagen drei Briefe, einer an die Polizei, die beiden anderen an den Advokaten Dr. Joseph Székelyhidi und an Dr. Paul Sárközi adressirt. In dem an die Polizei gerichteten Brief bittet Theodorovits, von einer Obduktion seiner Leiche Abstand zu nehmen und zu gestatten, daß er nach Huft überführt werde. Die anderen Briefe hält die Polizei zurück und wird sie den Adressaten erst dann zustellen, wenn Theodorovits sterben sollte. Die Rettungsgesellschaft brachte den Selbstmordkandidaten in das Spital der barmherzigen Brüder, wo die Aerzte feststellten, daß er sich mittelst Cyankali vergiftet hat. — Der Fleischhauergehilfe Stephan Dpits hat sich in seiner Wohnung, Driásgasse 20, eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde von der Rettungsgesellschaft schwerverletzt ins Rochusspital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Ausgewiesene rumänische Juden. Aus Nagybeben wird uns telegraphirt: Gestern wurden siebzehn jüdische Familien aus Rumänien ausgewiesen, weil sie angeblich an dem Aufstand von Jassy theilgenommen hatten. Die Ausgewiesenen wanderten sämtlich nach Amerika aus.

* Touristenunfall. Aus Salzburg telegraphirt man: Zwei Herren und eine Dame aus München unternahmen gestern von Berchtesgaden aus eine Partie über die 2180 Meter hohe Mauerjoch in das Blühnbachtal. Auf der Scharte angekommen, glitt die Dame auf dem hartgefrorenen Lawinenschnee aus. Der eine ihrer Begleiter, ein Medizinae-Doktor Erhardt von der Münchener Klinik, wollte die Fallende halten, kam aber dabei selbst zu Fall und sauste nun mit der Dame in rasender Schnelligkeit über die steile Lawine herab. Am Ausgang der Lawine wurden Beide an das Felsgestein geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Ein Jäger brachte die Beiden zunächst in eine Almhütte, und heute wurden sie ins Thal nach Werfen überführt. Die Dame erlitt zahlreiche Kontusionen am ganzen Körper und ein Arm wurde ihr dreimal gebrochen. Dr. Erhardt erlitt drei Rippenbrüche und mehrere Rippen- und Quetschwunden.

* Eine Anzeige gegen den Generalintendanten v. Hülsen. Aus Berlin wird telegraphirt: Ein Berliner Blatt hat heute Morgens die unrichtige Nachricht gebracht, daß gegen den Berliner Generalintendanten v. Hülsen ein Strafverfahren auf Grund des bekannten und zuletzt in der Gulenburg-Affaire genannten §. 175 eröffnet worden sei. Zu dieser sogenannten Affaire Hülsen wird an maßgebender Stelle Folgendes erklärt:

„Es kann unter keinen Umständen davon gesprochen werden, daß gegen Herrn v. Hülsen ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Thatsache ist lediglich, daß gegen den Opernsänger Willy Frank die Anklage wegen Verleumdung und Verhöhnung erhoben worden ist, weil er vor Zeugen dem Generalintendanten Herrn v. Hülsen eine strafbare Unsitlichkeit vorgeworfen hat und bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen Herrn v. Hülsen eingebracht hat, in der er ihm Verleumdungen nach §. 175 des Strafgesetzbuches zur Last legte. Die Staatsanwaltschaft hat sich bis zum Augenblicke nicht veranlaßt gesehen, gegen Herrn v. Hülsen ein Strafverfahren einzuleiten. Nach dem Gesetze ist jedoch die Staatsanwaltschaft verpflichtet, sobald sie durch eine Anzeige oder auf anderem Wege von dem Verdachte einer strafbaren Handlung Kenntnis erhält, behufs ihrer Entschliebung darüber, ob die öffentliche Klage zu erheben sei, den Sachverhalt zu erörtern; also auch in dem gegebenen Falle kann es sich lediglich um die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens handeln, dessen Ergebnis heute schon mit Rücksicht sowohl auf die ganze Sachlage, insbesondere aber auch auf die Person des Angelegten mit vieler Sicherheit vorausgesagt werden kann. Es dürfte wohl der Hinweis genügen, daß der Verteidiger Frank, Herr Rechtsanwalt Dr. Cösmann, sich veranlaßt gesehen hat, im Laufe des Verfahrens gegen seinen Klienten eine gerichtliche Untersuchung über dessen Geisteszustand zu beantragen, und daß der Verteidiger bis heute keine Kenntnis davon erlangt hatte, daß Frank eine Strafanzeige gegen Herrn v. Hülsen erstattet habe. Frank beruft sich in seiner Anzeige auf die Zeugenschaft von nicht weniger als zwanzig Personen, die zum größten Theile dem Verbände des königlichen Opernhauses angehören. In der Berliner Generalintendantur ist, wie einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ erklärt wurde, von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt. Herr v. Hülsen befindet sich gegenwärtig auf der Nacht des Kaisers Wilhelm, der den Generalintendanten, wie auch in früheren Jahren, eingeladen hat, ihn auf seiner Nordlandsreise zu begleiten.“

* Defraudation. Aus Szombathely wird telegraphirt: Der Körmen der städtische Kassier Anton Wankó, der nach Unterhagau

von 4000 K. nach Monaco flüchtete, wurde heute nach Szombathely gebracht.

* Die Schreckensthaten eines Irren. Aus Berlin telegraphirt man uns: In dem Borort Fürstenevalde haben sich furchtbare Wahnsinnthaten eines Gastwirthes Namens Schneider ereignet. In Folge schlechten Geschäftsganges war er mit seiner Frau in Verzweiflung gerathen, so daß sie ihn verließ. Sein wirtschaftlicher Ruin brachte ihn zum Wahnsinn, so daß er vor acht Tagen in eine Irrenanstalt gebracht wurde. Am Dienstag wurde er aus derselben anscheinend geheilt entlassen. Er begab sich sodann wieder nach Fürstenevalde zurück, zertrümmerte die Hausthür mit einer Art, würgte seine Schwiegermutter, daß sie bewußtlos niederfiel, und schleuderte sie dann auf den Hof. Sodann raubte er 4500 Mark, drang mit der Art ins Schlafzimmer seiner Frau. Die robuste Frau wehrte sich jedoch mit einem Revolver. Auf das Geschrei der Frau wurden sechs in dem Hause als Sommergäste wohnende Damen alarmirt, die, nothdürftig gekleidet, um Hilfe riefen und flüchteten. Inzwischen war Schneider ins Gastlokal eingedrungen, zertrümmerte die Kasse, nahm Geld und entfloß sodann. Der Wahnsinnige dürfte sich nach Berlin gewendet haben, wo er jedoch bis nun noch nicht aufgefunden werden konnte.

* Ein furchterlicher Wolfenbruch mit Hagelschlag ist, wie man uns aus Wiener-Neustadt telegraphirt, über die Gemeinde Nagymarton niedergegangen. Der Bliß schlug in die Pfarrkirche ein, zerstörte den Glockenthurm und beschädigte sehr arg den Kirchturm, sowie die zum Glockenthurm führende Stiege. Das Glockengeläute wurde von der Behörde bis auf Weiteres eingestellt. Mehrere Wohnhäuser sind durch die riesigen Wassermassen kausfällig geworden. Die Bewohner mußten daraus eilig flüchten.

* Todesfälle. Wie man aus Salzburg meldet, ist dort gestern die bekannte Operettenjägerin Frau Johanna Fischer-Frey, kaum 40 Jahre alt, gestorben; sie gehörte durch acht Jahre dem Theater an der Wien an, wo sie einen hervorragenden Platz einnahm.

In den Jahren 1901 und 1902 wirkte Frau Fischer-Frey am Lyrischen Theater in Bukarest. Die Verbliebene war mit dem ehemaligen Mitgliede des Deutschen Volkstheaters, Herrn Alexander Fischer, vermählt.

Aus Selemeczbanya wird telegraphirt: Einer telegraphischen Nachricht aus Karlsbad zufolge ist der Selmeczbanyaer Güttenschef, Berggrath Karl Arutovskij, heute dort an Herzschlag gestorben.

* Vergiftung durch Gebäck. Aus Kassa wird gemeldet: Heute kam hier seit Kurzem der zweite Vergiftungsfall durch Gebäck vor. Das Dienstmädchen des Zuckerbäckers Stefanovits wurde heute Vormittags von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Der herbeigerufene Polizeiarzt nahm eine Magenwaschung vor und konstatierte, daß das Mädchen durch den Genuß von Ruz- und Bunschgebäck vergiftet worden sei. Das ganze Gebäck der Zuckerbäckerei wurde konfisziert. Gegen Stefanovits wurde die Untersuchung eingeleitet.

* Plötzlicher Tod. Der 37jährige Bankbeamte Joseph Fischer kam aus der Provinz in die Hauptstadt, um in einem hiesigen Sanatorium sein Lungenleiden behandeln zu lassen. Als er sich heute in das in der Stadtwaldchenallee gelegene Sanatorium begeben wollte, wurde er vor dem Hause Wainerring 10 von einem plötzlichen Unwohlsein ereilt, brach zusammen und gab nach einigen Minuten den Geist auf. Seine Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

* Aufsehenerregende Verhaftung. Aus Stuttgart wird uns telegraphirt: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des bekannten Musikdirektors Steindl, der mit seinen drei jugendlichen, musikalisch hochbegabten Knaben an der Spitze des bekannten Steindl-Quartetts steht. Die Verhaftung erfolgte wegen fortgesetzter Mißhandlungen der Knaben, worüber die Blätter haarsträubende Einzelheiten melden, darunter, daß er den Knaben einmal befahl, sich auf eine heiße Ofenplatte zu setzen.

* Raubmordversuch. Aus Salzburg wird uns telegraphirt: Der beschäftigungslose Schankbursche Sebastian Weiß verübte an der Prostituirten Ludovika Heidinger einen Raubmordversuch. Das Mädchen erlitt mehrfache Verletzungen, darunter einen Stich in die Brust. Der Thäter wurde verhaftet.

* Sundeiperre. Die Vorsteherung des I. Bezirks hat über den ganzen Bezirk eine vierzigstägige Sundeiperre verhängt. Während dieser Zeit müssen Hundezuhause angelegt und auf der Straße mit Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. Verstöße gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis 200 Kronen belegt.

* Polizeinachrichten. Der bei der kön. Kurie angestellt gewesene Majchinist Joseph Benke wurde im April l. J. in der Leopoldsdorfer Irrenanstalt internirt. Seine Frau, um nicht allein in der Wohnung zu bleiben, zog zu ihren Eltern in die Alte Postgasse und verschloß ihre im Kurialgebäude befindliche Wohnung am 16. d. kam sie in die Wohnung zurück und gewachte

zu ihrer Bestürzung, daß dieselbe vollständig ausgeleert sei. Die Diener theilten ihr mit, daß ein Selbsterhänger Namens Joseph Schüßler erschienen sei und erklärt habe, er sei von der Frau Benke beauftragt, die Möbel fortzuführen. Die Polizei fahndet nun nach dem raffinierten Dieb. — Vergangene Nacht wurde die Tagelöhnerin Katharine Trumer wegen Bagabundage aufgegriffen und zur Stadthauptmannschaft des II. Bezirks gebracht. Mößlich wurde sie in der Zelle von Herzkämpfern befallen, so daß die Rettungsgesellschaft requirirt werden mußte, die sie ins Nochspsital überführte. — In der Nähe des Hausenfangs wurde heute nachmittags die Leiche des Altofner Gastwirthes Michael Schäßler, der am vorigen Freitag von der Altofner Schiffsbrücke in die Donau gesprungen war, aus dem Wasser gezogen und in die Todtenkammer überführt.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der vierfache Raubmord auf Puzta-Dános.
Die Details der Mordthat.

Die in Hajduhadhá verhafteten Zigeuner wurden heute aus Debreczen unter starker Eskorte von Gendarmen nach Monor überführt. Während der Fahrt wurden Verhöre mit ihnen vorgenommen. Der Zigeunerbursche Kolompár zog alle seine früheren Aussagen zurück und wollte von der Mordthat überhaupt nichts wissen. Dagegen machte ein 13jähriges Mädchen, die Louise Balog, sensationelle Enthüllungen. Sie erzählte sämtliche Details des entsetzlichen Verbrechens, wie sie es von den verruchten Mordgesellen gehört hatte. Daß das Mädchen die Wahrheit gesprochen, so sind sämtliche schauerhaften Einzelheiten der Mordthat festgestellt. Die Hauptaufgabe der Behörde bleibt nunmehr die Festnahme der übrigen Mörder, die bei Hajdú entsprungen sind. Nach einer bisher nicht bestätigten Meldung sollen diese bereits verhaftet worden sein. Ueber die Ereignisse des heutigen Tages meldet unser Berichterstatter folgendes:

Die verhafteten Zigeuner.

Aus Debreczen wird uns gemeldet: Der Gendarmerei ist es gelungen, die drei Zigeuner, welche gestern aus der Ujfehértóer Schänke Reiskaus genommen hatten, auf der Puzta Királytelek bei Njiregyháza zu verhaften. Die Zigeuner haben den Weg bis dorthin auf der Eisenbahn zurückgelegt. Die drei Zigeuner wurden ebenfalls nach Debreczen gebracht, um in Gesellschaft des gestern in Hajdú verhafteten Joseph Kolompár und der vier Zigeunerinnen nach Monor und von hier nach Puzta-Dános eskortirt zu werden.

Joseph Kolompár, der vorgestern behauptete, der alleinige Thäter des entsetzlichen Verbrechens gewesen zu sein, änderte seither seine Aussage. Er behauptet, daß nicht er, sondern die entsprungenen Zigeuner die Thäter waren. Er gibt zu, daß ein Theil der bei ihm vorgefundenen Gegenstände dem ermordeten Dános Schankwirthes gehörten, doch will er dieselben von den übrigen Zigeunern erhalten haben.

Ueberführung nach Monor.

Die Zigeuner reisten unter starker Bedeckung um 12 Uhr Mittags von Debreczen ab. In Szolnok bestiegen sie den nach Czegléd abgehenden Zug. Von Czegléd bis Monor wurde ein Separatzug benützt. Um 7 Uhr Abends erfolgte die Ankunft der Zigeuner in Monor. Die Raubgesellen wurden vorläufig im Gemeindefotter der Drijschaft internirt. Auf allen Stationen, welche die Zigeuner auf der Fahrt von Debreczen bis Monor passirten, waren große Menschenmengen angesammelt, welche die Zigeuner beschimpften.

Verhöre während der Fahrt.

Unter Führung des Gendarmepostenführers Bogaraj wurden der Zigeunerbursche Tuta Balog, recto Joseph Kolompár, ferner fünf Zigeunerweiber und sieben Mädchen nach Monor gebracht. Während der Fahrt, welche in einem separaten Waggon zurückgelegt wurde, verhörten die Gendarmen die Zigeuner der Reihe nach. Zunächst wurde Joseph Kolompár, der ebenso wie die übrigen an Händen und Füßen gefesselt war, in ein leeres Coupé gebracht. Der Zigeuner nannte sich mit Beharrlichkeit Joseph Kolompár und behauptete, trotz des erdrückenden Beweismaterials, welches ihm vorgeführt wurde, daß er an dem Morde keine theilaktiven Antheil hatte. Wenn er gestern auch ein kurzes Geständniß abgelegt habe, so that er dies nur unter dem Zwange der Torturen. Kolompár war den ganzen Weg über durstig, er hatte bei der Abfahrt von Debreczen von den Gendarmen Heringe zum Gessen bekommen, aber zu trinken wollte man ihm nicht geben. Die Gendarmen hatten gehofft, daß Kolompár, vom furchtbaren Durst gequält, zu einem Geständniß bewogen werden kann. Aber der Zigeunerbursche — er ist im Ganzen 17 Jahre alt und herkulisch gebaut — bestämpfte die physische Qual und war zu einem Geständniß nicht zu bewegen. Auch die Frauen behaupteten hartnäckig ihre Unschuld. Unter diesen be-

fand sich eine Frau, bei der man eines der geraubten Ohrgehänge gefunden hatte; dieser Schmuckgegenstand wurde von der Frau verschluckt und kam erst nach Anwendung eines Abfuhrmittels zum Vorschein. Nachdem man auch mit den Frauen zu keinem Resultate kommen konnte, nahmen die Gendarmen die dreizehnjährige Louise Balog und die fünfzehnjährige Marie Kolompár her. Letztere befolgte dieselbe Taktik, wie die erwachsenen Personen, während die kleine Balog, die eine halbe Stunde hindurch trotz gütlichen Zuredens zu keinerlei Geständniß zu bewegen war, schließlich doch sensationelle Enthüllungen machte, welche für die weiteren Recherchen von überaus großer Wichtigkeit sind. Der eine Gendarm sagte zu ihr:

„Mein Kind, Du scheinst Angst zu haben, daß die Zigeuner Dich ermorden, wenn Du die Wahrheit sprichst. Vor denen brauchst Du keine Angst mehr zu haben, diese werden unbedingt auf dem Galgen ihr Leben beenden.“

Das junge Mädchen athmete tief auf und fragte mit zitternder Stimme:

„Aber, Herr Gendarm, wird der Balog — dies ist nämlich der richtige Name des Mannes, der sich Kolompár nennt — thatsächlich zum Tode verurtheilt werden?“

Auf die bejahende Antwort sagte das Mädchen: „Ich sehe, daß mir das weitere Zeugnen nichts mehr hilft. Ich bin doch an der ganzen Sache unschuldig. Ich will die Wahrheit sagen. Ich habe große Gewissensbisse, seitdem ich von dem Morde weiß. Ich sehe stets Blut vor meinen Augen, ich will meine Ruhe wiederfinden und werde sprechen.“

Die Enthüllungen des Zigeunermädchens.

Die Louise Balog erzählte sodann Folgendes: Die näheren Details des Mordes habe ich in dem Walde nächst Kecskemet erfahren. Dort in dem Walde wurde zur Nachtzeit die Beute aufgetheilt. Es waren zehn Männer und eine Frau, welche sich an dem Mord theilhaftig hatten. Die Frau fährt mit uns im Zuge und heißt Fanny Kémet-Balog. Sie war es, die, während das Gebäude in Brand gesteckt wurde, die geraubten Gegenstände in ein Bündel zusammenraffte. Während die Männer den Raub vollbrachten, hatten sich deren Frauen und Kinder in einem naheliegenden Walde aufgehalten. Von dort wurde sodann zu Wagen die Fahrt nach dem Kecskemet Walde angetreten. Hier angekommen, rühmte sich Kolompár-Balog, daß er es gewesen ist, der gegen den Wirth und gegen den anderen Mann — Letzterer war der Milchkuhler Tabányi — Flintenschüsse abgefeuert hatte. Kolompár war es auch, der sich gerühmt hatte, daß er der Erste war, der die Gebäude in Brand steckte. Die Zigeuner jubelten ihm zu, hoben ihn auf ihre Schultern und trugen ihn triumphirend mit den Worten: „Balog-Kolompár ist unser Führer!“ eine Strecke weit. Im Kecskemet Walde wurde der Raub aufgetheilt. Es wurden mehrere 50 Kronen-Banknoten und ein Säckchen, welches dreißig Stück 5-Kronen-Silberstücke enthielt und welch letzteres Geld Tabányi gehört hatte, gleichmäßig aufgetheilt. Die Theilung erfolgte unter folgenden Personen:

- Johann Kolompár-Balog,
 - Joseph Kolompár-Balog,
 - Radics Kolompár,
 - Stephan Lakatos,
 - Joseph Balog,
 - Bajsa Sztojka,
 - Bendelin Sztojka,
 - Tuta Balog
- und zwei Brüder Kolompár.

Die genannten Personen hatten an dem Raubmorde theilgenommen. Die Bande löste sich nach der Auftheilung des Raubes in mehrere Gruppen auf und jede einzelne schlug eine andere Richtung ein. In der Gruppe, welche nächst Hajduhadháza aufgegriffen wurde, befanden sich nebst dem in Haft gerathenen Tuta Balog, noch: Joseph und Radics Balog und Joseph Kolompár. Den drei Letzgenannten gelang es während der Hejzagd, nachdem sie auf die Gendarmen mehrere Revolverschüsse abgefeuert hatten, zu entkommen.

Wie geschah der Mord?

Den Erzählungen, welche die Räuber untereinander gepflogen hatten, entnahm Louise Balog folgende Details betreffend die Ausführung der Mordthat. Die Zigeuner kamen gegen 9 Uhr Abends in das Wirthshaus, gerade als der Wirth Stephan Szarvas sich zur Ruhe begeben wollte. Der Wirth war mürrisch wegen des späten Besuches, aber schließlich bediente er die Gäste doch. Er forderte aber, daß die Zecher im Vorhinein beglichen werde. Dies geschah auch. Eine halbe Stunde hindurch wurde gezechet, und als der Wirth der Schlafstube zuschritt, nahm Kolompár das Gewehr, welches in der Schankstube an einem Nagel gehangen und feuerte gegen Szarvas, er mit dem Rücken den Gästen zugewendet war, einen

Schuß ab. In diesem Momente betrat der Kutcher Tabányi die Wirthsstube. Auch gegen ihn wurde ein Schuß abgefeuert, der Kutcher flüchtete in die Schwemme, wo er durch die Zigeuner verfolgt und durch Arthiebe ermordet wurde. Die Zigeuner rannten sodann in die Schlafstube, wo sie den Wirth und dessen Frau niedermachten. Händeringend bat die Wirthstochter, ihr kein Leid zuzufügen. Drei Zigeuner hatten zuerst ihre Lustgier an dem Mädchen befriedigt, nachher schlachteten sie das Mädchen ab. Nach vollbrachtem Mord wurden sämtliche Kästen aufgesprengt, das Baargeld, Juwelen und auch Gegenstände, welche sich in den Taschen der Ermordeten befanden, geraubt. Nachdem man die Gebäude in Brand gesteckt hatte, bestiegen die Räuber die Pferde, welche nächst der Esárda an Bäume gebunden, waren und ritten dem Kecskemet Walde zu.

Konfrontation mit Kolompár.

Nachdem die Louise Balog das Geständniß abgelegt hatte, wurde Tuta Balog wieder von den Gendarmen hergenommen und mit dem Mädchen konfrontirt. Die Louise Balog wiederholte Alles, was sie den Gendarmen erzählt hatte, der Zigeuner aber hörte das Mädchen an, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Er widersprach ihr auch nicht, und nachdem sie geendet hatte, sagte er zu den Gendarmen:

„Ihr irret Euch, wenn Ihr glaubt, daß ich ein Geständniß ablegen werde. Ich habe nichts zu gestehen. Ich weiß, daß mir ohnehin nicht das Leben genommen werden kann. Ich bin erst 17 Jahre alt und deshalb kann ich im Sinne des Gesetzes nicht gehängt werden. Ich werde schweigen, wenn ich auch 30 Jahre in Haft bleibe. Eines Tages werde ich dennoch frei werden.“

Die Gendarmen kamen zur Einsicht, daß sie mit Tuta zu keinem Resultat gelangen können und führten ihn wieder auf seinen Platz zurück. Sodann kam wieder die Fanny Balog an die Reihe. Die Frau leugnete anfangs sogar, daß sie Balog heiße. Erst nach der Konfrontation mit der Louise Balog, die gegen sie stark belastende Aussagen gemacht hatte, gab sie ihren richtigen Namen an. Die Frau war diejenige, welche während der Verfolgung auf der Hajdúzer Ebene einen epileptischen Anfall simulirt hatte. Sie wand und krümmte sich auf dem Boden, als ob sie große Schmerzen hätte. Das Gesicht war dem Boden zugewendet. Die Frau hatte indessen mit ihren Händen das Erdreich aufgewühlt und in dasselbe das Säckchen mit den fünf-Kronenstücken verpackt. Die Gendarmen entdeckten später die frisch aufgeworfene Erde; sie gruben nach und fanden das Geld, welches in einer mit Blut bedeckten Hülle lag. Die Fanny Balog sagte, daß das Geld ihr von einem Zigeuner, dessen Namen sie nicht kennt, auf der Fahrt nach Debreczen zugesteckt wurde. Die Balog gab nur so viel zu, daß sie vor einigen Tagen sich im Kecskemet Walde aufgehalten habe und von dort mit der Kolompárschen Truppe mittels der Eisenbahn eine Station vor Debreczen gefahren sei. Dort stieg der Zigeunertroop aus und kam nach Hajdúza, wo er auf die Gendarmen gestossen war.

Der Gendarm, der sie verhörte, sah, daß sie um ihren Hals einen Gegenstand gebunden habe. Er griff hin und da kam der Silberdeckel der Pfeife, welche dem Szarvas geraubt worden war, zum Vorschein. Die Frau erzählte auch, daß die Truppe, als sie von Debreczen der Theiß gegen zu eilte, aus Freude, daß sie bald das jenseitige Theißufer erreicht haben werde und sich mit den ebenfalls dahinflüchtenden anderen Zigeunertropen vereinigen können, fünfundzwanzig Freudenschüsse abfeuerte.

Erwähnenswerth ist, daß Tuta Balog zwischen den Stationen Kaba und Püspök-Ladány einen Fluchtversuch unternehmen wollte. Er versuchte trotz der Fesseln aus dem Coupéfenster hinauszuspringen. Ein Gendarm zog ihn zurück, von diesem Augenblick an verblieb er unter ständiger Obhut zweier Gendarmen.

Ueberführung an den Schauplatz des Mordes.

Die Räuberfamilie ist im Monorer Gemeindefotter an drei verschiedenen Stellen untergebracht. Tuta Balog befindet sich in einer eigenen Zelle, an die Britsche gefesselt. Die Zigeuner dürften morgen, spätestens übermorgen nach Puzta-Dános eskortirt und dort mit verschiedenen Personen konfrontirt werden. In Dános wohnt gegenwärtig Stephan Rana, der Sohn des ermordeten Esárdawirthes. Diesem wurden heute die bei den Zigeunern vorgefundenen Gegenstände gezeigt und er erkannte diese als Eigenthum seines Vaters.

An die Monorer Gendarmerei traf heute Abends eine telegraphische Bestätigung ein, daß in dem Debreczener großen Walde, welcher nach Hajdúza führt, drei Zigeuner verhaftet wurden, welche die Komplizen Tuta Balogs zu sein scheinen. Die Zigeuner, bei denen mehrere Schmuckgegenstände gefunden wurden, werden morgen nach Monor eskortirt werden.

Ein neuer Verdacht.

Die Vorerhebungen in der Raubmordaffäre auf Fuzta-Dános richten sich nicht bloß gegen herumtreibende Zigeuner. Die Gendarmerie von Alberti-Teja hat auf Grund einer ihr zugekommenen vertraulichen Mitteilung, wonach die Raubmörder unter den in der Umgebung der Schänke beschäftigten Tabakarbeitern zu finden seien, Nachforschungen eingeleitet. Die Anzeige rührte von der Gattin eines Tabakarbeiters her, die angab, daß ihr Gatte am Tage des Raubmordes verschwunden sei. Er habe sich in Gesellschaft dreier Arbeitergenossen entfernt und sei nicht mehr zurückgekehrt. Gestern verbreitete sich nun in Monor das Gerücht, daß die Leiche des Tabakarbeiters aufgefunden worden wäre. Dieses Gerücht erwies sich später als unwahr. Ebenso erscheint es ausgeschlossen, daß vielleicht zurückgewiesene Freier der Adoptivtochter Szarvas, der schönen Teresi, die entsetzliche Bluttat verübt hätten.

Der Sohn des Ermordeten, Johann Szarvas-Brana, der mit seiner Frau in der Dános'er Schänke wohnt, bezeichnet diesen Verdacht ebenfalls als grundlos. Er ist vollkommen überzeugt, daß nur Zigeuner die Mörder seines unglücklichen Vaters waren. Die Mörder müssen aber nicht unbedingt herumstreichende Zigeuner gewesen sein, Brana neigt vielmehr der Annahme zu, daß die That von den in der Umgebung seit Jahren ansässigen, Rothziegel verfertigenden Zigeunern verübt wurde. Für diese Vermuthung spreche auch der Umstand, daß ungefähr ein Kilometer von der Schänke entfernt ein blutiges Weil gefunden wurde, mit welchem die Mörder ihre schreckliche That verübt haben. Das Weil hat dieselbe Form, wie die Weile, deren sich die Zigeuner bei ihren Arbeiten zu bedienen pflegen.

Die Budapester Polizei gegen die Gendarmerie.

Der vierfache Raubmord auf der Dános-Fuzta ist sozusagen in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt geschehen, der Budapester Oberstadthauptmannschaft ist jedoch — wie seitens der Polizei verlautbart wird — trotzdem keinerlei offizielle Mittheilung zugekommen. Anfangs war wohl davon die Rede, daß vier Detektivs die Gendarmerie bei den Nachforschungen unterstützen werden, die Gendarmerie reflektirte aber nicht auf die Mithilfe der Budapester Polizei. Dies war ein umso größerer Fehler, als auf diese Weise in Budapest weder die Polizei noch das Polizei-Präsbureau über den Gang der Nachforschungen irgendwelche Informationen erhielten. Im Wege des Präsbureaus wären die Blätter rasch, ausführlich und verlässlich bedient worden. Die in der Szarvas'schen Schänke gefundenen Gläser, aus welchen die Raubmörder vor Verübung der That getrunken haben, sollen Fingerringe aufweisen. Es hieß, daß diese Gläser behufs Vornahme der daktyloskopischen Untersuchung zur Budapester Polizei geschickt werden. Bisher sind aber die Gläser hier nicht eingetroffen. Die Gendarmerie hat von diesem gewiß wichtigen Beweismittel Umgang genommen.

Die weiteren Nachforschungen.

Aus Kecskemet wird gemeldet: Die in der Umgebung konzentrirte Gendarmerie fahndet im weiten Umkreise nach herumstreichenden Zigeunern. Die Razzia erstreckt sich bis hinunter nach Segyháza. Heute Nachmittags wurde der Kecskemeter Oberstadthauptmann Füvesy verständigt, daß die Gendarmen eine aus 26 Mitgliedern bestehende Zigeunerkarawane verfolgen.

Aus Maramarosiget wird gemeldet: In der Gemarkung von Ronafek wurde eine aus 23 Mitgliedern bestehende Zigeunerkarawane festgenommen und nach Maramarosiget eskortirt. Bei Durchsuhung ihres Wagens kamen blutige Flecke auf dem Boden, wie sie von Männern und Frauen im Altsold getragen werden, ferner ein großer Geldebetrag zum Vorschein. Die Zigeuner gehören den Familien Kolompár und Bogán an.

In Jákara-jenő bemerkten heute die Gendarmen drei Wagen, in denen vier Zigeuner mit Frauen und Kinder saßen. Als die Zigeuner von den Gendarmen aufgefordert wurden, zu halten, ließen sie auf die Pferde ein. Hierbei ließen sie ein blutiges Weil fallen. Die Karawane wurde bald eingeholt und in Haft genommen.

Heute Nachts wurde nächst Pilis in einem Straßengraben ein Zigeuner dabei ertappt, als er blutige Kleider ablegte und diese durch andere ersetzen wollte. Bei diesem Zigeuner, welcher der Räuberfamilie Kolompár angehört, wurden drei scharfgeschliffene Messer, deren Schaft und Klinge mit Blut bedeckt sind, gefunden. Auch dieser Zigeuner wurde nach Monor gebracht.

Sport.

Rennen zu Rottingbrunn.

Dritter Tag.

Rottingbrunn, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Hürdenrennen.“ (Handicap.) (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Barle-Duc“ (Major) Erstes, V. Mautner's „Kogaló“ (Dillon) Zweites, Szepeser Gestüts „Barnajus“ (F. Szárán) Drittes. Es liefen noch: „Tilly“, „Banco“, „Muskotály“, „Rebellin“, „Fotolba“, „Fazermacherin“ und „Daczo“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:32, Plazwetten I. 20:31, II. 20:46, III. 20:113.

2. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Bonwiller's „Dorca“ (Seiler) Erstes, Baron S. Lechtrik's „Macska“ (Heidt) Zweites, L. Egedi's „Subito“ (Paul) und Baron G. Springer's „Nevermore“ (Taral) in todtm Rennen Dritte. Es liefen noch: „Ezimbora“, „Mumus“ und „Csoda II“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen in todtm Rennen Dritte. Totalisateurliste: I. 20:24, Plazwetten I. 20:20, II. 20:21, III. 20:24 (auf „Subito“), 20:20 (auf „Nevermore“).

3. „Triefling-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) L. Egedi's „Paragó“ (Miles) Erstes, V. Mautner's „Simeon“ (Wienruth) Zweites, A. Egedi's „Menyörgös“ (F. Taral) Drittes. Es liefen noch: „Bluette“, „Emir“, „Blizzard“, „Folderol“ und „Doboin“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:30, Plazwetten I. 20:31, II. 20:51, III. 20:46.

4. „Großes Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Prinz Hohenlohe's „Gesändnis“ (Janef) Erstes, Baron A. Rothschild's „Rottingbrunn“ (F. Taral) Zweites, G. Blasovitch's „Witneß“ (Baumgartner) Drittes. Es liefen noch: „Superba“, „Recolte“, „Kag im Saß“, „Matta“, „Oliveto“, „Paqony“, „Rentier“, „Long ago“, „Majális“, „Mimosa“, „Magas“, „Petronella“, „Peugot“, „Glamire“ und „Barász“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurliste: I. 20:33, Plazwetten I. 20:32, II. 20:52, III. 20:187.

5. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) S. Mattanich's „Jeannette“ (Bache) Erstes, A. Dreher's „Réve“ (Carvate) Zweites, V. Mautner's „Graziola“ (Wienruth) Drittes. Es liefen noch: „Tommy“. Leicht mit dritthalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurliste: I. 20:66, Plazwetten I. 20:28, II. 20:23.

6. „Böslauer Steeplechase.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) V. Mautner's „George Herbert“ (Reiner) Erstes, Fürst J. Mourouzi's „Pártito“ (Zangen) Zweites, Mr. Paul's „Sommerfrische“ (F. Szárán) Drittes. Es liefen noch: „Mystery“, „Dio“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:58, Plazwetten I. 20:31, II. 20:27.

7. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron F. Born's „Napjára“ (Cocoram) Erstes, Baron S. Lechtrik's „Pomali“ (Heidt) Zweites, N. Luczenbacher's „Agnes“ (Fries) Drittes. Es liefen noch: „Kleides II“, „Dinom-Danom“, „Carola“, „Pufferl“, „Vesta“, „Vicarello“, „Korhely“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:61, Plazwetten I. 20:52, II. 20:47, III. 20:71.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Die Autoren einer parodistischen Operette müssen allerdings keine schwere Arbeit verrichten, wenn sie nach einem schon fertigen Bühnenwerke ein anderes schreiben. Es ist als ob man auf ein fertiges Kleid neue Knöpfe zu nähen hätte. Eine solche Arbeit bedarf keiner besonderen Kunst und Gewandtheit, aber — will sie gefallen — dürfen ihr Geschmack, Routine und eine entsprechende Gruppierung nicht fehlen. Das Kleid, auf das die Autoren der heute Abends in der Christinenstädter Arena aufgeführten parodistischen Operette die Knöpfe aufzunähen hatten, trug durch ungefähr dreihundert Abende die viel unworbene pontenegrinische Millionärin und „lustige Witwe“ Hanna Glavari, und die es unternommen haben, statt der alten, neue Knöpfe auf ihrem Kleid anzubringen, sind die beliebten Komiker der Dfner Arena Karl Ujvári und Emil Tábori. Der dritte im Bunde, der den musikalischen Theil zu liefern hatte, war Albert S. Heidelberg. Diese drei Herren schrieben aus der „Lustigen Witwe“ unter dem Titel „A vigadó özvegy“ (Eine Witwe, die sich amüßigt) eine parodistische Operette. Sie machten den paralytischen pontenegrinischen Gesandten zu einem — Charakterhändler; den lebenswürdig dummen Attaché zu einem — Pferdehändler und schließlich die schöne, verliebte Hanna zu einer ebenfalls schönen und verliebten Anna. Und sie waren dabei auch nicht schmutzig, denn sie ließen der Anna auch die Millionen der Hanna. Aus dem pontenegrinischen oder, wie es bei uns gegeben wurde, aus dem montenegrinischen Milieu wurde ein Budapester Milieu, das Uebrigem leicht und — es sei den Autoren zum Lobe gesagt — geschmackvoll und gut zustande gebracht. Man bekam wirklich ein amüsantes, nach jeder Richtung hin befruchtendes Sommerstück, in dem der Zuschauer Alles bekommt, was man von einer guten Sommeroperette zu erwarten hat: einschmeichelnde Melodien, aktuelle Witz, Tänze, — sogar ein „Preßball“. Das Stück, das dem Publikum noch viele vergnügte Abende bieten wird, fand in dem bis auf letzte Plätze ausverkauften Hause eine herrliche Aufnahme. Die Autoren wurden nach jedem Akt schlußlich unzähligmale vor die Rampen gerufen und mit Blumenpenden und Ehrengeschenken

ausgezeichnet. Außer den beiden Autoren — Ujvári und Tábori — partizipirten auch die Damen Frida Föti, Gisella Sellö, Juliska Mihályfi, Aranka Molnár und die Herren Falussy, Gere und Jzso an dem durchschlagenden Erfolge.

* Az astheniás alkati betegség. (Die konstitutionelle Asthenie.) Vom Universitätsprofessor Horváth Dr. Verthold Stiller. — Unter dem obigen Namen faßt der Autor, einer unserer hervorragendsten Kliniker und Fachschriftsteller, ein Krankheitsbild zusammen, dessen einzelne Symptome wohl auch bisher bekannt waren, die jedoch in ihrer Gesamtheit erst von ihm als eine besondere Krankheit erkannt worden sind. Es handelt sich um die angeborene allgemeine Schwäche (Asthenie) des Körpers, die sich in mannigfachen Symptomen: motorischen, sekretorischen und morphologischen Störungen, Neurasthenie, nervöser Dyspepsie, Ernährungsstörungen u. ä. äußert. Die auf nicht gewöhnlicher Sachkenntniß und gründlichem Studium beruhende lichtvolle Arbeit Professor Stiller's, die als geradezu bahnbrechend bezeichnet werden kann, wird in Fachkreisen sicherlich lebhaften Anklang finden und den Anstoß zu weiteren Forschungen geben. (Verlag des Franklins-Vereins. Preis 4 Kronen.)

* „Róma diadala“, ein christlichsozialer Roman von Adrienne Csicséri-Droß, ist eine der neuesten Erscheinungen des Büchermarktes. Die unüberwindliche und in ihrem Endresultate sieghafte Verbekräftigung des Kreuzes soll darin an der Hand eines schwach komponirten, jedoch farbenvoll geschriebenen Romans dargestellt werden. Es genügt der Autorin nicht, allein in der Person des Sohnes eines protestantischen antikerikalen Streiter einen Proselyten der Kirche, ja einen fanatischen Eiferer für die Allherrschast Roms zu machen, sie geht sogar so weit, daß sie den Vater selbst, einen der stärksten und mildesten Bekämpfer der Kirche, den protestantischen Universitätsprofessor Baróthy, zum Abtrünnigen macht und ihn knapp vor seinem Tode die Ueberzeugung eines ganzen Lebens abschwören läßt. Diese große Wandlung einer starken Seele ist ohne alle zwingenden Gründe eingetreten, wie auch der Sohn rein durch den Zauber der Stadt Rom und des „großen Kardinals“, unter dem wohl krummgedacht ist, vom protestantischen Jüngling zum freitbaren Kirchenfürsten ziemlich willkürlich umgebeugt wird. Diese Gestaltung der Dinge passen den Absichten der Autorin ohne Zweifel, sie statuir gleichsam die Gebote der Unterordnung gegenüber dem weltbeherrschenden Einfluß der Kirche, ohne sich mit einer objektiven Beweisführung sonderlich anzustrengen. Die in den Nebendingen zusammenhanglosen und skizzenhaft unvollkommenen Theile des Romans verrathen die schwache Gestaltungskraft der Autorin, in der bloß die Absicht stark ist, die denn auch bemerkt wird. Der Roman ist im Verlage von Kunossy, Szilágyi és Társa in hübscher Ausstattung erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Juli. (Beim Handelsminister Franz Koffuth) sprach vor einigen Wochen eine Deputation der Kleingewerbetreibenden vor, deren Redner Alexander Lipovits sich bei dieser Gelegenheit — wie erinnerlich — sehr ungebührlich benahm. Er machte dem Chef des Handelsamtes heftige Vorwürfe darüber, daß er die Großindustriellen zum Nachtheil der Kleingewerbetreibenden bevorzuge. Dem Redner assistirte auch der Schneidermeister Alexander Böcza, der den Minister gleichfalls anempelte. Minister Koffuth war über das Benehmen dieser Leute entrüstet, er verwahrte sich gegen die vorgebrachte Beschuldigung und kehrte der Deputation den Rücken. Einige Tage nach diesem vielbesprochenen Vorfall kam Böcza in das Lokal des Schneidergeshilfsvereins. Hier trat ihm der Schneidermeister und Abgeordneter-Kandidat Jákó Ullmann entgegen und überschüttete ihn mit einer Fluth von Beschimpfungen. „Solche miserable Kerle wie Sie sind — sagte Ullmann —, darf man in unserer Mitte nicht dulden, denn solche verdächtige Subjekte kompromittiren unseren Stand!“ Nach dieser Apostrophiung drangen mehrere Anwesende in aggressiver Weise auf Böcza ein, der es für klug erachtete, schleunigst den Rückzug anzutreten, sonst wäre er geprügelt worden. Böcza erhob auf Grund dieses Sachverhaltes gegen Ullmann eine Injurienanklage, über welche heute Strafbezirksrichter Benke verhandelte. Der Angeeschuldigte stellte es in Abrede, sich verletzender Ausdrücke bedient zu haben, gab aber zu, damals in scharfer Weise das ungebührliche Vorgehen der Deputation mißbilligt zu haben. Zu dieser Kritik habe er sich berechtigt gefühlt. Da der Kläger seine Anschuldigungen aufrecht hielt und sich erbötig machte, dieselben durch Zeugen zu erhärten, verurtheilte der amts handelnde Richter die Verhandlung.

— (Kein Geld und keine Waare.) Dem Budapester Getreidehändler Adolf Löwy stellte der Szekesfehérvärer Einwohner Moriz Breuer, Geschäftsführer der Firma Adolf Breuer's Witwe, den Antrag, er wolle für ihn in den transdanubischen Komitaten zu vortheilhaften Bedingungen den Einkauf von Getreide besorgen. Adolf Löwy ging in die Sache ein und stellte der Firma Adolf Breuer's Witwe 20,000 Kronen zu Einkaufszwecken zur Verfügung. Die Budapester Firma wartete auf die Getreidetransporte, und als sie wegen der Verzögerungen reklamierte, wurde sie mit Ausflüchten hingehalten. Diese Machinationen erweckten Verdacht und Adolf Löwy sendete einen Angestellten nach Szekesfehérvár, um die Angelegenheit ins Reine zu bringen. Dieser machte die unangenehme Wahrnehmung, daß die Firma keine Waarenankäufe besorgt und auch den Einkaufsvorschuß nicht zur

Verfügung habe. Moriz Breuer ließ nämlich die Firma Adolf Breuer's Witwe löschen und kam mit den 20,000 Kronen nach Budapest, wo er dem Spiel huldigte und mit leichtfertigen Dämchen sich zerstreute. Es kam zu einer Kriminalanzeige, in Folge deren Moriz Breuer in Haft genommen wurde. Man erstreckte die Strafuntersuchung auch auf die Firmainhaberin Witwe Adolf Breuer, welche laut der Voraussetzung der geschädigten Firma von der betrügerischen Transaktion Moriz Breuer's Kenntnis gehabt haben mußte. Gegen beide Beschuldigte hat die kön. Staatsanwaltschaft eine Anklageschrift eingereicht. Ueber die vom Verteidiger Dr. Rudolf Kissfalvi eingereichten Einwendungen hatte heute der Anklagesenat zu verhandeln. Er fällt hinsichtlich beider Beschuldigten einen Anklagebeschluss.

Offener Sprechsaal.*)

Sanatorium Grimmenstein

Heilanstalt für Erkrankungen der Athmungsorgane.

Edlitz-Grimmenstein an der Aspangbahn, N.-Oe., 2 1/2 St. von Wien, Post, Telegr., Tel.

Adm.-Leiter: Th. Bachrich. Chefarzt: Dr. O. Frankfurter.

Kompagnon gesucht

zu neuem Industrie-Unternehmen, sehr reell und rentabel. Mängig Wille Kronen genügen. Anträge u. Schiffe „Glänzende Zukunft 065“ an die Exped. dieses Blattes.

In allen Kurstaaten registrierte



Hemden, Kragen, Mancheuffen. M. Joss & Löwenstein, Prag, k. u. k. Hoflieferanten

Kein Detailverkauf.

Biró Károly és Lajos

épitőmesterek irodája mátlól fogva

VI., Szondy-u. 75.

Tapeten

Sieburger & Co., k. u. k. Hoflieferanten Budapest, V., Fildö-utca 8. Reichste Auswahl Billigste Preise! Linoleum - Lager.

Telefon 34-04.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets mild u. sicher.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Monarchen-Entrevue.

London, 25. Juli. Die „Tribune“ schreibt, sie sei in der Lage, die kürzliche Meldung, König Eduard werde mit Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Reise nach Marienbad in Wilhelmshöhe zusammen treffen, zu bestätigen. Es sei jetzt endgiltig bestimmt worden, daß König Eduard dort am Morgen des 14. August eintreffen und bis zum Abend bleiben werde, um sich dann nach Oesterreich zu begeben.

Berlin, 25. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ bestätigt die Meldung der Londoner „Tribune“ betreffend den Besuch des Königs Eduard.

Petersburg, 25. Juli. Die Schärenfahrt des Czaren unterbleibt. Der Czar hat seine Reise auf Wunsch des deutschen Kaisers nach dem 3. August angelegt. Für den 5. oder 6. August ist die Zusammenkunft der beiden Monarchen bei Danzig geplant.

London, 25. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Es wird jetzt erklärt, daß die Entrevue zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser am 5. oder 6. August in der Nähe von Danzig stattfinden wird.

Aus Oesterreich.

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Ministerpräsident lud dieser Tage den Obmann des jüdischen Klubs im Abgeordnetenhause Dr. Straucher zu einer Konferenz ein, indem er den Wunsch äußerte, mit dem jüdischen Klub, trotz seiner numerischen Schwäche, in Fühlung zu bleiben, um dessen Tendenzen kennen zu lernen. Dr. Straucher erklärte, der jüdische Klub habe mit Vergnügen aus der letzten Programmrede des Ministerpräsidenten gesehen, daß er auf dem Standpunkte der vollen Gleichberechtigung aller Na-

tionen stehe, und daß der Klub hoffe, der Ministerpräsident werde seine schönen Worte auch in die That umsetzen. Der jüdische Klub muß die strittigste Durchführung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Juden bei der Vornahme um Staatsstellen anstreben, sowie gegen jede Verunglimpfung der Juden auf das energischste Stellung nehmen. Die Verdächtigungen, daß die zionistische Bewegung eine staatsfeindliche sei, sei völlig grundlos und beruht auf einer völligen Verkennung des Wesens des Zionismus. Die Zionisten seien durchaus loyal und kaisertreu. Ministerpräsident Freiherr v. Beck wiederholte seinen eingangs erwähnten Standpunkt und sagte: er sei konservativ und gut christlich und könne schon deshalb kein Feind der Juden sein.

Lemberg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Courier Lvowski“ erfährt aus Wien, daß Minister Graf Dzieduszycki in kurzer Zeit zurücktreten werde. Der Polenklub, insbesondere der konservative Flügel desselben, sei mit der Thätigkeit des Ministers unzufrieden, namentlich wegen der ungenauen Informationen über die Pläne der Regierung und wegen seines Einflusses auf das Kabinett. Sein Nachfolger soll Dr. v. Bobrenski werden. Auch Statthalter Graf Potocki, dessen Stellung seit den letzten Wahlen erschüttert ist, soll zurücktreten, und Landmarschall Graf Stanislaus Badeni soll Statthalter werden. Als Landmarschall sei Graf Borislaw Tamowski in Aussicht genommen.

Das Bündniß mit Italien.

Leipzig, 25. Juli. Das „Leipziger Tagblatt“ meldet aus Wien, in unterrichteten Wiener Kreisen erzählt man, daß der Erzherzog-Thronfolger den lebhaftesten Antheil an der Herbeiführung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien genommen habe.

Die Abrüstungsfrage.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der Liberale Byles richtet an den Staatssekretär des Aeußern die Anfrage, ob er irgendwie in Aussicht stellen könne, daß vor Schluß der Haager Konferenz die Frage des ständigen Schiedsgerichtshofes und die der Einschränkung der Rüstungen von den beiden Delegirten kräftig gefördert werden würde. Sir Edward Grey erwidert, der Fragesteller möge versichert sein, daß dieser Frage auch weiterhin volle Aufmerksamkeit geschenkt werde, daß aber der auf sie gelegte Nachdruck von der allgemeinen Stimmung der Konferenz abhängig sei und nicht von den Vertretern einer Macht durch unabhängiges Vorgehen ohne Rücksicht auf die übrigen bestimmt werden könne. Der Premierminister macht dem Hause Mittheilung, er hoffe, daß die Session des Parlaments gegen den 24. August geschlossen werden könne.

Die französischen Vorgänge.

Paris, 25. Juli. Wie verlautet, sind als Nachfolger der höheren Mitglieder des obersten Kriegsrathes, der Generale Mehinger und Michal, der Kommandant des XVI. Armeekorps in Montpellier General Bailloud und der Kommandant des XIV. Armeekorps und Militärgouverneur von Lyon General Gallieni bestimmt.

Paris, 25. Juli. Der Journalist Lery, der die Anzeige gegen Lascombes, einem Neffen des früheren Justizministers Chaumié, wegen Ordensschänders erstattet hatte, verständigte den Untersuchungsrichter, daß er als Civilkläger aufträte.

Paris, 25. Juli. Marineminister Thomson empfing heute Vormittags den Admiral Juin mit den japanischen Offizieren. Präsident Fallières empfing sie hierauf im Palais Elysee und gab ihnen zu Ehren ein Dejeuner.

Der Präsident brachte einen Trinkspruch aus, worin er erklärte, er sehe mit Befriedigung in dem Besuche der japanischen Seeleute ein Prälubium der immer inniger werdenden Beziehungen zwischen den beiden Nationen zum großen Vortheile des Friedens. Der japanische Botschafter dankte in seiner Erwiderung für den freundlichen Empfang, den die japanischen Offiziere gefunden hatten, und brachte die innigen Gefühle der Hochachtung und Sympathie, die Japan für Frankreich hege, zum Ausdruck.

Die Vorgänge in Rußland.

Attentat.

Moskau, 26. Juli. Auf der Station Rentowo der Linie Moskau-Nischni-Nomgorod wurden zwei Beamte einer Fabrik in Rentowo, die 30,000 Rubel bei sich führten, von einer zwölf Mann starken bewaffneten Bande angegriffen. Die Räuber tödteten einen Beamten und stohlen mit dem Gelde in der Richtung nach Moskau. Im Verlaufe der Verfolgung wurden 10,000 Rubel gefunden.

Saku, 25. Juli. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Der Geschäftsführer der Nobel-Werke Baunen wurde heute durch Revolvertschüsse getödtet.

Lugansk, 25. Juli. Bei der Station Mehewaska wurde Nichurin, der Verwalter der Kohlenminen von Kosnukoff, ermordet.

Petersburg, 25. Juli. Blättermeldungen zufolge wurden in Penza während der Vorstellung im dortigen Theatergarten von Anarchisten mehrere Bomben geschleudert, deren Explosion große Panik hervorrief, sonst aber, so viel bekannt, nur Materialschaden verursachte.

Moskau, 25. Juli. Die Blätter „Ruskija Wjedomosti“ und „Ruskije Slovo“ wurden vom Generalgouverneur wieder zu einer Geldstrafe von je 1000 Rubeln verurtheilt.

Moskau, 25. Juli. Die vom hiesigen Militärgericht wegen Attentats auf den Direktor des Moskauer Transportgefängnisses, Bagrezojff, zum Tode durch den Strang verurtheilte Revolutionärin Trumkina wurde gestern gehängt.

Riga, 25. Juli. In Ragsdangen in Kurland hatte sich im Jahre 1905 ein Revolutionskomitee gebildet, welches das Schloß Ragsdangen einäscherte und einen Dragoner ermordete; von der Strafexpedition waren sofort zehn Revolutionäre fusilirt worden, die übrigen fünf kamen in Riga vor das Kriegsgericht, das drei zu schwerer Zwangsarbeit, die Bauern Schahgul und Zinowski zum Tode verurtheilte. Dieses Urtheil wurde heute von Baron Moeller-Sakomelsti bestätigt. Beide werden Samstag hingerichtet werden.

Zur Abdankung des Kaisers von Korea.

London, 25. Juli. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio: Die Verhaftungen von Hofbeamten in Seoul dauern fort. Im Uebrigen ist die Lage in der Hauptstadt Korea ruhig, in den Provinzen jedoch macht sich in Folge der Drohungen der koreanischen Bevölkerung, die japanischen Beamten niederzumachen und die Japaner aus dem Lande zu jagen, ein Gefühl der Unruhe bemerkbar. Bei Pjongyang wurde ein Eisenbahnzug angegriffen und bei Seoul die Telegraphenlinie zerstört.

Seoul 24. Juli. Gestern Nachmittags wurde mit der Verhaftung der Beamten begonnen, die den Palast verlassen haben, da man vom früheren Kaiser etwa ausgehende Mittheilungen über angebliche Intrigen auffangen will.

Tokio, 25. Juli. Die neue Konvention zwischen Japan und Korea wurde in Seoul nach unerheblichem Widerstand seitens des Hofes unterzeichnet. Soweit bekannt, ist der Inhalt kurz folgender:

Artikel I. Die koreanische Verwaltung wird unter die sichere Leitung des Generalresidenten gestellt. Artikel II. Der Erlass aller Gesetze und Verordnungen, sowie die Erledigung wichtiger Staatsangelegenheiten unterliegt der Zustimmung des Generalresidenten. Artikel III. Die Ernennung aller hohen verantwortlichen Beamten unterliegt ebenfalls der Genehmigung des Generalresidenten. Artikel IV. Für Aemter bei der koreanischen Regierung kommen nur Solche in Frage, die vom Generalresidenten empfohlen werden. Artikel V. Scharf zu scheiden sind Verwaltungsangelegenheiten von solchen, die auf die Rechtsprechung Bezug haben. Artikel VI. Die Dienste von Ausländern dürfen nur mit Zustimmung des Generalresidenten in Anspruch genommen werden. Artikel VII. Artikel I der Konvention vom 24. August 1904 über die Anstellung eines Finanzbeiraths wird aufgehoben.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ melden aus Seoul: In Tschemulpo sind 1000 japanische Marinesoldaten für Seoul eingetroffen. Alle Minister sind ins japanische Viertel übersiedelt, welches strategisch wie auch durch Geschütze besetzt ist. Die Japaner können nicht einzeln durch die Straßen gehen, ohne Gefahr zu laufen, von Koreanern angegriffen zu werden.

Rücktritt der Kaiserin-Witwe von China?

London, 25. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Gerüchweise verlautet, daß die Kaiserin-Witwe beabsichtige, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, da sie sich durch die Ermordung des Gouverneurs von Anhwei entmuthigt fühle.

Magdeburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Madrid: Die Reise des Königs paares nach Wien wurde für den 16. September festgesetzt. Das Königspaar wird auch die Besitzungen des Erzherzogs Friedrich besuchen.

Rom, 25. Juli. Der Papst empfing heute den päpstlichen Nuntius in Wien, Granito di Belmonte.

Belgrad, 25. Juli. Die Lieferung von 50,000 Gewehrläufen ist der Waffefabrik Steyer zugeschlagen worden.

Warschau, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem „Courier Warschawski“ wird aus Berlin gemeldet: 40,000 in Berlin wohnende Polen beschloßen aus nationalen Gründen, eine besondere Kirchengemeinde zu bilden und daher sich an den Papst mit der Bitte zu wenden, daß er ihnen gestatte, vom römisch-katholischen zum armenisch-katholischen Ritus überzutreten.

Kalutta, 25. Juli. Die Polizeibehörde verurtheilte den Herausgeber der Eingeborenenzeitung „Jugantar“ („Neue Zeit“) zu einem Jahr Zwangsarbeit, weil er die Revolution in Waffen befürwortet hatte. Im Besitze des Herausgebers waren belastende Schriftstücke gefunden worden. Das Urtheil erregt in Eingeborenkreisen große Erbitterung. Mehrere auf Gefängniß lautende Urtheile wurden gegen sogenannte nationale Freiwillige in Ostbengalen auf Grund von Handlungen gefällt, die im Interesse der auf den Boykott und die Vernichtung britischer Waaren hinielenden Bewegung begangen worden waren.

Mürnberg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Dr. Peters hat den Redakteur Dr. Weil der hiesigen sozialdemokratischen „Fränkischen Post“ wegen zweier Artikel über den Münchener Prozeß wegen Ehrenbeleidigung geklagt.

Paris, 25. Juli. Die Anklagekammer des Appellgerichtes in Douay hat die vom Untersuchungsrichter in Arras angeordnete Einstellung der strafrechtlichen Verfolgung der bei dem Grubenunglück in Courrières in Frage kommenden Personen bestätigt.

Brest, 25. Juli. Das Marine-Kriegsgericht sprach mit 5 gegen 2 Stimmen den Kapitän Barbin, den Kommandanten des Kreuzers „Jeanne d'Arc“, der am 12. Februar an der afrikanischen Küste scheiterte, der Ungeschicklichkeit schuldig. Das Kriegsgericht entzog Barbin das Kommando für drei Jahre und verurtheilte ihn zur Zahlung der Kosten an den Staat.

Lüttich, 25. Juli. Ein schreckliches Unglücksfall ereignete sich heute Morgens in der Pulverfabrik in Clermont im Moment des Eintreffens der Arbeiter. In der Mahl- und Pressabtheilung fand eine Explosion statt, durch die vier Arbeiter getödtet und einer tödtlich verletzt wurde. Die Fabrikbaulichkeiten wurden zerstört.

Belfast, 25. Juli. („Neuter.“) Eine der größten Spinnereien und Webereien, die 4000 Arbeiter beschäftigt, wurde in Folge des Kohlenarbeiterausstandes geschlossen.

Belgrad, 25. Juli. Der gestern Nachmittags ausgebrochene Brand des Holzlagers am Savaquai dauerte die ganze Nacht. Derselbe wurde erst Vormittags gelöscht, nachdem Brennholz im Werthe von 20,000 Dinars verbrannt war. Der im Magazin der serbischen Schiffahrtsgesellschaft angerichtete Schaden ist gering.

Newyork, 25. Juli. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Der Verkehr war heute sehr lebhaft. In Harriman-Werthen herrschte anfangs noch Festigkeit, später verursachten Realisirungen Rückgänge. Andere Aktien waren weniger beachtet. Im Schlussverkehr machte sich auf allen Gebieten in Folge erneuerter Abgaben Abschwächung geltend. Schluss schwach. London kaufte 15,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 780,000 Stück.

Newyork, 25. Juli. (Fondsbörse.) Kabellegramm. (Schlusskurse.) Zeitgeld 2 1/2% (2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.80 (483.80), Cable Transfers 487.40 (487.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16 (95 1/4), Silber Bullion 68 3/4 (68 3/4), Northern Pacific 39 1/2 bond 70 1/2 (70 1/2), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 93 3/8 (94 1/4), Baltimore & Ohio Com. 98 3/8 (98 3/4), Canada Pacific 175 3/4 (177), Chesapeake and Ohio 35 7/8 (35 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 135 (135 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 27 7/8 (27 7/8), Erie Common Shares 24 (24 1/8), Illinois Central 144 (144 1/2), Louisville & Nashville 114 (114 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 36 3/4 (36), Missouri Pacific 75 1/2 (75 3/8), Newyork Central Railway 112 3/8 (113 3/8), Newyork Ontario and Western 36 1/4 (36 1/4), Norfolk and Western Common Shares 75 1/4 (75 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 3/8 (123 3/4), Philadelphia and Reading Com. 106 (105 1/2), Rockland Company 21 7/8 (21 7/8), Southern Pacific 89 3/8 (90 1/4), Southern Railway Com. 19 3/4 (20), Union Pacific 176 1/4 (146 3/8), Wabash Preference 25 (25), Amalgamated Copper Com. 90 5/8 (93 3/8), American Sugar Ref. Com. 122 1/2 (122 1/2), Anaconda Mining Comp. 57 7/8 (58 3/8), United States Steel Corp. 36 3/8 (36 3/4), United States Steel Pref. 100 1/8 (100 3/8). — Umsatz 780,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Ungarischer Handel und Industrie im Jahre 1906.

— Jahresbericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer. —

Der soeben erschienene erste Theil des Jahresberichtes der Budapester Handels- und Gewerbekammer über die Entwicklung von Handel und Industrie in Ungarn im Jahre 1906 gibt ein erschöpfendes Bild der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion und des Waarenverkehrs sowohl mit Oesterreich als auch mit den übrigen bei unserer Handelsstatistik in Betracht kommenden Staaten. Außer einem allgemeinen, einleitenden Theile, welcher den Status unserer Handelsbilanz resumirt, umfasst der Bericht auch detaillierte Daten über die gesammten Zweige der landwirtschaftlichen Produktion, die Viehzucht, Schafzucht, Schweinezucht, Pferde- und Pferdezucht, Geflügelzucht, Eierexport, über die Verwerthung der Forstprodukte etc. Der zweite, die Industrie behandelnde Theil des Berichtes ist auch bereits unter Druck und wird gleichfalls demnächst erscheinen.

Das Jahr 1906 — so beginnt der Bericht — ist nach einer langen schweren Periode ein Jahr, über welches wir nicht im Tone der leider schon stationär gewordenen Resignation berichten müssen. Die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände hat nicht nur auf das politische Leben sanirend gewirkt, sondern auch dem wirtschaftlichen Leben des Landes neuen Impuls gegeben. Dieser neue Impuls ist in dem Wiedererwachen des Vertrauens und der Unternehmungslust, in der Durchführung zumindest eines Theiles der in Aussicht genommenen Investitionen und in der Schöpfung oder doch Vorbereitung zahlreicher, den volkswirtschaftlichen Interessen dienender Gesetze zum Ausdruck gekommen. Das Vertrauen der Nation in ihre eigene Kraft hat sich gefestigt und der zum Erwachen neuen Lebens so notwendige Optimismus beginnt sich wieder einzustellen. Glücklicherweise wurde dieser Anlauf zu einer Besserung von einer reichen Ernte unterstützt, so daß auch unser Eisenbahn- und Waarenverkehr eine erfreuliche Steigerung aufweist.

Aber auch das Jahr 1906 war nicht im Stande, die großen Schäden unseres wirtschaftlichen Lebens ganz witzumachen. Die Auswanderung, dieser Krebsgeschwür unseres wirtschaftlichen Lebens, nimmt immer größere Dimensionen an, so daß Landwirtschaft und Industrie durch den Mangel an Arbeiter schwer leiden. Die stetig zunehmende Theuerung, die in der Hauptstadt und den meisten größeren Städten des Landes herrschende Wohnungsnoth erweisen sich als die rührigsten Agenten, welche alljährlich Hunderttausende arbeitskräftiger Menschen hinüberführen in das gelobte Land der großen Sternendanner-Republik.

Der Kausalzusammenhang zwischen Auswanderung und Arbeitermangel, sowie Theuerung ist evident. Die legislativen Maßnahmen, welche geplant werden, um der Auswanderung einen Damm zu setzen, müssen — wenn sie Wirkung haben sollen — von dem Axiom ausgehen, daß die Menschen nur dort dem Besseren nachlaufen, wo ihnen das Gute versagt wird. Landwirtschaft sowohl als Industrie müssen im eigenen wohl aufgefaßten Interesse in der Gewährung von Arbeitslöhnen bis an jene Grenze gehen, an welche sie gehen können, ohne die eigene Existenz zu untergraben. Wenn Staat und Gesellschaft das Ihrige thun werden, um Landwirtschaft und Industrie in diese Lage zu versetzen, dann wird eine Besserung auch nach dieser Richtung hin eintreten, vorausgesetzt, daß zufriedenstellende Ernten und günstige Konjunkturen werththätig mitwirken.

Eine Folge der prekären Lage der arbeitenden Bevölkerung sind die Strikes, welche Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Weise geschädigt haben. Laut den statistischen Nachweisen haben im Jahre 1906 zusammen 44,614 Arbeiter 800,000 Arbeitstage, d. i. nahezu 3,000,000 Kronen an Arbeitslöhnen verloren, die Arbeitgeber dagegen den produktiven Werth von 800,000 Arbeitstagen. Nach einem Rückblick auf die landwirtschaftlichen und industriellen Ergebnisse des verflossenen Jahres findet es der Bericht auffallend, daß unsere Handelsbilanz trotz des besseren Jahres sich verschlechtert hat. Wir hatten zwar einen größeren Export, dafür aber einen noch ungleich größeren Import; denn während unser Export an Waaren im Jahre 1906 auf 1444 Millionen Kronen angefeht werden kann, steht demselben ein Import von 1468 Millionen Kronen gegenüber, was einen Plus-Import von ungefähr 24 Millionen Kronen bedeutet.

Die Erklärung für diesen Umstand findet sich darin, daß die Zunahme unseres Exports speziell nach Oesterreich mit der Steigerung des Imports aus Oesterreich nicht Schritt halten kann. Das zeigen gar deutlich die folgenden Ziffern:

Wir haben exportirt nach Oesterreich Waaren im Werthe von	990,000,000 K. 1905
	1,044,000,000 K. 1906
dagegen aus Oesterreich imp.	1,008,000,000 K. 1905
	1,129,000,000 K. 1906

Es hat also zugenommen: unser Export nach Oester-

reich um 54,000,000 K., unser Import aus Oesterreich um 121,000,000 K. Es hat sich also ein bedeutendes Ueberwiegen des Importzuwachses ergeben, was auf die erhöhte Einfuhr von Ganz- und Halbfabrikaten, sowie auch Rohstoffen aus Oesterreich zurückzuführen ist.

Die allgemeine Steigerung des Verkehrs hat selbstredend auch auf die Betriebsergebnisse der Staatsbahnen günstig eingewirkt. Der Personenverkehr hat sich von 83 1/2 Millionen Passagieren des Jahres 1905 auf 92 1/2 Millionen Passagiere im Jahre 1906 gehoben. Im Waarenverkehr zeigt das Jahr 1906 49 1/2 Millionen Tonnen gegen 42 1/2 Millionen Tonnen des Jahres 1905.

Auch auf dem Gebiete der Neugründungen und Kapitalserhöhungen gestattet das Jahr 1906 einen zufriedenstellenden Rückblick. Von dem zu Neugründungen aufgewendeten Gesamtkapital von 216 Millionen Kronen entfallen auf Industrie-Unternehmungen . . . 101 Millionen Kronen Verkehrs-Unternehmungen . . . 36 „ „ Kapitalserhöhungen 82 „ „

Nach einem kurzen Rückblick auf die Thätigkeit der Budapester Waaren- und Effektenbörse und nach einem Nachweise der totalen Verkehrtheit jener destruktiven Tendenzen, welche auf die Abschaffung des Getreide-Terminhandels, als des irritamentum malorum, hinarbeiten, schließt der einleitende, allgemeine Theil des Berichtes mit einem Hinweis auf die Erkenntniß, daß die öffentliche Meinung des Landes entschieden für die wirtschaftliche Selbständigkeit eintritt, wenn auch jeder einsichtige Politiker und Nationalökonom von dem Wunsche beseelt ist, daß diese unsere wirtschaftliche Selbständigkeit im guten, freundschaftlichen Einvernehmen mit Oesterreich erreicht werden möge. Ist dieses Ziel erreicht, dann erst werden wir an der Erstickung unserer Volkswirtschaft mit Energie und Ruhe arbeiten können.

Budapest, 25. Juli.

* (Die Betriebsreduktion der Mühlen.)

Wenn auch die Berathungen der hauptstädtischen Mühlen in Angelegenheit der Betriebsreduktion bisher zu keinem Resultat führten, so wird doch in interessirten Kreisen das Zustandekommen einer Vereinbarung als sicher angenommen. Die Schwierigkeit, welche den Abschluß der Konvention behindert, besteht darin, daß die Elisabethmühle, deren ein Flügel ohnedies stillsteht, für die Betriebsreduktion des anderen Flügels gewisse Konzeptionen beanprucht, welche jedoch eine andere große hauptstädtische Mühle nicht bewilligen will. Wie wir erfahren, ist Aussicht vorhanden, daß eine Ausgleichung der bestehenden Differenzen herbeigeführt werden kann, so daß die Konvention, wenn vielleicht auch nicht am 1. August, so doch voraussichtlich am 15. August in Kraft treten wird.

* (Boykott österreichischer Mühlen in Ungarn.)

Die Umlüger Handelskammer veröffentlicht ihren Jahresbericht pro 1906 und verbreitet sich darin in eingehender Weise über die Mühlen ihres Bezirks, deren Lage als besonders ungünstig bezeichnet wird. Die ungarischen Mühlen beherrschen, heißt es im Berichte, durch ihre Terminspiellörse in Budapest, durch die Staffeltarife und die Munition der ungarischen Regierung den österreichischen Markt, überfluthen die Bäckereiwirtschaft und Kaufleute mit langfristigen Mehlabschläffen, wodurch sie den mährischen Mühlen die Existenz untergraben. Durch die Zollerhöhung in dem neuen Zolltarif ist andererseits der Export österreichischen Mehles gänzlich unterbunden worden. Der Bericht der Umlüger Kammer erwähnt sodann, daß eine Mühle ihres Bezirks, die früher einen ziemlich bedeutenden Absatz nach den Stationen der Kaschau-Oberberger Bahn hatte, dieses Geschäft im Jahre 1906 vollständig einbüßte, und zwar, wie erhoben worden sei, nur in Folge Verfügung der extrem-magyarischen Ortsbehörden, die die österreichischen Erzeugnisse boykottiren. — Wir wissen nicht, ob die Umlüger Handelskammer in der Lage ist, diese ihre Behauptung auch zu beweisen, da wir Zweifel hegen, daß ungarische Kaufleute soviel Energie besitzen, sich von den österreichischen Erzeugnissen zu emanzipiren. Sollte dieser Boykott aber den Thatsachen entsprechen, so sollten die Oesterreicher die Letzten sein, die sich darüber beklagen, denn alle Welt weiß — und das ist keine leere Behauptung, sondern kann bewiesen werden —, daß die Agitation gegen das ungarische Mehl in Oesterreich seit vielen Jahren auf das heftigste betrieben wird und daß in zahlreichen Gegenden Oesterreichs, besonders aber in Böhmen und Mähren, das ungarische Mahlprodukt thatsächlich boykottirt wurde.

* (Die Kroaten gegen die ungarische Industrie.)

In Kroatien macht sich eine heftige Agitation gegen die ungarische Industrie bemerkbar. Nachdem zuerst die Agrar-Handels- und Gewerbekammer in offener Sitzung den Boykott der ungarischen Industrie ausgesprochen, fordern nun die Kaufstädter Kaufleute sämmtliche Kaufleute von Kroatien, Slavonien und Dalmatien auf, den Boykott der

ungarischen Erzeugnisse auszusprechen und ihre in Ungarn gemachten Bestellungen sofort zurückzuziehen. Die ungarische Regierung, welche von dieser Bewegung Kenntnis besitzt, wird in erster Reihe an die drei kroatischen Handelskammern ein energisches Kostspiel richten, in welchem diese auf ihre Pflichten und die Konsequenzen ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden, und außerdem die erforderlichen Schritte unternehmen, um diese Bewegung zu unterdrücken.

(Bankausweise.) Der heute veröffentlichte Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank vom 23. d. enthält die folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 1,773,443,000 K. (- 29,856,000 K.), Metallschatz 1,452,150,000 K. (+ 1,777,000 K.), Portefeuille 583,118,000 K. (- 15,755,000 K.), Lombard 59,161,000 K. (+ 490,000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 76,192,000 K. (+ 31,634,000 K.) Die Situation der Bank hat durch die Zunahme der steuerfreien Reserve um 31,6 Millionen auf 76,2 Millionen Kronen wohl eine Kräftigung erfahren, doch kann angenommen werden, daß durch die Ansprüche des Ultimo die steuerfreie Reserve ganz verschwinden und die Bank in die Steuerpflicht kommen wird. — Die Deutsche Reichsbank weist eine Zunahme des Goldvorraths um 46,2 Millionen und eine Abnahme des Portefeuilles um 52,6 des Lombards um 29,7 und der Werthpapiere um 20 Millionen Mark aus; der Banknotenumlauf hat sich um 68,2 Millionen Mark vermindert. — Die Bank von England weist eine Zunahme der Totalreserve um 431,000 Pfund Sterling, eine Abnahme des Portefeuilles um 845,000 Pfund Sterling und eine Zunahme der Banknotenreserve um 464,000 auf 24,2 Millionen Pfund Sterling aus. — Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Zunahme des Goldvorraths um 8,4 Millionen, eine Abnahme des Portefeuilles um 52,2 Millionen und des Notenumlaufs um 87,7 Millionen Francs; die Gesamtvermögensgegenstände haben sich um 14 Millionen, die Privatkonti um 23,4 Millionen vermindert.

(Der Schweizer Bankzinsfuß.) Aus Zürich wird telegraphirt: Die Direktion der Schweizerischen Nationalbank setzte den Diskont auf 4 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent, den Satz für Vorkäufe auf Goldbarren und fremde Goldmünzen auf 3 1/2 Prozent fest.

(Von der Brüsseler Zuckerkonferenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In Brüssel ist heute die internationale Zuckerkommission zu einer Konferenz zusammengetreten. Die neuerliche Einberufung der Kommission ist erfolgt, um den Vertretern der Konventionsstaaten Gelegenheit zu geben, zu den im Juni erfolgten Erklärungen Englands über die Zulassung von Prämienszucker in das englische Konsumgebiet ohne Einhebung von Strafzöllen Stellung zu nehmen. — Wie aus London telegraphirt wird, kann als sicher angenommen werden, daß die englische Regierung die Konvention nicht kündigen wird.

(Insolvenz in der Manufakturwaarenbranche.) Der Manufakturwaaren- und Katenhändler Joseph Glück in Budapest (Mátyásstrasse) hat sich insolvent erklärt. Er schuldet für Waaren und Geld circa 100,000 Kronen. Die Aktiven sollen aus Waaren im Werthe von circa 2000 K. und aus Außenständen im Betrage von 160,000 K. bestehen. Es wird eine Liquidation des Geschäftes beabsichtigt und soll hierüber in einer am 26. d. beim Budapest-Club Gläubiger-Schuldenverein stattfindenden Gläubigerversammlung berathen werden.

(Die Weizenerte in Kanada.) Aus Ottawa wird telegraphirt: Nach einer Schätzung des Direktors der Farmen der kanadischen Regierung, der von einer Reise durch den nordwestlichen Theil der Provinz Manitoba zurückgekehrt ist, dürfte der Ertrag des Weizens nur eine zwei Drittel bis drei Viertel gute Ernte sein.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird uns telegraphirt: Der „Iron Age“ schreibt: Der Ausfall der Erzförderung in Folge des Arbeiterausstandes blieb auf die Roheisenproduktion ohne Einfluß, da die Hochofen heute mit Erzvorräthen versehen sind. Bei weiterer Andauer des Streikes würden allerdings die Hochofen ausgeblasen und in Reparatur genommen werden. Die Nachfrage für Roheisen aller Sorten nimmt zu, doch kommen ausländische Zufuhren nicht mehr in Frage.

(Eisenbahnbetriebsausweise.) Die Einnahmen der Südbahngesellschaft in der zweiten Juli-Defabete betragen 3,629,658 K. (- 187,702 K.) Gegenüber dem provisorischen Vorjahresziffernresultat ist nur ein Minus von 97,598 K. zu verzeichnen. — Die Einnahmen der Oesterreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft betragen in der zweiten Defabete des Monats Juli 1,951,120 Kronen (+ 52,003 K.).

(Auszeichnung.) Anlässlich der hier stattgefundenen Wäderaustellung wurde auch der hiesigen Kokosfettfabrik Samuel Rebenwurzl für deren unter dem Namen Kokosöl und Karneol aus reinen Kokosnüssen hergestellten beliebten Speisefett die silberne Medaille verliehen.

(Schiffsverkehr der „Adria“.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind gestern „Tifa“ und

Marseille, „Trinyi“ von Balencia nach Fiume abgedampft, „Magy Lajos“ aus Fiume in Rouen, heute „Andráffy“ aus Balencia in Fiume eingetroffen.

(Couponhefte für Ausflüge an den Plattensee.) Behufs Erleichterung und Verbilligung der Ausflüge zum Plattensee, insbesondere nach Siófok und Balatonsfüred, wurden heute die Preise der im Vorjahre eingeführten sogenannten Ausflugs-Couponhefte bedeutend reduziert. Diese Hefte, die in den Monaten Juli und August zur Ausgabe gelangen, begreifen die Bahn- und Schiffsgebühren, die Verpflegung und das Bad für einen eintägigen Aufenthalt in sich und sind bei der Personalkasse am Südbahnhof, im Stadtbureau der Südbahn (Nádor-utca 16), bei der Expeditionsfirma B. Pollak u. Ko. (Sas-utca 16) und beim Fahrkartenbureau (Vigadó-ter, bezw. Royal-szálloda) zu bekommen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leonora Strudler, Handelsfrau in Drohobycz; Mina Ullasch, Handelsfrau in Jolava; Leopold Schön, Kaufmann in Nagyröcze; Tommaso Bleslich, Spezereimaarenhändler in Rovigno; Johann Kleinhappel, nichtregulirter Tischlerwaarenfabrikant in Gleisdorf; Ludwig Straka, nichtprotokollirter Handelsmann in Andrásh; Dionysius Spieß, Krämer und Bildhauer in Horn; Wilhelm Erch, Kaufmann in Rgl. Weinberge; Braca Jugovich, Firma in Kostajnica; Gisler Tivadar, Firma in Nagyhécsegy; Georg Hummel, reg. Kaufmann in Wien, XV. Bezirk, Mariabildnerstraße 169; Franz Wiczorkowski, Firma in Krakau; Regina Brüstiger, Modistin in Czernowitz, Herrengasse.

Pissen, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter melden, wurden im Konkurse des Herrenhausmitgliedes Grafen Schönborn in der letzten Zeit folgende Forderungen angemeldet: vom Kardinal-Fürstbischof Freiherrn v. Erbenstky 96,000 Kronen und vom Witwen- und Waisenfonds 279,000 Kronen.

Paris, 25. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte auch heute wieder ruhig, obwohl die Kurse im Allgemeinen günstiger waren als in den letzten Tagen. Französische Rente und russische Fonds notirten besser, andere fremde Fonds waren träge. Kupferwerthe eröffneten fest, schlossen aber träge. Ebenso Diamantminen. Goldminen waren von Beginn an vernachlässigt. Schluß tendenz unregelmäßig.

London, 25. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute vorwiegend schwach. Speziell heimische Renten waren stärker in Mitleidenschaft gezogen. Fremde Renten verkehrten ziemlich behauptet. Amerikaner gewannen während des ganzen Verlaufs, waren aber zuletzt durch Walfreeter Abgaben beeinträchtigt. Auch nachbörslich waren sie schwächer. Kupferaktien notirten niedriger als gestern. Schluß träge.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 95 per Kasse, 87 1/4 per drei Monate; Zinn 183 1/4 per Kasse, 181 1/4 per drei Monate; Blei 21 1/4, Zink 23 1/2.

Newyork, 25. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.10 (13.10), per Juli 12.10 (11.75), per Oktober 11.89 (11.82), in New-Orleans loco 12.75 (12.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.45 (8.45), Stand White in Philadelphia 8.40 (8.40), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.60 (9.60), Roche u. Brothers 9.60 (9.60), Mais per Juli 61 1/2 (61.—), per September 62.— (61 1/2), per Dezember —.— (—.—), rother Winterweizen loco 99.50 (98.50), Weizen per Juli 98 1/2 (97.75), per September 99 1/2 (99.—), per Dezember —.— (—.—), per Mai —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.50 (6.50); per Juli 5.75 (5.75), per Oktober 5.70 (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.75 (3.75); Zuder: 3.40 bis —.— (3.40 bis —.—); Zinn: 41.— bis 41.25 (41.— bis 41.25); Kupfer: 21.— bis 22.— (21.— bis 22.—). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 25. Juli. (Schlußkurse.) Weizen per Juli 90 1/2 (90 1/2), per September 93.— (92 1/2); Mais per Juli 54 1/2 (53.75), Schmalz per Juli 9.12 (9.12), per September 9.30 (9.27), Speck short clear —.— (8.99), Pork per September 16.55 bis —.— (16.60 bis —.—). — Mais und Weizen stetig.

Die eingetragenen Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 25. Juli. Die heutige Vorbörsen eröffnete in freundlicherer Stimmung, einerseits weil aus Newyork bessere Berichte vorlagen, andererseits weil die Situation des Geldmarktes sich in etwas weniger ungünstigem Lichte präsentirte und schließlich weil aus Wien gesteigerte Nachfrage nach Eisenwerthen gemeldet wurde. Bei einigermaßen lebhafterem Verkehr erfuhren Rima, Staatsbahn und Südbahnaktien eine Kursaufbesserung; auf dem Lokalmarkt ergaben sich keine bemerkenswerthen Veränderungen. An der Mittagsbörse war die Tendenz wieder eine mattere, der Verkehr ein geringfügiger, Lombarden waren

auf ungünstigen Ausweis abgeschwächt, auch Kronenrente nachgebend. Auf dem Lokalmarkt überwogen die Abgaben, Drasche, Salgó und Straßenbahn waren rückgängig.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.25 bis 648.75, Ungarische Hypothekaktien zu 475.50, Ungarische Eskomptbankaktien zu 439.25 bis 490, Rima-Murányer Aktien zu 539 bis 539.50, Lombarden zu 147.50 bis 147.25, Staatsbahnaktien zu 655.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.60, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 563 bis 570, Danubius-Aktien zu 210, Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 143, Waterländische Sparkasse-Lose zu 110.50, Drasche-Aktien zu 496 bis 500, Vereinigte hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2200, Konfordia-Dampfmühl-Aktien zu 157.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Waterländische Sparkasseaktien 75 K. zu 19,475 K., Rima-Murányer Aktien um 2 K. zu 439 K. 50 H., Weitzer Waggonaktien um 3 K. 50 H. zu 370 K. 50 H., Staatseisenbahnaktien um 75 H. zu 654 K. 50 H.

Niedriger schließen: Waterländische Bankaktien um 2 K. zu 277 K., Ungarische Kreditbankaktien um 1 K. zu 748 K. 50 H., Ungarische Hypothekbankaktien um 1 K. 25 H. zu 475 K. 25 H., Ungarische Eskomptbankaktien um 2 K. zu 488 K., Ungarische Agrarbankaktien um 2 K. zu 433 K., Vereinigte hauptstädtische Sparkasseaktien um 5 K. zu 2200 K., Konfordia-Dampfmühlaktien um 1 K. zu 157 K., Drasche'sche Ziegelaktien um 15 K. zu 795 K., Danubius-Aktien um 2 K. zu 210 K., Wrafföer Cellulose-Aktien um 5 K. zu 520 K., Straßenbahnaktien um 75 H. zu 538 K. 50 H., Lombarden um 50 H. zu 145 Kronen.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 748.50 bis 749, Ungarische Hypothekbankaktien zu 475.25 bis 475.50, Ungarische Eskomptbankaktien zu 488 bis 489, Oesterreichische Kreditaktien zu 647 bis 648.50, Straßenbahn-Aktien zu 538.50 bis 539.50, Lombarden zu 145 bis 145.50, Waterländische Bankaktien zu 277.50 bis 279.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.75.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo August 18 K. bis 20 K.

Die Nachbörsen verlief bei ruhiger Tendenz geschäftslos. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647, Eskomptbank 488.50, Waterländische Bank 277.50.

Wiener Effektenbörse. 25. Juli. Die bessere Grundstimmung, welche den Verkehr der gestrigen Börse begleitet hatte, hielt auch heute an. Der Börse boten die Erklärungen des Ministerpräsidenten im Herrenhause die zuverlässigeren Meldungen von den auswärtigen Märkten, speziell aus Newyork, ferner die Ausführungen über die Ernteaussichten in Oesterreich und Ungarn einige Anregung. Auch bezüglich der Verurtheilung der Geldverhältnisse machte sich eine ruhigere Auffassung geltend, da die Ultimoverporgung, die heute begann, sich zwar zu erhöhten Sätzen, aber ohne Schwierigkeit zu vollziehen scheint. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Ap. ung. Goldrente	Gelt	Oesterr. Kreditbank	Gelt
110.55		647.25	
Ang. Kronenrente	92.45	Anglo-oesterr. Bank	204.—
141.—		Unionbank	588.50
141.—		Bankverein	582.50
92.—		Oesterr. Länderbank	481.50
750.—		Oest.-ung. Bank	1805.—
188.75		Oest.-ung. Staatsbahn	653.30
483.—		Südbahn	145.50
—		Elbethalbahn	423.—
533.—		Donau-Dampfschiff-Ges.	999.—
3380.—		Alpine Montanaktien	587.75
—		Tabaktien	417.63
—		20 Franz-Stücke	19.18
476.—		Münzbilanzen	11.84
96.70		Londoner Wechsel	240.92
96.70		Deutsche Wechsel	117.63
114.85		Polbillette	—
96.80		Oesterreichischer Lloyd	445.—
148.30		Türkenloose	182.75
250.—			
422.—			

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	Gelt	Innsbrucker Lose	Gelt
148.50		84.—	
5215.—		Kraauer Lose	90.—
558.50		Rabacher Lose	58.25
423.—		Djnet Lose	202.—
1022.—		Wälffy-Lose	174.—
567.—		Kreuzlose, oesterr.	44.—
588.50		Rudolf-Lose	67.—
85.57.5		Salm-Lose	207.—
—		Salzburger Lose	58.—
95.55		St.-Genots-Lose	—
28.49		Zrieser Lose	—
—		Ung. Hypoth.-Präm. 4p.	234.—
24.02		Oesterr. Bodencredit 4p.	96.35
240.—		" Emission 1890	259.—
94.50		" Gewinnsh.	86.50
456.—		Salgó-Tarjánier Stent.	569.—
144.—		„Adria“ Seeschiffahrts-Ges.	411.—
113.—			

Nach Schluß der Mittagsbörse hielten: Oesterreichische Kreditaktien 647.25, ungarische Kreditaktien 750.50, Anglobank 588.50, Länderbank 482.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 654.25, Lombarden 146.50, Elbethal 424.—, Rima-Murányer 542.25, Tabaktien 415.50, Alpine-Aktien 588.50, Maivrente 96.70, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 92.45, Türkenloose 183.—, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.66 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12, Russen 83.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. Juli. Auf die gestrige Festigkeit der Amerikaner in London, sowie auf die Lebhaftigkeit Newyorks eröffnete die heutige Börse in fester Stimmung. Amerikanische Werthe blieben hievon unberührt, da die niedrigere Schätzung der kanadischen Weizenerte verstimmt. Der Montan-

aktienmarkt verzeichnete auf Deckungen durchwegs Besserungen von 1/4 Prozent und darüber hinaus bis 1 1/4 Prozent. Umgehend wirkte auch der Bericht des „Iron Age“, sowie der günstige Betriebsausweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft für das zweite Quartal. Banken erfahren zumeist theilweise Erhöhungen, während Eisenbahnaktien still standen und Fonds unverändert blieben. Schiffahrtsaktien hoben sich auf Deckungen zum Ultimo.

Zu Beginn der zweiten Börse stunden schwächer sich auf dem Lokalmarkt Banken und Montanwerte ab, da sich wieder die seit Wochen vorherrschende Geschäftstillheit bemerkbar machte. Canada Pacific-Aktien neigten zur Schwäche.

Bei Abgang des Berichtes war der Verkehr bei unveränderten Kursen äußerst gering. In der Nachbörse war die Tendenz still, doch fest, da der Ausweis der Reichsbank anregend wirkte. Für heimische Fonds zeigte sich anhaltend guter Begehrt. Die Industrieerträge des Aktienmarktes bekundeten ein nicht einheitliches Gepräge. Privatdiskont 4 1/4 Prozent, tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Ultimogeld 4 3/4 Prozent.

Berlin, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 96.80, 4 1/2prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 92.70, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 202.70, ungarische Kronenrente 92.60, Südbahn 29.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 139.40, Rajchau-Uberberg-Aktien —, russische Banknoten 215.10, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 168.60, allg. Elektrik Edison 187.50, Dynamit-Triest 133.20, Selsensfirchener 191.30, Harpener 195.10, Laurahütte 218.50, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisigerte Türken —, Geschäftlos.

Berlin, 25. Juli. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 202.90, Südbahn 29.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 139.25. — Fester.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203. —, österr.-ung. Staatsbahn 139.60, Südbahn 29.20, Deutsche Bank 223.90, Diskont 168.80, Dresdener Bank 138.45, Berliner Handelsgesellschaft 151.80, Selsensfirchener 191.85, Harpener 195.60, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fester.

Hamburg, 25. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.65, österreichische Kreditaktien 202.70, 1860er Lose 151.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139. —, Südbahn 29.30, italienische Rente 103. —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, vierprozentige ungarische Goldrente 93. —. — Fester.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.10, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente 92.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, vierprozentige italienische Rente 101.80, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311. —, fünfprozentige Marokkaner 517. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 89.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 87.43, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 492. —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 92.10, vierprozentige unisigerte Türken 94.75, Türkenlose 165.75, türkische Tabakaktien 440. —, österreichische Bodenkreditanstalt 1083. —, österreichische Länderbank 465. —, ungarische Hypothekbank 508. —, Banque de Paris 1449. —, Banque Ottomane 684. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 153. —, Meridionalbahn 661. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 618. —, Rio Tinto 20.51, Sucrerie d'Egypte —, Zula 436. —, Rhonien Houston —, Urifany Kohlen 127. —, Chartered 33. —, De Beers 587. —, East Rand 97.50, Jagersfontein 170. —, Transvaal Conjols —, Transvaal Rand Company 53. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/100, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Chek auf London 25.16, Privatdiskont 3 1/2. — Unregelmäßig.

London, 25. Juli. (Schluß.) Englische Conjols 83 3/8, Südbahn 6. —, Spanier 91 3/8, Italienische Rente 101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92. —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Dupien 64 1/2, Canada Pacific 180 3/8, Platzdiskont 3 1/8, Silber 31 1/8, Wiener Wechselkurs 24.44, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.21, East Rand 3.84, Randfontein 1.40, Randmines 5.34, De Beers 23.50, Japanische Rente 83. —. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 25. Juli. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 7000 Meterzentner zu 5 H. bis 10 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 13,364 Meterzentner. — Roggen ist 5 H. billiger. Per prompt ist 8 K. 40 H. bis 8 K. 50 H. per Kaffe, Parität hier machbar. Neuroggen notirt Parität Budapest per prompt 8 K. 50 H. bis 8 K. 52 1/2 H. per Kaffe — Futtergerste blieb unverändert. Wir notiren per prompt 6 K. 90 H. bis 7 K. 15 H. per Kaffe, Parität hier. — Hafer tendirt bei mäßigem Verkehr preishaltend. Ab hier ist 7 K. 95 H. bis 8 K. 20 H. per Kaffe erzielbar. — Mais blieb unverändert, der Verkehr gering. Per prompt notiren wir Parität Budapest 6 K. 40 H. bis 6 K. 45 H. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz

heute in Folge Realisationen in sämtlichen Sichten matt und auch der bisher besonders feste Mais hat nachgegeben, da einerseits der Witterungsverlauf mehr befriedigt, andererseits das Effektivgeschäft bei Reserve der Käufer schwerfälligen Verlauf nimmt. Gegen gestern Abends büßten Oktober-Weizen 13 H., Roggen 9 H., Hafer 10 H. ein. Bei Mais beträgt der Rückfall 3 H.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen (alter), Theiß: 100 Mtr. 80 K. zu K. 11.80, 100 Mtr. 80 K. zu K. 11.75, 100 Mtr. 79 K. zu K. 11.60, 100 Mtr. 77 1/2 K. zu K. 10.90, Alles per drei Monate. — Fester Boden: 100 Mtr. 79 K. zu K. 11.45, per drei Monate. — Bäcksafer: 1740 Mtr. 76 1/8 K. zu K. 11.40, per drei Monate. — Sormier: 50 Mtr. 73 K. zu K. 10, per drei Monate. — Weizen (neu) Theiß: 500 Mtr. 79 1/2 K. zu K. 11.60, 300 Mtr. 79 1/2 K. zu K. 11.60, 1000 Mtr. 79 K. zu K. 11.60, 500 Mtr. 77 K. zu K. 11.30, Alles per drei Monate. — Fester Boden (neu): 150 Mtr. 79 K. zu K. 11.20, 100 Mtr. 78 K. zu K. 11.40, 100 Mtr. 77 1/2 K. zu K. 11.45, 500 Mtr. 77 1/2 K. zu K. 11.20, 100 Mtr. 77 K. zu K. 11.25, Alles per drei Monate. — Bäcksafer (neu): 400 Mtr. 78 K. zu K. 11.40, per drei Monate. — Sormier (neu): 200 Mtr. 76 K. zu K. 11.15, per drei Monate. — Hafer: 100 Mtr. zu K. 8.10, 100 Mtr. zu K. 8.05, 100 Mtr. zu K. 8.05, Alles per Kaffe. — Roggen (neu): 500 Mtr. zu K. 8.52 1/2, 200 Mtr. zu K. 8.52 1/2, 100 Mtr. zu K. 8.50, 200 Mtr. zu K. 8.50, Alles per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 11.30, K. 11.31, K. 11.17, K. 11.21, K. 11.12 und K. 11.16, Weizen per April zu K. 11.53 bis K. 11.54, Roggen per Oktober zu K. 8.87, K. 8.89, K. 8.81, K. 8.84 und K. 8.80, Mais per August zu K. 6.50, K. 5.53, K. 6.42 und K. 6.44, Mais per September zu K. 6.61, K. 6.62, K. 6.56 und K. 6.57, Mais per Mai 1908 zu K. 6.53, K. 6.52, K. 6.50, K. 6.48, K. 6.51 und K. 6.49, Hafer per Oktober zu K. 8.01 und K. 7.90. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per Oktober zu K. 11.16 Geld, K. 11.17 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.79 Geld, K. 8.80 Waare, Mais per August zu K. 6.42 Geld, K. 6.43 Waare, Mais per September zu K. 6.55 Geld, K. 6.56 Waare, Mais per Mai zu K. 6.48 Geld, K. 6.49 Waare, Hafer per Oktober zu K. 7.90 Geld, K. 7.91 Waare, K. 8.01 pro August zu K. 17.70 G., K. 17.80 W. — Abends schloßen: Weizen per Oktober zu K. 11.15 Geld, K. 11.16 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.80 Geld, K. 8.81 Waare, Mais per August zu K. 6.43 Geld, K. 6.44 Waare, Mais per Mai 1908 zu K. 6.48 Geld, K. 6.49 Waare, Hafer per Oktober zu K. 7.90 Geld, K. 7.91 Waare, K. 8.01 pro August zu K. 17.70 Geld, K. 17.80 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Weizenburger, Theiß (neu), Fester Boden, and Bäcksafer, listing prices for various grades of wheat and rye.

Table listing prices for Roggen, Hafer, and Mais in various forms (neu, alt, Mittel, etc.) and their respective prices per 100 kg.

Table listing prices for Termine (wheat and rye) for various months (October, August, September, etc.) and their respective prices.

Schiffesfracht auf Grund der vom 15. Juli bis 20. Juli vorgefallenen Schläffe. Die Frachtkäse verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Györ ist der Frachtkab 24 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 56—60, Ujvidék 50—54, Wezdán 40—44, Kalocsa 34—36, Dunajvárad 30—32, Szentes 60—66, Szeged 56—60, Zenta 54—58, Titel 52—56, Mitrovicza —, Temesvár —, Nagyberek 58—60.

Wiener Fruchtbörse vom 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Weizen, Roggen und Hafer werden heute um je 5 H. im Preise herabgesetzt, während Mais

vollste Notiz behauptet. — Das allenthalben günstige Wetter, welches in Ungarn die Druscharbeiten fördert, in Oesterreich und im Auslande die Reife der noch zu Felde stehenden Saaten begünstigt, ist der Grund der schwächeren Tendenz. Auswärtige Getreide-Interessenten sind auch heute auf dem Markte, das Geschäft aber noch ganz unentwickelt. Vereinzelt hervortretende Differenz werden als viel zu hoch gehalten beurtheilt.

Berlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 208.75, per September 202. —, Roggen per Juli 209.75, per September 182.25, Hafer per Juli 196. —, per September 163.50, Mais per Juli 138.50, per September 139.50, Kübbel per Oktober 74.20, per Dezember 72.90, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —. Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer schwachend, Mais ruhig, Kübbel fest. Wetter: Bewölkt.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22. —, neuer —, gelber Weizen loco, alter 21.90, neuer —, Roggen loco 20.10, Hafer loco 18.20, neuer —, Keps loco 30.50, Winter-Mais 16. —, per 100 Kilo.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 27.50, per August 24.80, per September-Oktober 23.75, per September-Dezember 23.70. — Roggen per Juli 19. —, per August 17.25, per September-Oktober 17.75, per September-Dezember 17.90. — Mehl per Juli 34.25, per August 33.75, per September-Oktober 31.90, per September-Dezember 31.45. — Kübbel per Juli 82.50, per August 82.50, per September-Dezember 82.50, per Januar-April 80.50. — Spiritus per Juli 46.75, per August 47.25, per September-Dezember 41.75, per Januar-April 39.75. — Rohzucker 89° bis 90° 23.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 23.75. — Weicher Zucker per Juli 26 3/8, per August 26.50, per Oktober-Januar 27.25, per Januar-April 27 1/8. — Raffinade 57. — bis 57.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Kübbel matt, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer, Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Regnerisch.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Juli, Abends 6 Uhr, bis 24. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, categorized by type of grain and quantity.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett tendirt sehr fest, ohne Verkehr. Amtlich notirt (per 100 Kilo): Schweinefett, Stadtware zu K. 148. —, K. 149. — Waare. Speck, Budapester Stadtware, vierstücker K. 130. — Geld, K. 131. — Waare, Budapester Stadtware, dreistücker K. 140. — Geld, K. 141. — Waare. — Pflanzenöl, flavonisches 1906er K. 55.50 Geld, K. 56. — Waare, serbisches 1906er K. 35.50 Geld, K. 36. — Waare.

Budapest, 25. Juli. (Spiritus.) Mohspiritus notirt Budapest loco K. 55. — G., K. 56. — W.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute ein wenig befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 57 K. 20 H. Geld, 58 K. Brief.

Prag, 25. Juli. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auisig zur sofortigen Lieferung 22 K. 15 H., per Oktober-Dezember 21 K. 50 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 70 Pf., per August 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 65 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 95 Pf., per Januar-März 19 M. 20 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Kübbel loco Nm. 78.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 25. Juli betrug 1941 Stück Schlachtvieh, und zwar 1088 Stück ungarische Ochsen, 401 Stück ungarische Kühe, 50 Stück bosnische Ochsen, 111 Stück bosnische Kühe, 5 Stück bosnische Stiere, 26 Stück Jungvieh, 144 Stück Stiere, 116 Stück Büffel. Trotz des um 400 Stück größeren Auftriebs blieben die Preise unverändert, weil die Fleischhauer fast gar keine Vorräthe hatten; nur leichtere Waare war um 1—2 K. per Mtr. billiger. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 78 K. bis 84 K., ausnahmsweise 86 K., ungarische mittlere Mastochsen von 70 K. bis 76 K., ungarische minder gute Mastochsen von 60 K. bis 68 K., farbige Ochsen von 76 K. bis 92 K., bosnische Ochsen von 56 K. bis 72 K., Stiere von 62 K. bis 82 K., aus-

nahmsweise 88 K., ungarische Kühe von 56 K. bis 76 K., farbige Kühe von 56 K. bis 86 K., ausnahmsweise 88 K., Büffel von 48 K. bis 60 K., ausnahmsweise 64 K., Weinvieh von 50 K. bis 54 K. — Schafmarkt vom 22. Juli. Aufgetrieben wurden 641 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 67 K. bis 68 K., Zadel von 60 K. bis 61 K., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 59 K. bis 63 K. Zadel von 42 K. bis 43 K. Preise unverändert. — Stechviehmarkt vom 25. Juli. Zuführt wurden lebende Kälber 455 Stück, Zwitter 5 Stück, Jungvieh 26 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 82 K. bis 90 K., mindere von 70 K. bis 80 K., Zwitter von 60 K. bis 68 K., Jungvieh von 66 K. bis 72 K. Tendenz flau.

Böbánya, 25. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 23. Juli 38,976 Stück. Am 24. Juli wurden aufgetrieben 93 Stück, abgetrieben wurden 316 Stück, demnach verblieb am 25. Juli ein Stand von 38,753 Stück. — Wir notiren: **Maftschweine:** Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittlere von — K. — K. bis — K. — K., junge schwere von 1 K. 35 K. bis 1 K. 35 K., mittlere von 1 K. 37 K. bis 1 K. 38 K., leichte von 1 K. 38 K. bis 1 K. 39 K. — Ungarische Bauernware: schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittlere von — K. — K. bis — K. — K., leichte von — K. — K. bis — K. — K. — Serbische: schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittlere von — K. — K. bis — K. — K. — Das Geschäft war still.

Wiener Stechviehmarkt vom 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden ausgeführt: 3666 Kälber, 2814 lebende Schweine, 958 Weidner-Schweine, 172 Weidner-Schafe und 65 Lämmer. Trotz schwächerer Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt in Folge ihrer schwächeren Bedarfsfrage in flauer Tendenz. Lebende Kälber haben in Primajorten 2 bis 4 K., in den übrigen Qualitäten 6 K. eingebüßt. Weidner-Kälber waren vernachlässigt und schon im Vormittagsverkehr um 8 K. per Kilo billiger als in der Vorwoche. Lebende und Weidner-Schweine notiren bei ruhigem Verkehr unverändert wie Dienstag, beziehungsweise wie in der Vorwoche. In Weidner-Schafen und Lämmern wenig Geschäft. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 72 K. bis 92 K., Prima von 94 K. bis 1 K. 24 K., Hochprima von 1 K. 26 K. bis 1 K. 40 K., lebende Kälber von 30 K. bis 1 K. 6 K., Prima von 1 K. 8 K. bis 1 K. 24 K., lebende Fettschweine von 1 K. 4 K. bis 1 K. 20 K., lebende Fleischschweine von 80 K. bis 1 K. 12 K., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 8 K. bis 1 K. 32 K., Fettschlinge von 1 K. 4 K. bis 1 K. 28 K., Weidner-Schafe von 92 K. bis 1 K. 12 K. per Kilogramm und Lämmer von 18 K. bis 36 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 25. Juli 1907, 7 Uhr Morgens.

In der Vertheilung des Luftdrucks ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, das Barometer schwankt in ganz Europa um 760 Mm. Das Wetter in Europa ist warm und abwechselnd bewölkt; in Frankreich und Russland gab es stärkere Regen. — In Ungarn hat es fast auf dem ganzen nördlichen Oberland geregnet; sporadisch kam auch anderswo Niederschlag vor, und zwar zumeist unter 10 Mm. Die Temperatur hat sich bis zum Normale erhoben. Das Maximum war in Csáktornya und Trjova mit 31 Gr. C., das Minimum in

Arvaváralja mit 4 Gr. C. — Prognose: Es ist warmes, abwechselnd bewölkttes Wetter und sporadisch Gewitterregen zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	18.7	SO 1	theilweise bewölkt	2
Késmárk	12.2	N 2	heiter	—
O-Gyalla	16.6	NW 1	meist heiter	—
Budapest	20.0	NW 1	überwieg. bewölkt	—
Keszthely	18.8	N 2	meist heiter	—
Pécs	19.5	—	theilweise bewölkt	—
Zágráb	20.5	—	ganz bewölkt	—
Fiume	19.5	—	heiter	3
Szeged	19.4	N 2	ganz bewölkt	—
Tomosvár	18.5	O 1	überwieg. bewölkt	—
Nagyvárad	17.3	NW 1	ganz bewölkt	—
Kolozsvár	15.2	—	theilweise bewölkt	—
Nagyseben	15.9	SSO 1	heiter	—
Tatártelep	—	—	—	—
Sopron	15.8	N 3	ganz bewölkt	11
Eszék	21.2	N 1	heiter	—
Gräzvenca	21.1	—	heiter	—
Dobruca	19.3	—	Regen	—
Kecskemét	17.9	N 1	ganz bewölkt	—
Arad	19.3	SO 2	überwieg. bewölkt	—
Versez	22.1	SSW 1	meist heiter	—
Wien	15.0	NNW 1	theilweise bewölkt	—
Prag	11.9	SW 1	Nebel	1
Salzburg	17.9	S 2	ganz bewölkt	4
Klagenfurt	15.2	NO 2	Nebel	2
Hamburg	13.6	NW 3	theilweise bewölkt	—
Swinemünde	16.1	NNW 2	ganz bewölkt	—
Berlin	14.6	W 2	ganz bewölkt	—
Zürich	16.2	O 2	meist heiter	12
Nizza	16.4	NO 5	ganz bewölkt	—
Paris	15.1	NNO 1	überwieg. bewölkt	—
Stockholm	11.2	N 2	ganz bewölkt	—
St. Petersburg	13.5	W 1	ganz bewölkt	4
Moskau	13.1	WSW 1	heiter	6
Odessa	20.8	NW 0	theilweise bewölkt	—
Sorajewo	15.8	OSO 1	heiter	—
Belgrad	20.6	—	theilweise bewölkt	—
Bukarest	20.7	W 1	heiter	—
Sofia	16.3	—	heiter	—
Constantinopel	—	—	—	—
Athen	21.5	O 0	heiter	—
Florenz	19.6	S 0	heiter	—
Rom	19.6	N 2	meist heiter	—
Neapel	22.8	NNW 1	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 29°, das Minimum hingegen 18° Celsius.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt verlief auch in schwacher Stimmung, die Kauflust ließ viel zu wünschen übrig.

Die heutigen Preise sind:
Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 K. 5 K. bis 1 K. 10 K., hinteres von 1 K. 15 K. bis 1 K. 20 K. Alles per Kilogramm en gros.
Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. 5 K. bis 1 K. 10 K., Prima von 1 K. 10 K. bis 1 K. 15 K. per Kilogramm en gros.
Schafffleisch 70 K. bis 80 K. per Kilogramm.
Fleischschweine 1 K. 25 K. bis 1 K. 30 K. per Kilogramm en gros.
Speckschweine 1 K. 10 K. bis 1 K. 20 K. per Kilogramm en gros.
Gier frische ungarische zu 66 K. bis 68 K., mindere Sorten zu 60 K. bis 65 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.
Milchprodukte. Heubutter von 1 K. 60 K. bis 1 K. 80 K., Kochbutter von 1 K. 20 K. bis 1 K. 40 K., Topfen von 14 K. bis 20 K., Alles per Kilogramm en gros.
Geflügel. Bratgänse 6 K. bis 10 K., Dachhendl 1 K. 20 K. bis 1 K. 40 K., Bra-

hendel 2 K. bis 2 K. 40 K., Suppenhühner 2 K. 50 K. bis 3 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 70 K. bis 1 K. 80 K. per Kilogramm, Wildschweine 80 K. bis 1 K. per Kilogramm en gros.
Neue Kartoffel 6 K. 50 K. bis 7 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. Juli. —
Julie Desjars, 24 J., I., Marosgasse 17. Frau Ignaz Lenner, 67 J., I., Felsőbögasse 112. Moriz Purjeß, 69 J., VII., Stephaniestraße 55. Frau Alexander Cecz, 70 J., I., Logódygasse 17. Katharine Weich, 72 J., VIII., Nagyhwarogasse 45. Georg Schneider, 48 J., VI., Börsmartnygasse 26. Stephan Petik, 67 VIII., Dologhazgasse 7. Frau Joseph Kropacs, 48 J., VII., Dohánygasse 74. Stephan Jvanyi, 58 J., VIII., Szigetvárgasse 16. Alexander Erdei, 51 J., VII., Dombólygasse 41. Stephan Reiter, 45 J., II., Kefgolyógasse 5. Salomon Gziner, 55 J., VIII., Karpentengasse 12. Georg Farkas, 49 J., zugereist.

Wasserstand.

Ort	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli	21. Juli	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli
Donau									
Wien	167	167	167	167	167	167	167	167	167
Buda	167	167	167	167	167	167	167	167	167
Wang									
Alma	48	48	48	48	48	48	48	48	48
Waal									
Sárvár	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Waal									
Sárvár	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Waal									
Sárvár	3	3	3	3	3	3	3	3	3

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt

Budapester Börsenkurse. 25. Juli.

la. Ung. Staatsanl.	Geld	Waare
Goldrente	110.75	111.25
per 1000 Goldgulden	110.75	111.25
per 1000 Kronen	81.75	82.25
per 1000 Kronen	92.50	92.90
per 1000 Kronen	92.50	92.70
per 1000 Kronen	76.80	76.80
per 1000 Kronen	159	192
per 1000 Kronen	99.50	100.50
per 1000 Kronen	92.30	93.80
per 1000 Kronen	101	102
per 1000 Kronen	142	144

IV. Banken.

Bank	Geld	Waare
Anglo-Oesterreichische	302	304
Budapester Bankverein	45	48
Österreichische Gewerbebank	978	975
Hungarische Kreditbank	147	159
Nationalbank	217	270
Österreichische Bank	415	425
Österreichische Hypothekbank	918	926
Österreichische Hypothekbank	748	749
Österreichische Hypothekbank	438	437
Österreichische Hypothekbank	475	475
Österreichische Hypothekbank	615	615
Österreichische Hypothekbank	1680	1700
Österreichische Hypothekbank	488	488
Österreichische Hypothekbank	1040	1054
Österreichische Hypothekbank	647	647
Österreichische Hypothekbank	1810	1820
Österreichische Hypothekbank	3330	3385
Österreichische Hypothekbank	540	542

VI. Verf.-Gesellsch.

Unternehmen	Geld	Waare
Wiener	470	480
Hungarische Allgemeine	9850	9950
Österreichische	263	272
Hungarische Handel	335	345
Hannoversche	2000	2100

VII. Mühlen.

Mühle	Geld	Waare
Antoforta	157	159
Dien-Peter	1509	1520
Elisabeth	355	350
Leutner	360	367
Walzmühle	360	367
Müller und Bäcker	643	645
Viktoria	643	645

VIII. Bergw. u. Ziegelf.

Unternehmen	Geld	Waare
Sy. Brünner Ziegelf.	385	390
Ziegel u. Cement-Fab.	70	75
Bergung, Kohlenbergw.	260	262
Österreichische Kohlenbergw.	155	160
Österreichische Kohlenbergw.	600	620
Österreichische Kohlenbergw.	150	152
Österreichische Kohlenbergw.	1100	1200
Österreichische Kohlenbergw.	495	497
Österreichische Kohlenbergw.	190	191
Österreichische Kohlenbergw.	508	516
Österreichische Kohlenbergw.	210	212
Österreichische Kohlenbergw.	568	569
Österreichische Kohlenbergw.	317	322

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 8. W. oder Silbernoten je auf 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münze lauten.

Aus Jaknaja-Poljana.

Wie ein nervöses Juden geht es jedesmal durch ganz Rußland, wenn beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand Tolstoi's oder gar falsche Gerüchte über dessen Tod in Umlauf gesetzt werden. Das ganze Land, das seit dem japanischen Kriege sich im schmachvollen Niedergange befindet, schaut zu dem greisen Dichter wie zu einer moralischen Stütze empor. Auf dem an großen Männern arm gewordenen Boden erhebt sich Tolstoi wie ein Riese, wie ein Prophet, dessen mächtige sittliche Stimme allen politischen Lärm übertönt. Sein Auge hat noch Rußlands Größe geschaut und seine Träume sind von Visionen einer besseren Zukunft, einer sittlichen sozialen Ordnung erfüllt. Er ist das Gewissen des ganzen Landes. Das vor einigen Tagen abermals verbreitete Gerücht von Tolstoi's Ableben hat sich als ganz aus der Luft gegriffen herausgestellt. Laut den letzten Nachrichten aus Jaknaja-Poljana gibt sein Zustand nicht einmal zu den leisesten Befürchtungen Anlaß. Wie immer macht Tolstoi täglich 7 und 9 Kilometer lange Fußtouren, geht nach dem 3 Kilometer entfernten Teich, um zu baden, schwimmt, reitet und spielt Lawn-Tennis. Und das kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag! Auch äußerlich hat sich Tolstoi wenig verändert. Nur an seinem Gange, wenn man ihn von hinten sieht, ist sein Alter zu merken. Hingegen ist sein Auge noch heller und leuchtender geworden und hat den Ausdruck einer unsagbaren Milde angenommen, die sein Gesicht, das gewöhnlich etwas streng war, besonders freundlich erscheinen läßt. Ein alter Freund Tolstoi's theilt mit, daß in der letzten Zeit sich nach Jaknaja-Poljana ein Strom von Besuchern ergossen hat. Unlängst weilte dort die Familie Schertoff, die mit Tolstoi eng befreundet ist, der Maler Nesteroff, der Schriftsteller B. Sergejewo, die Schwester des bekannten Dumadeputierten Maflakoff u. A.

Nesteroff, der große russische Maler, dessen verträumte Farben mit mystisch-dichterischer Gewalt Rußlands Einsiedler und Heilige, die schwermüthige russische Landschaft darstellen, kam nach Jaknaja-Poljana, um ein Porträt Tolstoi's zu schaffen. Rußlands großer Maler, der über religiöse Fragen nachgrübelt, fühlt sich schon seit Langem zu Rußlands größtem Dichter hingezogen. Das Porträt soll ihm sehr gelungen sein. Es ist alle bisher existierenden Porträts von Tolstoi an Feinheit des seelischen Ausdrucks übertreffen. Seit der Ankunft des Fr. M. A. Maflakoff nach Jaknaja-Poljana wurden in Tolstoi'schen Hause musikalische Abende veranstaltet. Sie ist eine gute Sängerin. Es fand sich aber kein Begleiter und Tolstoi selbst setzte sich ans Klavier, um zu begleiten. Sie sang Romanezen von Schubert und hatte großen Erfolg. Aber noch größer war der Erfolg des Begleiters, der seinen Triumph mit ansteckender Lustigkeit und geistreichen Bemerkungen hin-nahm. An den Abenden versammelten sich bei Tolstoi auch die Bauernkinder — „die Jaknaja-Poljan'sche Universität“, wie er sie nennt. Und Tolstoi unterrichtet sie nicht, sondern lernt, wie er behauptet, selbst viel von den kleinen barfüßigen Professoren. Wenn Tolstoi auch einen großen Theil seiner Zeit Gesprächen und dem ungeheuer großen Briefwechsel mit Erwachsenen widmet, so ist er doch noch viel mehr mit den Kindern beschäftigt und arbeitet an „Legebüchern“ für sie. Diese „Legebücher“ enthalten Legenden, Gesichtsbildungen, Aussprüche großer Männer und aus der Bibel. Tagelang arbeitet Tolstoi über diesem Material, Alles wird von ihm sorgfältig geprüft und künstlerisch-pädagogisch verwertet, aber Alles wird auch den Forderungen des lebendigen Kinderverständnisses angepaßt. Da Tolstoi seinem eigenen

Instinkt nicht traut, legt er Alles der „Universität“ zur Prüfung vor. — eine verständnißlose Miene auf einem Kindergesichtchen genügt, daß eine fertige Erzählung un-gearbeitet wird; es genügt, die Gleichgiltigkeit dieser Kritiker einer Geschichte des großen Dichters gegenüber wahrzunehmen und deren Ursachen festzustellen, — und die Geschichte wird schonungslos vernichtet. Die kleine Universität genießt vollständige Autonomie und Hand-lungsfreiheit, und der Arbeitstag dauert nur — eine halbe Stunde. Tolstoi meint, daß die kritischen Fähig-keiten seiner literarischen Richter nach Ablauf dieser Zeit schwach zu funktionieren beginnen.

Fremde Personen werden zu diesen „Vorlesungen“ nicht zugelassen. Einmal machte Tolstoi eine Ausnahme, als er Nesteroff sah, aber die „Universität“ war zer-streut und unaufmerksam und es wurde beschlossen, nicht mehr von der Regel abzuweichen. Von dem gesunden Verstand, der geistigen Feinfühligkeit und dem Geschmac der Kinder ist Tolstoi entzückt und ruft oft begeistert aus: „Welche Adler! Ich lerne von ihnen.“ Noch öfter kann man den zarten Ausdruck: „Die Blumen Gottes“ von ihm hören. Soeben war in Jaknaja-Poljana ein großer „Blumenstrauch Gottes“ zu Besuch. Hunderte von Schülern und Schülerinnen der Semstwo'schulen — sie kamen in einigen Eisenbahnwagen an und waren ins-gesamt gegen tausend — zogen in langen Reihen, mit Bändern an den Armen, um sich nicht zu verlieren, in bunten Fahnen, in Begleitung ihrer Lehrer in Jaknaja-Poljana ein. Tolstoi empfing sie mit soviel Liebe und Zärtlichkeit, daß die Kinder sich bald wie zuhause fühlten. Sie tanzten im Reigen, sangen Tolstoi Lieder vor, gingen nach dem Teich baden und umgaben Tolstoi wie ein Dieneschwarm. Sein weißer Strohhut war unter den blonden und schwarzen Kinderköpfchen kaum zu sehen! Man mußte all diese Masse kleiner Menschen und Tolstoi sehen, als plötzlich ein Gewitter heraufzog und ein Hagel über die Gartenalleen losbrach! Sie flüchteten Alle ins Haus und erfüllten es mit Lachen, Lärm und Freude. Gegen Abend brach die Arme zum Rückzug auf und besilzte an ihrem theuren Freunde mit Ab-schiedsbrufen vorbei. Als ob ein Schwalbenschwarm mit Gezwitsch von einer alten Eiche Abschied genommen hätte, — bis zum nächsten Frühling! Der Zauber, den die Kinder hervorriefen, war im Hause noch lange nicht verlogen, als ihre Schritte in der Abenddämme-rung verhallten. . . .

Wunder der Gesangstechnik.

Wie wir gemeldet haben, hat es ein junger amer-ikanischer Sänger, Guy Wecler, vor Kurzem fertig- bekommen, dreißig Stunden lang ohne Unterbrechung zu singen. Diese Leistung hat natürlich mit Kunst nichts zu schaffen, sie ist höchstens eine artistische Beavourthat. Es gibt jedoch auch beim wirklichen Kunstgesang Dauer-leistungen, die die Großartigkeit der Wiedergabe erhöhen.

Die Beherrschung der Athmungsorgane ist die Grundlage des Kunstgesanges, und die größten Künstler haben nur durch eine lange, geduldige und zielichere Schulung ihrer Athmung jene Meisterschaft in Techni-schen, jene absolute Gewalt über ihre Stimmittel er-langt, mit denen sie ihre Hörer zur Bewunderung hin-reißen. Die Sparsamkeit mit der Luft ist dabei eine der ersten Forderungen, die eine vollkommene, reife Entfal-tung der Stimm Schönheit ermöglichen, und das Ideal bleibt immer, mit der geringsten Athmenmenge den größt-möglichen und schönsten Ton zu erzielen. Nur durch die Ausbildung dieser Athmökonomie wird es möglich, die langen Skalen und Contrabass zu bewältigen, die manche

Kompositionen fordern, nur dadurch genießen wir die perlenden Tonkaskaden, die die berühmten Koloratur-sängerinnen wie spielend über uns ausgießen.

Die alten italienischen Sänger des XVIII. Jahr-hunderts hatten die Athmetechnik schon früh zu unver-gleichlicher Höhe entwickelt. Ältere musikalische Werke berichten davon, daß Farinelli im Stande gewesen wäre, mit einem Athemzuge dreihundert Noten zu singen, ohne abzusetzen, und die Kompositionen von Por-pora, Scarlatti und deren Zeitgenossen fordern solche Kunststücke als eine Selbstverständlichkeit, der jeder Kunst-sänger gewachsen sein müsse.

Die modernen Gesangsheroen freilich fliegen zu lächeln, wenn man von Farinelli's Wunderthaten spricht, und meinen, daß diese Legenden schon durch die be-schränkte physiologische Leistungsfähigkeit der mensch-lichen Lunge widerlegt werden. Bonci äußerte sich kürzlich zu einem Fragesteller, daß man durch Übung dazu käme, seinen Athem bis anderthalb Minuten anzu-halten, ja es gäbe Leute, die ihn sogar drei Minuten anzuhalten wüßten. „Aber das ist ganz etwas Anderes, als die gleiche Zeit zu singen; denn Singen bedeutet ein unausgesetztes, beherrschtes Ausathmen, und es gibt keinen Menschen, der solange ausathmen kann. Es ist unmöglich, abzuzählen, wieviel Sekunden die dreihun-dert Noten beansprucht haben können, wir müßten wissen, welche Noten es waren; aber ich glaube, man darf als sicher vermuten, daß er in derartig langen Passagen einigemal athmen mußte.“ Und der bekannte italie-nische Sänger Campanari erklärt Farinelli's Leistung einfach für eine physiologische Unmöglichkeit. „Nehmen Sie zum Beispiel den Schluß der Arie aus dem „Barbier von Sevilla“; ich singe die 91 Noten mit einem Athem. Aber ich kann Ihnen versichern, es kostet eine schöne Anstrengung. Daher kann ich sagen, daß es ausgeschlossen ist, daß eine menschliche Stimme die drei-fache Notenzahl singen kann und dabei hörbar bleibt. Vielleicht mag es möglich sein, wenn man flüsternd immer die gleiche Note wiederholt; aber selbst daran möchte ich zweifeln.“

Es ist gewiß überraschend zu erfahren, daß die männliche Stimme hierin die leistungsfähigere ist. Die Sembrich zum Beispiel, eine der bedeutendsten Sopranistinnen, kann sich hinsichtlich der Schnelligkeit der Tonfolge weder mit Bonci messen, noch mit Caruso, Campanari oder anderen männlichen Meistern der Sangeskunst. Sie selbst erzählt: „Die von mir ge-sungenen Passagen, die die meisten Noten umfassen, sind in der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ enthalten, wo ich in 20 Sekunden in einem Athem 84 Noten wiedergebe. Und im „Barbier von Sevilla“ singe ich 65 Noten in 20 Sekunden. Bei meinen Uebungen singe ich 84 bis 92 Noten in 22 Sekunden.“ Bonci da-gegen hat im „Barbier“ eine Stelle zu singen, in der er in nur acht Sekunden 80 Noten bringen soll und thatsächlich auch bringt. „Natürlich“, meinte Bonci, „könnte man noch schneller singen, wenn man nur mit halber Stimme arbeitet; aber schließlich kommt es doch auf die Anforderungen der Bühne an, wo Jedermann jede Note auch hören will. Aber es gehören langes Studium und unausgesetzte Uebung dazu, ehe man solche Proben mit Ehren bestehen kann.“

Allerlei.

(Der kranke Fallières.) Der „Courier de Paris“ erzählt folgendes nette Geschichtchen von der Sparsamkeit des Präsidenten Fallières: Schon zur Zeit als Fallières noch Senatspräsident war, liebte er es, bei

Die Ehre des Hauses.

— Roman von Valentin Groller. —

Der Fürst bog jedesmal aus, wenn Victor sich anschickte, die Wechselaffaire zu berühren, und gab dem Gespräch immer sofort eine andere Wendung. Es war klar, er wollte davon nichts hören, und als Victor einmal direkt es aussprach, daß er glaube, nunmehr bei einiger Bemühung doch auf die richtige Spur kommen zu können, da hat er ihn ernstlich, jegliche Bemühung unterlassen zu wollen.

— Betrogen bin ich einmal, sagte er, und das habe ich verschmelzt. Ich habe kein Interesse daran, den Thäter kennen zu lernen. Daran halte ich nun einmal konsequent fest, und ich erinnere Dich daran, Victor, daß Du versprochen hast, nicht nachzu-forschen. Die Sache muß abgethan sein und bleiben für alle Zeit.

— Gut, Albrecht, ganz wie Du wünschst, aber es bleibt doch noch immer der nackte Rechtsfall zwischen uns. Ich kann nicht zugeben, daß Du die Rolle des Beschädigten auf Dich nimmst.

— Der Rechtsfall ist von der allerwünschens-wertheften Klarheit, mein Sohn. Die Mittheilung, die ich Dir gemacht habe, ist eine private und ganz vertrauliche. Ich gestatte nicht, daß irgend welcher Gebrauch von ihr gemacht werde. Alles Uebrige ist von außerordentlicher Einfachheit. Die Wechsel werden mir präsentiert. Würde ich nun erklären, daß die Unterschriften falsch seien, dann allerdings könnte sich der schönste Prozeß ent-wickeln. Da aber eine solche rechtsgültige Erklä-rung meinesseits niemals erfolgen wird, da ich vielmehr in jedem Moment ohne Bemerkung, bereit sein werde, die Papiere einzulösen,

wäre ich doch wirklich neugierig, wie Du Dir da einen Rechtsfall herauskonstruieren willst.

Damit war die Sache erledigt, und Victor be-ruhigte sich umso eher dabei, als er annahm, daß der Fürst doch wohl selber auf der richtigen Spur sei und nun seine Freundin nicht bloßstellen lassen wolle und damit vielleicht sich selbst. Er schien sich mit der Idee abgefunden zu haben, daß solche Verbindungen Geld kosten, und es kam ihm offenbar nicht sehr darauf an, wenn dabei auch einmal eine un-liebliche Ueberraschung mit unterließ.

Der Abend wurde verabredetermaßen in der Oper zugebracht, und da der Fürst nicht noch auf sein Schloß zurückfahren, sondern die Nacht in der Stadt zubringen wollte, gingen sie noch nach dem Theater in eines der vornehmsten Restaurants, um dort ihr Nachtmahl einzunehmen und bei einem Glase Wein weiter zu plaudern von all den vielen Dingen, die sie sich mitzutheilen hatten. Natürlich wurde das Paar im Theater sowohl wie im Restaurant viel-fach bemerkt und alle möglichen Leute aus der Ge-sellschaft, Herren und Damen, fragten herum, wer das eigentlich sei da in der Gesellschaft des Fürsten Diet. Erst lautete der Tip, es sei ein Sekretär der englischen Botschaft. Dann kam aber einer mit der Enthüllung:

— Es ist der junge Maris!

— Wa—? Doch nicht—?

— Jawohl, gewiß und wahrhaftig der Sohn des — berühmten alten Maris!

— Sagen Sie ruhig — berüchtigt. Un-glaublich!

— Ja, der Fürst hat manchmal schon so einen absonderlichen Gusto!

— Sollte er in Geldverlegenheiten sein?

— Fürst Diet?! Der kauft das ganze Haus aus mit Allem und Allen, die da drin sind, einer

der reichsten Magnaten in Oesterreich-Ungarn und Böhmen! Und dabei ein vollendeter Sparmeister! Wie soll der jemals in Verlegenheit gerathen? Aus-geschlossen, ganz ausgeschlossen!

— Was aber sonst in aller Welt? Man en-tanailirt sich doch nicht ohne Grund?!

— Der Himmel mag wissen, was ihm wieder durch den Kopf gefahren ist. Er hat wirklich so aus-gefallene Ideen. Sie wissen ja, seine Heirath, — damals wußte man auch die längste Zeit nicht, ob's Ernst sei oder Spaß.

— Ja, wenn sich ein Mensch verliebt, dann ist einfach Alles möglich, aber den Mißvergnügend hat er hier nicht. Es werden doch Geschäfte sein.

— Dann würde er sich gerade mit dem Men-schen nicht zeigen. Uebrigens soll der junge Maris das Geschäft gar nicht fortsetzen.

— Was thut er denn?

— Nichts; er lebt von seinen Renten. Er kann's ja thun!

— Der Alte war doch ein hervorragender Gauner!

— Ich glaub's! Er ist sehr, sehr zur rechten Zeit gestorben, sonst hätte ihm die Geschichte mit dem Feldmarschall-Lieutenant Belavary doch das Genick gebrochen.

— Was war das für eine Geschichte?

— Die ordinärste Blutsaugerei, die sich denken läßt, nur war zufälligerweise S. kön. Hoheit der lockere Prinz Orlando mit darein verwickelt, und dann hat sich der Polizeipräsident persönlich mit der Sache bemengt. Wäre da der alte Bucherer nicht rechtzeitig gestorben, — wer weiß, ob da nicht der Fürst Diet den Sohn eines Zuchthaussträflings spa-zieren führen würde.

— Es ist ungefähr daselbe.

— Wer weiß, ob er ihn nicht doch noch mög-lich macht?

seinen Spaziergängen die Schaufenster der verschiedenen Läden zu betrachten. Bei einem dieser Gänge fiel ihm in der Auslage eines kleinen Buchhändlers eine Ausgabe von Pascal's „Pensées“ mit dem Wappen Louis Philippe in die Augen. Er ging in den Laden und erkundigte sich nach dem Preis. 60 Francs verlangte der Buchhändler. Der Senatspräsident bot 20, und daher kam das Geschäft nicht zustande. Von Zeit zu Zeit wiederholte sich der Vorgang. Fallières tritt in den Buchladen, steckt die Hand in die Tasche, deutet auf das Buch und fragt mit Augenzwinkern: „Na, wie ist es denn mit 20 Francs?“ Die stereotype Antwort des Buchhändlers lautet: „60 Francs, nicht einen Centime weniger.“ Nachdem nun Fallières Präsident der Republik geworden war, ging er eines Tages wieder bei dem Buchhändler vorbei. Der Band Pascal stand noch im Schaufenster. Mit einem plötzlichen Entschluß tritt Fallières ein. Er hat sich entschlossen, 40 Francs zu bieten, und möchte wohl denken, der Buchhändler werde sich freuen, dem Landesvater eine Gefälligkeit erweisen zu können. Er hatte aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Als er mit den Worten eintrat: „Hier sind 40 Francs, jetzt geben Sie mir aber auch den Pascal“, erwiderte der schlaue Buchhändler: „Unmöglich, Herr Präsident! Ich habe gesagt 60 Francs. und so viel muß es sein, nicht ein Centime weniger!“ — Die Ueberlieferung schweigt, ob sich der Präsident inzwischen zum Ankauf des Büchleins mit dem königlichen Wappen entschlossen hat.

(Graf und Schauspielerin.) Die Londoner haben eine neue Sensation. Nach dem Prozesse *Charles* ist ein, der mit der Trennung des Barons und der Baronin *Edwards* von Tisch und Bett endete, berichtet jetzt die Blätter über das gerichtliche Verfahren, das die Gräfin *Edwards* gegen ihren Gatten, den *Earl of Edwards*, angetrieben und das ebenfalls mit dem Siege des schwächeren Geschlechts auf der ganzen Linie geendet hat. Die Verhältnisse des gräflichen Paares sind an sich keine alltäglichen. Mit ihrem Mädchennamen hieß *Lady Evelyn* *Anna Edwards*, von Geburt ist sie Amerikanerin und von Beruf Schauspielerin. Ihren Gatten lernte sie auf der Bühne kennen, und ganz London strömte vor zwei Jahren ins Theater, um einen richtigen *Beau*, ein Mitglied des Oberhauses, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, spielen zu sehen, umso mehr, als seine Partnerin in dem ziemlich mittelmäßigen *Stück* eben *Mrs. Robinson* war, die er sich heimlich hatte antrauen lassen. Immerhin besaß *Lord Evelyn* soviel Zartgefühl seinen Standesgenossen gegenüber, daß er sich auf dem Theaterjettel nur als „*Mr. Evelyn*“ bezeichnete. — *St. Clair-Evelyn* ist der Familienname der schottischen *Lord Evelyn*. Die Vergangenheit des gräflichen Schauspielers war damals schon eine ziemlich bewegte. Nach- einander war er Privatsekretär des Staatssekretärs für Schottland, Lieutenant der Gardebatterie gewesen, und am Burenkriege nahm er als Korrespondent der „*Daily Mail*“ theil. Schon seine erste Frau ließ sich von ihm scheiden. Die zweite beschuldigte ihn jetzt, mit einer gewissen *Mrs. Saunders* vom *Wade* der ehelichen Treue abgewichen zu sein, und es gelang ihr, hierfür unabweisliche Beweise beizubringen, so daß die Ehe zu ihren Gunsten geschieden wurde. — Es mag noch bemerkt sein, daß *Lord Evelyn* in Deutschland gewisse verwandtschaftliche Beziehungen hat: eine Schwester seines Vaters war die zweite Gemahlin des Grafen, späteren Fürsten Münster, des deutschen Botschafters in London und Paris.

(In der englischen High Society) greift neueren Berichten aus London zufolge eine neue Manie in bedenklichem Maße um sich. Nach dem Trinken von *Eau de Cologne* taucht jetzt die mindestens gleichschädliche Angewohnheit des Genußes von Kampfer auf, und die Zahl der Kampferesser und Kampferesserinnen soll mit jedem Tag zunehmen. Man nimmt an, daß diese neue Manie aus Südamerika eingeführt worden ist, dessen

Eingeborene den Kampfer als Vorbeugungsmittel gegen das Fieber besitzen. Der Kampfer selbst wird in allen möglichen Formen genommen. In Milch, in Chloroform, in Wasser, in Pillenform, mit Opium gemischt, oder auch ohne weiteren Zusatz in den Mund genommen und gelutscht. Wie viele andere Gifte hat auch der Kampfer in kleinen Dosen eine heilsame Wirkung. In größeren Mengen aber erregt er die Herzthätigkeit sehr stark und bringt eine geistige Erregung hervor, die dieselben Erscheinungen zeitigt wie übermäßiger Alkoholgenuß. Dieser Kaufzustand ist es, der von den Kampferessern gesucht wird. Die Anregung macht aber sehr schnell einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz und der Patient wird daher immer zu größeren Dosen greifen müssen, um seinen Glückszustand zu erlangen. Die Folgen des Lasters sollen schrecklich sein und schnell zur Abzehrung und selbst zu schweren Lähmungserscheinungen mit nachfolgendem Tod führen.

(Eine Million Mark Kaution abgelehnt.) Der Student *Emil Jerome Simon* in *New York*, der sich zur Zeit in *Dresden* in Untersuchungshaft befindet, weil er auf der *Woltersdorfer Chaussee* eine Frau *Schulz* aus *Ludenwalde* überfuhr und dadurch ihren Tod herbeiführte, hat durch seine auf den „*Weichen Hirsch*“ bei *Dresden* weilende Mutter zu seiner vorläufigen Freilassung aus der Haft eine Kaution in der Höhe von einer Million Mark angeboten lassen. Der Antrag ist jedoch vom Gericht abgelehnt worden. Wie behauptet wird, soll der junge *Simon* mit seinem Automobil zwischen den Bäumen der *Chaussee* Kurven gemacht und dabei die vom *Beerenbusch* aus dem Walde kommende, hinter einem Baum Deckung suchende Frau *Schulz* erfasst und überfahren haben. Die Spuren sollen dies bewiesen haben. Da *Simon* in Deutschland keinen festen Wohnsitz hat, ist der *Exhört* zur Aburtheilung entscheidend; die Unfallstelle gehört zum Landgerichtsbezirk *Potsdam*, wo die gerichtliche Ausstragung der *Affaire* stattfinden wird. *Simon* wird daher demnächst von *Dresden* dem *Potsdamer Untersuchungsgefängnis* zugeführt werden.

(Ein französisches Gesetz.) Dieser Tage ist in Frankreich ein Gesetz promulgirt worden, das seit dreizehn Jahren Gegenstand der parlamentarischen Debatten war und von den Frauenrechtlern aufs eifrigste vertreten wurde. Viele Haushalte, besonders des Arbeiterstandes, waren dadurch dem Untergange geweiht, daß ein verschwenderischer oder dem Alkohol ergebener Mann nicht nur das eigene Einkommen verschwendete, sondern auch das Geld, das die Ehefrau mit der Arbeit ihrer Hände verdiente. Gegen diesen ungeheuren Mißbrauch war bisher ein Einschreiten unmöglich, da nach dem Gesetze der Ehemann das Verfügungsrecht über alle Einnahmen des Haushaltes hat. Nach dem neuen Gesetze erhält die Ehefrau in allen Fällen — mag sie nun in Gütertrennung oder in Gütergemeinschaft mit dem Manne leben — das freie Verfügungsrecht über ihren Verdienst. Dadurch wird jeder der beiden Ehegatten für seine persönlichen Schulden allein haftbar sein. Beide haben lediglich für die Schulden des Haushaltes aufzukommen. Nur im Falle von Verschwendungsfucht der Frau kann der Mann beantragen, daß ihr das Verfügungsrecht über ihren Erwerb genommen wird.

(Vereitigung einer Mariage.) So nennt sich ein altes englisches Rezept, das folgendermaßen lautet: Man nimmt einen jungen Herrn und eine junge Dame. Der junge Herr ist am besten roh, die junge Dame muß aber ganz zart sein. Man bringt den Herrn an die Mittagstafel und begießt ihn langsam mit einem Glas Portwein, und will man das Gericht sehr fein haben, fügt man etwas Champagner hinzu. Wird er roth, so setzt man ihn ins Gesellschaftszimmer, ist es im Winter, ans Kaminfeuer neben die Dame, thut eine Handvoll grünen Thee dazu, etwa drei Tassen für eine Person, und läßt sie leicht aufwallen. Ist es Sommer, so stellt man sie an die freie Luft, etwa ans Fenster, jedenfalls möglichst weit weg, besteckt die Dame mit Blumen, setzt sie dann an

das Klavier und rüttelt, bis sie singt. Man nimmt sie alsdann wieder weg, setzt sie in eine Ecke ans Schachbrett und erhält sie den Abend über in gelinder Wallung. Man wiederholt dies zwei- bis dreimal, und die Hauptsache ist, daß das Feuer stets unterhalten wird; ist es zu stark, so läßt es über, ist es zu schwach, so gewinnen sie oder werden eiskalt. Wie lange sie am Feuer sein müssen, richtet sich ganz nach den Umständen; thut man viel Zwanzig-Markstücke hinein, so geht es rasch, mit Banknoten garnirt, nimmt sich die Schüssel besonders gut aus. Man richtet an — eine wahre Delikatesse für zwei Personen. Essig darf nie dazu genommen werden, weil das Gericht ohnehin sehr leicht sauer wird.

(Der Ordensdiebstahl im Dubliner Königsschloß.) Es wurde bereits berichtet, daß aus dem Königsschloß in *Dublin* im Laufe des vorigen Monats kostbare, mit Edelsteinen besetzte Ordenszeichen des Großmeisters des *St. Patrick-Ordens* gestohlen wurden. Einer Verlautbarung in den „*Amlichen Nachrichten*“ der *Wiener Polizeidirektion* („*Laufzettel*“) ist zu entnehmen, daß aus dem Schloß auch noch ein großer langer Tropfen, mit einem großen, runden Diamant in der Mitte, gefaßt in Silber von vorn und in Gold von rückwärts, ein großer, runder brasilianischer Diamant-Tropfen, brillant geschliffen, einfach gefaßt, und ein Paar brasilianische Diamant-Ohrgehänge mit kleinen Tropfen gestohlen wurden. Ferner fehlen aus dem Schloße eine große rosa Topasbroche, rund gefaßt mit Diamanten und mit einem rosa Topasgehänge mit Diamanten, dann Ringe mit brasilianischen Brillanten, Diamanten, Opalen, Saphiren und Rubinen besetzt. Auf die Zustandbringung dieser kostbaren Gegenstände ist eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling ausgesetzt.

(Das Trinkgeld der Dollarfürsten.) Ein *Elbinger* Hotelbedienter, der den Vorzug hatte, vier amerikanischen Dollarfürsten, die kürzlich *Cadinen* und *Elbing* besuchten, an zwei Tagen die Stiefel zu putzen, die Kleider zu reinigen, das Gepäck zu besorgen und andere Handreichungen leisten zu dürfen, hat eine kleine Ueberzahlung erlebt. Fürsten geben fürstliche Trinkgelde und Dollarfürsten, die im Gelde schwimmen, noch mehr, so hatte der Hausdiener ausgeklügelt und all sein Können und seine Aufmerksamkeit eingesetzt, um sich des fürstlichen Lohnes auch würdig zu erweisen. Als die Amerikaner am zweiten Tage Nachmittags von *Elbing* abreisten, fuhr der Hausdiener selbstverständlich mit zum *Wahnhof*, löste sich eine *Perronkarte*, schaffte die Gepäckstücke im Schweiß seines Angesichts auf den *Perron*, reichte sie in den Eisenbahnzug hinein — und dann empfing er als Lohn für seine Dienste: eine Mark. Das macht per Dollarfürst 25 Pfennig. Rechnet man von dem fürstlichen Lohn die *Perronkarte* ab, so verbleiben 22 1/2 Pfennig per Person.

(Londoner Automobilomnibusse.) Man schreibt aus *London*: *London* hat auf einen Schlag 104 Motoromnibusse verloren. Zwei große Gesellschaften haben den Betrieb ganz eingestellt und eine dritte hat ihn eingeschränkt. Sie behaupten, die Konkurrenz habe die Fahrpreise so gedrückt, daß sich der Betrieb nicht mehr zahle. Er koste per englische Meile (1.6 Kilometer) 1 *Sh.* und könnte sich nur zahlen, wenn der Fahrpreis 8 *Pf.* per Meile, statt wie jetzt 6.4 *Pf.*, betrüge. Sie klagen auch darüber, daß ihnen die Polizei zu scharf auf die Finger sehe. Wer weiß, welchen Lärm diese Omnibusungethümlichkeiten vollführen und wie sie in der inneren Stadt die ganze Luft verstäuben, kann das kaum glauben. Es ist von sehr sachverständiger Seite ausgerechnet worden, daß die Motoromnibusse und die Lastautomobile zusammen im Laufe der letzten zwölf Jahre den Werth des Hauseigentums in *London* um volle 120 Mill. Mark verringert haben. Ihr Verschwinden wäre daher kein unerwünschtes Uebel. Wir glauben, daß alle die heutigen Omnibusse viel zu groß und schwerfällig gebaut sind.

— Undenkbar!

— Undenkbar ist gar nichts, gnädigste Baronin.

Solcher Art waren die Gespräche, die erst im *Opernhaus* selbst und sodann in der Stadt überhaupt vielfach gepflogen wurden, als es sich herumgesprochen hatte, daß es wirklich der junge *Maris* sei, mit dem sich öffentlich zu zeigen der Fürst keinen Anstand nahm. Das Aufsehen war ein noch weit größeres, als der Fürst es sich selbst vorgestellt hatte. Wohlmeinende Freunde glaubten, ihm mit Aufklärungen dienen zu müssen, und in nicht wenigen anonymen Briefen wurde er gewarnt, sich allzusehr zu exponiren, aber er ließ sich das nicht anfechten, und zu allen Warnungen und Mahnungen lachte er nur. Direkte Interpellationen wies er kurz ab und auf versteckte Anspielungen ging er nicht ein. Er war nicht der Mann, der sich einschüchtern ließ, vielmehr regte sich da erst recht der Aristokrat in ihm. Er fühlte sich als feudaler Grandseigneur, der sich stark genug dünkt, der Gesellschaft Gesetze zu diktiren und nicht gewillt ist, von ihr sich solche aufzwingen zu lassen.

So setzte er denn seinen Verkehr mit *Victor* mit geistlicher Lebhaftigkeit fort und er suchte die Gelegenheit, diesen vertraulichen Verkehr öffentlich zur Schau zu stellen. Einmal fuhr er sogar in seiner Equipage mit seinen beiden Töchtern bei *Victor* vor und holte ihn herunter, daß er mit dabei sei bei der *Praterfahrt*, die sie vorhätten. Bei dieser Gelegenheit lernte *Victor* erst die beiden lieblichen, den Kinderhühen kaum erwachsenen Mädchen kennen. Sie kamen ihm gleich mit vieler Zuthunlichkeit und offener Lebenswürdigkeit entgegen. *Papa* hatte aber auch wohl vorgearbeitet. *Mädel*, seid lieb mit ihm, hatte er ihnen gesagt, ich habe keinen besseren Freund!

Die Fahrt war sehr vergnüglich. *Victor* ver-

stand es sehr gut, mit den Mädchen zu plaudern. Allerdings hatte er auch ein sehr dankbares Publikum an ihnen, und sie kamen aus dem Lachen gar nicht heraus. Die armen Dinger waren aber auch gar nicht verwöhnt. In der Einsamkeit des Schlosses gab sich Niemand viel mit ihnen ab. Der stete Verkehr mit den Gouvernanten und Lehrern war nicht besonders unterhaltend, und wenn Besuch da war, wurden sie nicht viel beachtet, nur eben soweit es gerade pflichtgemäß erschien, und wenn sich auch einmal ein junger Aristokrat ihnen ausnahmsweise eingehender widmete, so war es beinahe nicht so lustig, wie nur, wo *Victor* ihnen allerhand vorredete. Das waren gewöhnlich kleine Grafen oder Barone, die noch nicht für voll zu nehmen waren, aber hier war es schon ein wirklicher Herr, der sich mit aller Aufmerksamkeit und beinahe völliger Ausschließlichkeit ihrer Unterhaltung widmete. Das war doch etwas ganz Anderes. Sie fühlten sich beinahe schon als Damen und waren nicht wenig stolz in diesem Hochgefühl.

Da hatte *Victor* also eine Eroberung gemacht, und der Fürst freute sich, als er wahrnahm, wie seine Töchter eitel Dankbarkeit und Begeisterung waren für seinen Freund. Bald kam es ihm aber zum Bewußtsein, daß er bei dieser angenehmen und reizvollen Veranstaltung Eines doch nicht vorbedacht hatte. Die *Mädel*, die nun Feuer und Flamme waren für die neue Bekanntschaft, die schönste, die sie in ihrem Leben noch gemacht hatten, setzten dem *Papa* nun zu, er müsse Herrn *Maris* aufs Schloß einladen, ja, das müsse er unbedingt, und das solle ein Leben werden!

— Natürlich mußt Du kommen, *Victor*, sagte er. Du siehst, Du hast nicht nur mir, sondern auch meinen Töchtern den Kopf verdreht. Also wann kommst Du?

Victor dachte nach und sagte dann für einen der nächsten Tage zu.

— Das ist g'scheit, das ist g'scheit! riefen die *Mädel* begeistert und klatschten dazu in die Hände. Die zahlreichen Bassanten in der *Praterallee* schauten nur so auf die fröhliche Gesellschaft. Das wird der *Mama* erzählt!

Der *Mama*! Das war es gerade, was der Fürst nicht vorherbedacht hatte. In seinem Verkehr mit *Victor* war ihm nie der Gedanke aufgestiegen, ihn mit seiner Frau bekannt zu machen. Nun stand mit einemmal das tragische Verhängnis seines Daseins vor ihm. Er war so glücklich gewesen im Vergessen, und vielleicht war seine tiefe Sympathie für *Victor* mit darin begründet gewesen, daß er ihn abgelenkt hatte von dem qualenden Gedanken, der sein Leben vergiftete. Und nun stand das Gespenst des Unheils, das Skelet in seinem Hause wieder vor seinen Augen. Der junge Mann mußte ja gar nicht, wie glücklich er daran war. Er wird, was er sein Lebenswerk nannte, bald vollendet haben. Das gemeinsame Ziel, die Rettung der Ehre des Hauses, verhältnißmäßig wie einfach dort, wie unklar, verschwommen und darum schier unrettbar für ihn.

17.
Einen Tag nach der fröhlichen *Praterfahrt* empfing *Victor* den Besuch eines Priesters. Zu seinem Erstaunen fing nach einer ziemlich verworrenen und reichlich mit nicht ganz verständlichen Entschuldigungen durchsetzten Einleitung auch dieser an, von *Geschäften* zu reden. Der weißhaarige Herr mit den dichten, schwarzen Brauen, den glänzenden, dunklen Augen und der mächtigen Römernase schien sich so wenig in seinem Elemente zu fühlen, wie der Fische auf dem Trocknen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. Juli 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 14

Városligeti Nyári Színház.

A bus özvegy.
Parodisztikus bohózat 3 felvonásban. Irtá: Feld Mátyás. Zenéjét szerzte: Barna László.
I. A vig özvegy örülje.
Széphegyi Róza Láng
Dosztalek Daniló Ferenczy
Vig Mici Turesányi
Lejár Ferencz Virágh
Pisztoly Balambér Bihari
Tisztoséges nő Dobsa M.
Szép Tóni Vándori
Pinka Dani Szabó
Vaselin báró Magyari
Vannak Mór Kellér
Gieszhübler Emil Marton
Strucz Eulália Szabóné
Gólya Lenke Gyözóné
Pisztráng Adelaida Megyeriné
Meleg Arabela Fülö
Lás P. ranyi

II. Lejár Ferencz.
Széphegyi Róza Láng
Dosztalek Daniló Ferenczy
Vig Mici Turesányi
Lejár Ferencz Virágh
Pisztoly Balambér Bihari
Tisztoséges nő Dobsa M.
Szép Tóni Vándori
Pinka Dani Szabó
Vaselin báró Magyari
Gieszhübler Emil Marton
III. Egy asszony tragédiája.
Széphegyi Róza Láng
Dosztalek Daniló Ferenczy
Vig Mici Turesányi
Lejár Ferencz Virágh
Szép Tóni Vándori
Vaselin báró Magyari
Vannak Mór Kellér
Hős Péter Gabányi
Rendőr Gyözóné
Egy nő Fülö
Egy ur Szabó
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A viganó özvegy.
Parodisztikus operette három felvonásban. Irták: Tábori Emil és Ujváry Károly. Zenéjét szerzte: Heidlberg H. A.
I. „A szomorú özvegy“.
Zetacek Vendel Tábori
Hajnalka, felesége Mihályfi
Zavari Anna Földi
Gráf Dani Ujváry
Raoul D'Briosi Falussy
Hopkosz, ügynök Kövesdy
Limónia, felesége Kecskeméti
Ribizke, leányuk Molnár
Zöldi Oszkár Kövesdy
Hovero, állatorvos Balogh
Katalin, neje Melczér
Tiborka Fenyesy
Tabi Tibor Boglár
Nyekrics, szolga Izsó
Kaszádi Tihanyi
II. Férjével hogy kell bánni.
Zetacek Vendel Tábori
Hajnalka Mihályfi
Zavari Anna Földi
Gráf Dani Ujváry
Raoul D'Briosi Falussy
Kaszádi Tihanyi
Hopkosz Kövesdy
Zöld Oszkár Kövesdy
Hovero Balogh
Katalin, neje Melczér
III. A Reklám Mulató.
Zetacek Vendel Tábori
Hajnalka Mihályfi
Zavari Anna Földi
Gráf Dani Ujváry
Raoul D'Briosi Falussy
Henrik, igazgató Gere
Nyekrics Izsó
Zöld Oszkár Kövesdy
Szirén Irén Szabó
Szolga Olga Maár
Firma Irma Szeghó
Kezdete fél 8 órakor.

OS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.
Heute, Freitag, den 26. Juli
!! Grosses Anna-Fest und Anna-Ball!!
Damen-Schönheits-Konkurrenz, Damen-Souvenir.
Auf der großen Variétébühne Auftreten:
JOHNSON und DEAN
Berthy de l'Hespel. Burton u. Mayo.
The Cubans, Paul Sándor, Alex. Doherty,
Four Harways etc. etc.
Parisiana Henri Lavedaus Sensations-Stück : : „Das Bett“
Moulin Rouge. Pariser Hippodrom. Neues Monte Carlo. Kinematograph etc. etc.
Grosses Feuerwerk.
Entrée 1 Krone. Ermäßigte Karten in allen Straßen.

PENSIONAT MAYBAUM.

Wien, IX., Lichtensteinstrasse Nr. 47

Pensionat für junge Mädchen guter Familien, deren Töchter Wiener Lehranstalten besuchen. Liebevolle, mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation im Hause. Beste Wohnungsverhältnisse. Vorzügliche Referenzen. Eröffnung September.

Vorläufige Adresse: Fr. Dr. Maybaum, Wien, II., Castellezgasse 32.

Echte Leinwände,

feinste Damast-Tischzeuge und Herrschafts-Tafeltücher aus feinstem Doppel-Damast

aus dem königl. 50^o unter dem Schätzungspreise über-Verkauft mit 10^o nominale Waare, wird nur noch kurze Zeit zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Fischer B. Jenő Szerecsen-utca 15 (Ecke Laudon-utca).

Seltene Gelegenheit.

Felka,

Touristenheim u. Sommerfrische,

am Fuße der Hohen Zalka, von der Bahnhafion Postab-Felka per Wagen 5 Minuten, von dem Badecote Zalkafelka 1 Stunde entlegen, ist der billigste Aufenthalt. Von der Station Postab-Felka ist die Fahrzeit bis Zalka-Station per Boot 30 Minuten. Von Felka aus sind die schönsten Ausflüge zu bequemem und billigen zu erreichen. Die schönsten Zimmer und vorzügliche Verpflegung stehen den g. Gästen zur Verfügung.

Auf Wunsch sendet Prospekte die Badedirection.

Nationaltheater, Kön. ungarische Oper, Lustspieltheater Königstheater und Ungarisches Theater halten Ferien

Repertoire des hauptstädtischen Sommertheaters. Samstag, 27. Juli, „A viganó özvegy“. Sonntag, 28. Juli, Nachm. „Az árendás zsidó“, Abends „A viganó özvegy“.

TROFAIACH

Oberferienort, Sommerfrische, herrliche, geschützte Lage, selten herrliches Thal und Umgebung, hochalpine Umgebung, nette Wohnungen, gute Hotels und Gasthöfe, Gärten, Blumen, u. Seebäder. Ausfahrt ertheilt der Fremdenverkehrs Verein.

BAD DARKAU

(Cseppschleier), künstliches Jodbromidbad ersten Ranges, einziges Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Moderne Kurbeheile. Alter Park. Elegante Unterkunft. Ausnehmliche im Eigenbetrieb. Pension für Kinder ohne Begleitung. Posts-, Telegraphen- u. Bahnhafion. Saison 15. Mai bis 1. October. Chefarzt Dr. Altmel. Auskünfte u. Prospekte durch die Gräfl. Graf Larisch-Münich'sche Kurverwaltung, Dertau.

Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet im Jahre 1892.

„GERŐS“

Militär-Vorbereitungsschule

VII., Rózsa-utca 33. (Eigenes Haus.)

Vorträge beginnen am 2. September. Einschreibungen täglich Vorm. von 9-12, Nachm. von 4-7 Uhr.

Ausführlicher Prospekt und Lern-Hilfsbuch erhältlich bei der Direktion.

Uri divat segéd és Női divat segéd

felvételik

Lustig Edénél,

Rákóczi-ut 80, d. u. 2-3 óra között.

Erste k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Ges.

Der billigste und bequemste Ausflug von Budapest nach Vác und Nagymaros.

Mit Beginn am 16. Juni, a. e. bis auf Weiteres finden jeden Sonn- und Feiertag bei günstiger Witterung **Sonderfahrten ab Budapest** mit Verührung von Ó-Buda nach **Vác und Nagymaros**, sowie retour laut folgenden Fahrpläne statt:

Abfahrt von Budapest Petöfi-ter um 8:00 Vorm., 2:30 Nachm.	
„ „ „Batthyány-ter, 8:05 „ 2:35 „	
„ „ Ó-Buda 8:20 „ 2:50 „	
Ankunft in Vác 10:00 „ 4:30 „	
„ Nagymaros 11:00 „ 5:30 „	
Abfahrt von Nagymaros 11:30 „ 8:00 „	
„ Vác 12:15 Nachm. 8:45 „	
Ankunft „ Bpest Ó-Buda 1:10 „ 9:40 „	
„ „ Bpest Batthyány-ter 1:25 „ 9:55 „	
„ „ Bpest Petöfi-ter 1:30 „ 10:00 „	

Für diese Sonderfahrten gelangen die nachstehenden besonders ermäßigten Fahrpreise zur Einhebung. 1. Klas. II. Klas. Von Budapest nach Vác oder umgekehrt 40 S. 30 S. „ Vác „ Nagymaros „ 100 „ 70 „ „ Vác „ „ „ 60 „ 40 „

Kinder vom vollendeten 4. bis zum 10. Lebensjahre bezahlen den halben Fahrpreis. Offiziere und Militärbeamte werden auf dem 1. Schiffsplatze gegen Lösung von halben Fahrpreisen für diesen Platz befördert. Angehörige des Mannschafstandes zahlen auf dem 1. Platz den halben Fahrpreis für diesen Platz. Staats- und Hofbeamte zahlen auf Grund der vorchriftsmäßigen Legitimationen auf dem I. Platze die Gebühr die II. Platze. Ferner werden zur besonderen Bequemlichkeit des Publikums Tour- und Retourkarten zu folgenden Preisen ermäßigten Preisen ausgegeben: Von Budapest nach Nagymaros und zurück I. Platz 150 S. II. Platz 120 S.; von Vác nach Nagymaros u. zurück I. Platz 90 S., II. Platz 75 S. Diese Sonderfahrten werden durch einen großen, mit allem Komfort ausgestatteten Salondampfer ausgeführt, so daß das reisende Publikum an Bord des Dampfers auch gegen etwaiges schlechtes Wetter geschützt ist.

An Bord des Dampfers befindet sich eine Restauration mit vorzüglicher Küche, civilen Preisen und tadelloser Bedienung. Zwischen Nagymaros und Visegrád, ferner zwischen Nagymaros und Giszellatelep besteht eine regelmäßige Ueberführungsverbindung; die Landungsstelle des Ueberführpropellers befindet sich unmittelbar oberhalb der Ankunftsstelle des Sonderdampfers. Sollten diese Sonderfahrten aus irgend einem Grunde unter bleiben, so wird diesbezüglich rechtzeitige Publikation erfolgen.

Családi otthon

elegáns, egészséges lakást, fényes ellátást találhat nálam f. évi szeptember hó elejétől néhány vidéki előkelő uri családból származó leány, ki f. tanintézeteket látogat. Német, angol, francia társalgás, zongora. Gazdagon ellátott házi könyvtár. Kivánatra privát oktatás. Állandó orvosi felügyelet.

Lakás: VI., Király-utca 76. sz. alatt, az Orsz. Zeneakadémia, Múzeajiskola, Felső leányiskola közt. közlekedben. Villamos összeköttetés a kaputól minden irányba.

Özv. Benedek Kornélné, Katona Ida, okl. tanítóné.

Személyes megbízhatóság és képességek felül szives információval szolgál több egyetemi tanár.

Tessék prospektust kérni! Tessék prospektust kérni!

BAD EMS

heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren. Inhalationen. Pneumat. Kammern. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Kränchenbrunn), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

50 Luster,

ältere Modelle, sind unter dem Herstellungspreis zu verkaufen. Auch in modernen Luster grosse Auswahl bei

HEINRICH STERN,

Ó-utca 19, Ecke Rajósgasse. Poliren von Lustern sowie Uebersiedlungen billigst. Niederlage von Gaskocher.

Folyó évi szeptember hóban Budapestben (VII. Lövő de tér 2. szám), egészséges helyen a Városligeti-fasor elején megnyílik a konzervatív zsidó ritus internátussal egybekötött állami felügyelet alatt álló

ZSIDÓ KÖZEPISKOLAI

MAGÁN-NEVELŐINTÉZET.

Modern paedagógiai elvek szerint berendezve. Gymnasium I. és II. osztály részére külön tanfolyam. Szigorú szakzerű zsidó nevelés és oktatás. Mérsékelt ár. Az érdeklődőknek felvilágosítással és prospektussal szolgálnak a tulajdonosok.

Bokor Armin és Dr. Singer Leó, tanárok. (Budapest, VII., Sip-utca 19. szám.)

Elismert elsőrendű minőségű és a legkíméletesebb szabású férfi és női fehérművek, kelegyek, valamint vászonművek, terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők

Frisch Ignác

cs. és kir. szab. fehérmű-készítőnél.

Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kitűnő szabásért és vésényképeségért Állami éremmel kitüntetve.

most megjelent „modern“ katalógus és anyagmintákat ingyen küldöm

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigercheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftliche Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Konkurse.

Pályázati hirdetmény. A mezővárosi i. r. hitközségnek az első előmádkozói állás folyó évi szeptember hó 1-én betöltendő évi 1200 korona fizetés, természetbeni lakás, fél sechita és a szokásos mellékjövédellel. Pályázótól megkívántatik, hogy elsőrendű előmádkozó, sochet ubodek és vekoreh legyen és ezt két elismert rabbitól nyert bizonyítvánnyal igazolja. Próbaelőadásra csak ilyenek bocsáttatnak. az utköltés csak a megválasztottnak térítettik meg. Mezővár, 1907. július havában. Az előjáróság. 82303

Pályázati hirdetmény. A mezővárosi i. r. status quo hitközségnek és chowra kadischánál egy templomszolgái és pénzbeszedői állás folyó évi szeptember hó 1-én betöltendő évi 650 korona fizetés, természetbeni lakás miközvetvelemmel. Pályázótól megkívántatik, hogy ajfesz sochet legyen és ezt két elismert rabbitól nyert bizonyítvánnyal igazolja. Előnyben részesül fiatal kis családú egyén. Mezővár 1907. évi július havában. Az előjáróság. 82304

Izr. Hitközség Rokonz. Konkurs.

Zu der Rokonzger izr. Kultusgemeinde ist sofort, event. bis längstens 20. Aug. l. J. die mit einem Jahresgehalt von 800 Kronen, freier Wohnung, ganzer, ca 180 K. betragenden Schechita und üblichen Nebenmolumenten verbundene Stelle eines tüchtigen zeitgemäßen Vorbeters, Sochet ubodek wefore und Mohel zu besetzen. Reflektierende wollen ihre mit Zeugnisstücken über bisherige Wirksamkeit, Alter, Familienstandes u. relig. jüdischem Lebenswandel versehenen Besetzung an den gefert. Kultusvorstand einreichen u. wird ausdrücklich bemerkt, daß zu einem Probevortrag nur Berufene zugelassen und dem Acceptirten dieleberfichungslofen laut Vereinbarung vergütet werden.
Rokonz (Vas-megye), am 21. Juli 1907.
Der izr. Kultusvorstand
Seinrich Frankl,
Präses.
27109

Geld.

Verfälschtes. Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Habbagasse). 81474

Verfälschtes. Brillantsteine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Rönigsgasse 85. Telephon 95-48. 26579

Házber nem gond! kifizeti azt Heller és Márkus bankháza, Nagymező-utca 21. Előnyös visszafizetési feltételek. 15568

Pénzkölcsönt három havi lejáratral aznap, ugyancsak törlesztésre, továbbá Pestkörnyéki házakra, telkekre kapható. Rosenber, Thököly-ut 20. Telephon 57-03. 26880

Jedermann Gelddarlehen privat oder Bank sofort. Kont, Thököly-ut 12. 15559

Pénzt hitelképes egyéneknek gyorsan szerez Hitelforgalmi és váltószámítási iroda. Rákóczi-ut 19, I. 17. 15595

Billigste Darlehen für Defiziere, Beamte, auch für Privat, verschafft „Pecunia“ bankiroda, Nagymező-utca 49. 82019

Einführung auch mit **Waar-Vorrichtung** von Möbeln, Klavieren, Waaren u. c. übernehmen streng solid u. reell **Julius Walassa u. Co.**, Möbeltransport und Einführungsgehilfe **Budapest, VI., Teréz-körut 19.** sz. Telephon 33-32. **Einführung.** 77739

Solides, geestes Frauenlein bietet edlen Wohlthäter, ihr aus peinlicher Situation mit 50 Kronen helfen zu wollen. Briefe unter „Rünftliche Rückzahlung 339“ an die Exped. erbeten. 82339

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Götzergasse 6.** 80807

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 26426

Parkettfabrik Gyöngyös offerirt ihre Parkettfabrikate. 26672

Bronzeluster für Gas und Elektrisches, Petroleumlampen sehr billig zu verkaufen im größten Alkali lakberendezési áruház, **Lázár-utca 3.** 82361

Klaviere und Piano, nur erstklassige Fabrikate, neu und überpielte, mit 10jähriger schriftlicher Garantie zu den solidesten Preisen erhältlich in der renommirten Klavier-Handlung **Keresztély, Bpest, Váci-körut 21 (Iparudvar).** Eintausch alter Klaviere auf neue. Reparaturen und Stimmungen coulant. Leihgebühr billigt. (Telephon.) 26395

Klaviere, Pianos, neue von 250 fl., überpielte von 150 fl. aufwärts beim **Lieferanten der kön. Musikakademie Reményi Mihály**, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 25472

Tölgkantfa, faragott, 3 méter hosszban, 11|13-tól 15|15 cm. keresztmetszetig, mintegy 250 darab egész száraz minőségben eladó. Ara köbméterenkint 75 korona Budapestre szállítva. Bővebbet Thököly Jakab és fia cégénél, Soroksár. 27069

Mentőszekrények eséplőgépekhez és ipartelepekhez. **Schottola Ernő**, Budapest, VI., Váci-körut 13. 26721

Trafikgáslampe zu verkaufen. Näheres **Josef Schwarz, Annenceubureau, Andrassy-ut 7.** 27163

Waschmaschine, wenig benutzt, sehr preiswürdig zu verkaufen. **Bulyovszky-utca 28, Hausmeister.** 27161

Bislarb, Wendebrett, wird preiswürdig zu kaufen gesucht. **Lehr Georg, Galtgeber, Ö-Keer.** 82370

Borshordók 15 hektórtól 100 hektórtól olcsón eladók. **Nagyfuvaros-utca 10, földsz. 7. Kiss.** 15616

Realitäten

Földszintes ház **Budán, Attila-utczában**, nagy kertes udvarral, 32.000 forintért eladó. A telek terjedelme 408 négyszögöl, két utcára szél és a homlokzata mindkét oldalon 17 öl hosszú. A telek szép négyzet alakjánál fogva építkezési szempontból igen jól kihasználható. A jelenlegi régi épület oly jó, rendes és erős, hogy az még igen hosszú időn át állhat fenn. Jelenleg 1900 forintot jövedelmez. Rajta levő törlesztéses kölcsön 14.000 forint. Bővebbet csak vevőknek V. K., I. ker., Gellérthegy-u. 57. 82208

Szentendrén, 5 percznyi távolságra a várostól, 430 négyszögöles gyümölcsöskert, **nyaralóknak igen alkalmas**, egészben vagy külön-külön parcellákban eladó. Kényelmes összeköttetés a fővárossal. Naponta 14-szer vonat és 3-szor hajó közlekedik. Bővebbet: **Weisz Márk és fia** cégénél, Szentendrén. 82338

Zu Rózsahegy ist eine reizende Villa mit mehreren Zimmern und Nebenräumen, feiten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Eigenhümerin **Fräulein Judit Billinger** in Szentafa bei Rózsahegy. 82355

Villa, villatellek eladók **Budán Rózsadombon**. **Dr. Tóth Ernőnél**, Molnár-utca 9. 82224

Eladó házak: Budapest: X., Liget-utca 38, Ujpesten: Kossuth-utca 21, Attila-u. 21, Rákospalotán: Batthyány-u. 7, Eötvös-u. 4, Villator 4-5. Vácson: Széchenyi-utczában és a Constantin téren, Erzsébetfalvár: Szarvas-u. 4, Erzsébet-u. 46, Káposztás-megyeren: a báró Pletzger-féle ingatlan, Balogfán: A 18. számú ház és 1 és 1/2 magyar holdnyi gyümölcsös. Bővebb értéítés nyerhető a **Váci Takarékpénztárnál. 27153**

Mietlung u. Vermietlung. Ein großes, liches, trockenes Hofstet, für Industriezweck geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger **IX., Ferenczkörut 43.** 82279

Wohnungen, möblirte Zimmer, Mietlokale u. vermietelt jönelstet **Wohnungs-, Mietlokalen-, Vermittlungsbureau, V., Gresham-Palais.** Telephon 81-08. Sammtliche Wohnungen und Mietlokale in Evidenz. 81823

Balaton-Lellén, a Leszkay Irénke telepen kiadó augusztus 1-től egy urimódon felszerelt négyszobás nyaraló, közvetlen a Balaton partján, erdőszélen, benoidvilágítással, külön fürdőkabinnal és vitorlásesolnak használatat. 87137

Wohnung, 3zimmerig, Gas, elektriche Beleuchtung, Stiegenhaueingang, sofort billigt zu vergeben. **Rönigsgasse 86.** 15605

Suche ab 1. September l. J. möblirtes Zimmer bei alleinstehender distinguirter Dame, mit Nebenraum oder Unterkunft für meinen Diener; wo möglich auch die Verköttigung. Offerte bis 15. August l. J. unter Angabe der genauen Adresse zu richten an Oberstleutnant v. M., Budapest, I., Disz-tér 16. II. St. 24. 82368

Alleinstehende, intelligente ältere Dame sucht für 1. August ein schön möblirtes, helles, absolut reines Gajenzimmer mit gutem Mittagstisch, nahe der Elektrischen in Budapest, eventuell auch mit Gartenbenützung in Ofen. Anträge unter „N. B. 31“ an die Exp. 27149

Különbejárati elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. **Főherczeg Sándor-utca 30.** Magyar Othon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi sththon. 82363

Svábhegyen, Költő-utczában, 3 kisebb szobából álló nyári lakás olcsón kiadó. Bővebbet **Gellért urnál**, Nádor-utca 4. 82325

Wanzen-Anzrottung übernimmt unter **Garantie** die Anstalt des **Reiner Géza**, Budapest, VI., Eötvös-u. 8. sz. Telephon Nr. 86-80. 82043

Építész keresek, ki angyalöldi 300 □ üres telkemre 2-3 iparos lakást, műhelyt, raktárt kellő biztosíték mellett 4-5 évi részletfizetésre építhet. Irásbeli ajánlatokat továbbit a kiadó „Építész 220“ czimen. 82220

Brennholz u. Kohlenausfuhr in größeren Quantitäten für mehrere Jahre zu übergeben. Näheres bei **Adolf Grant**, Lipót-körut 20, jülichén 11-12 Vormittags. 82377

Geundheitspflege. **Szülésznő** 23 évi gyakorlatat, masszirozó, táncással szolgál, masszirozást vállal. **Rottenbiller-utca 29/b, földszint földlépcső 1.** 27119

Ruffische Massage, Berlin Massage. Nagymező-utca 24, II. em. 32. 15581

Rekedtség biztos és kellemes orvossága a **Réthy-féle czukorka**. 60 fillért mindenütt kapható. 21525

Schön oder häßlich! Aufsehen erregen die Schriften über meine reinnaturgemähen Rathschläge für Schönheitspflege. Garantie sicheren Erfolgs. Prospekt gegen Einzahlung einer 40 Hellermarke. I. Bez., Csepelgasse 10, Th. 5. 82347

Stellen-Gesuche. **Irodai munkalokat**, melyeket otthon is el lehet végezni, elfogadok. **Czim Rákospalota, Prácsér.** 82278

Komptoiristin mit **Fräulein**, Stenographie, Maschine, sucht dauernden Posten. **Weidinger Teréz**, Szilágyi-u. 1. 82374

Suche kommerzielle oder sonstige Aufträge für die Anirte Staaten. **Wilhelm Siegel**, Detroit-Mich. 211. Gratiol ave. U. St. A. 82369

Selbstständige deutsch-ung. Korrespondentin, Stenographin und Maschinenschreiberin, wünscht per sofort Posten. Antwort erbeten unter „Selbstständig 337“ an die Exped. 82337

Kompagnou. Zu einer für **Deft. Ang.** in Budapest zu etablirenden Vertretung in Cacao und Chocoladen von erstklassigem Hause wird Theilhaber gesucht, jedoch nur mit persönlicher Thätigkeit und einer Einlage von 6000 bis 12.000 Kronen, welche im Händen des Einlegers bleibt. Anträge unter Chiffre „Export 06“ sind an die Exp. zu richten. 15610

Társ kerestetik 5-6000 koronával nagy jövedelmű üzlethez. Megkeresések „Ügynök kizárva“ jellegre a kiadóba kéretnek. 15619

Heirathsanträge. **Föltetlen** komoly, józan 33 éves intelligens fiatal ember vag. ok. Feleségül venném azon tisztességes. házias, szerény 18-26 éves keresztény leányt, kinek hozzátartozói által a déli vagy kassa-oderbergi vasutnál altiszti gyakornoki minőségben felvételném. Teljes czimjellevelek „Kittinó parti“ jellegével a kiadóba kéretnek. 82249

Korrespondenz. „Angyalom“. A hirdetés kétszeri beiktatása 3 kor. 30 fillérbe kerül; minden szó 5 fillér, vastagabb betűből 10 fillér. **Blanca**. Rákos-Szt. Mihály. War verreit, schreibe deshalb verpätet. Brief erliegt gewünsjtem Plage. 82349

Rußland! Die allerbesten Wänige. Herzliche Grüße. 82365

Quo vadis. Verzeihen Sie bitte, aber ich mußte verzeihen. 82366

P. P. Egészségesek vagyunk. Levelet nem kaptuk meg, keresd. Csók. 15616

Jér. 29jäh. geschied. bejj. Handwerker, mar er auch Portier, sucht ehrl. Bekanntschaft mit Dame mit etwas Vermögen. Geff. Anträge unter „Gutes Einkommen 034“ an die Exp. zu richten. 67034

Welcher distinguirte, ältere Herr fände Vergnügen an Briefwechsel mit anständige, gebildete, gutstürte Dame? Zuschriften erbeten unter „Commissance 009“ an die Exped. 67009

Prima שר
Salami
in 5 Klg.-Pöppädel mit orth. **Samuel Rebenwurzl**, Bpest, Landongasse 4 B.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französische, per 2 P. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Capot. Americ. (tuzs), per P. 2, 3, 4, 5, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. - **Sergator**, Komplet, 2, 3, 4, 5 fl. - Diana-Monatsband fl. 2, 50, 3, 8, 50.
Rothausner M. Ignác és fia, Budapest, V, **Deák-tér 6**, Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis coulant gratis.

Házvezetőnőiállásra keres gyermektelen házaspár intelligens, közepkorú, kellemes megjelenésű, nyugodt, jó modoru, dolgos, előkelőbb háztartás minden ágában teljes jartas nőt. Ajánlatok „Beesületes“ jellege alatt a kiadóba küldendők.

Wie ich nach 8 Tagen von **schreckl. Asthma - Leiden** geheilt wurde, theile ich aus Dankbarkeit gerne kostenlos jedem Asthma-Leidenden gegen Einsendung des Rückporto sofort mit. **Karl Kohl**, Piston-Solist, Dresden, Berlinerstr. Nr. 60.

Zu jedem Preis verkaufe baar und auf Kredit einige hochfeine, prachtvoll schöne, so auch einfache **Spoise-, Schlaf-, Salon- und andere Möbel.** Grosses Preisersparniss. Bei **Szabó Ferencz és Tsa**, Tischler, Budapest, Rákóczi-ut 12. Versicherter Provinz-Versandt. Möbel-Album auf Verlangen 1 Kr.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bódog**, VII., Erzsébet-körut 32. III. Preis coulant gratis und franco.

Geld auf Lose bis zu **90⁰** des Auswertes. Anderweitig verpändete Lose löse mit meinem Gelde aus, laufe die Lose genau zum Tageskurs und können dieselben Lose gegen bequeme Ratenzahlungen zurückkauft werden.
FLEISSIG Bankhaus, Budapest, Erzsébet-körut 2.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bódog**, VII., Erzsébet-körut 32. III. Preis coulant gratis und franco.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bódog**, VII., Erzsébet-körut 32. III. Preis coulant gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Irodistanó, német, magyarban, gépírásban, számtanban tökéletes, szép kézírással, komoly, intelligens, feltétlenül jó családból, felvétetik Reich irodájában, I., Gellért-tér 3. 27124

Perfekter Buchhalter, der deutsch-ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt zu einer großen siebenbürgischen Dampfzäge gesucht. Bewerber aus der Holzbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an die Annoncen-Expedition **Tenzer Gyula, Szervita 8, unter Chiffre „Perfekt 8“.** 27138

Nötsztviselők ügyelmébe. Allandóan sok állás van előjegyezve kezdő és gyakorlott tisztviselőknél számára a Nötsztviselők Országos Egyesületében, Andrassy-ut 83. Tagok és czégek részére díjtalan állás-közvetítés. Gyorsirás és gépírás tanfolyamok. 26804

Photograph, Retoucheur, welcher in Positiv u. Negativ sehr Gutes leistet, wird sofort nach vorheriger Einsendung von Probearbeit nebst Photographie acceptirt. Kunstatelier **Bernard Emil, Temešvár, Fabrik.** 27124

Felvägöleány, ki előkelőbb csemegeüzletben már alkalmazva volt és csinos jó megjelenésű, előkelő üzletbe kerestetik. Bővebb felvilágosítás szíveségből kapható naponta délután fél 4-től fél 5-ig Kertész-utca 37, III. 16. sz. 27126

Kommiss der Spejerei- und Eisenbranche, ungarisch, deutsch, slavisch sprechend und schreibend, wird für sofort bei **Wilhelm Ruffler u. Sohn, Rózsahegy,** aufgenommen, wofür Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 27123

Kisasszony kerestetik irodánk részére. Magyar és német gyorsírás, Remington gépírás megkívántatik. Ajánlatok „Tehetség 2000” jelige alatt a kiadóba kéretnek. 82275

Zwei Mädchen werden gesucht für ein Kurz-, Modewaaren-Geschäft von 14-16 Jahren, ohne unterricht der Konfektion, die zwei bis drei Bürgerklassen besucht haben. Ersekújvár, bei Pollák Vilmos. 82250

Ein tüchtiger Kommiss der Eisenbranche und ein der Spejerei- und Lederbranche kundiger werden sofort acceptirt bei **Rosenthal Lipót, Németpróna (Nyitra-m.).** Offerte mit Gehaltsansprüchen erwünscht. 27067

Intelligenter junger Blagvertreter, Schrift, wird mit Fixum per 1. August angestellt. Gefordert werden Blagkenntnisse. Anfragen Grünberg, IV., Váci-utca 23. 81754

Deutsche Stenographin, Maschinenschreiberin, für Budapest gesucht. Offerte in ungarisch u. ung. Sprache unter „Grammatik 223“ an die Exp. 82223

Ügyes fiatalember, ki a dossier kezelésben járatos, helybeni nagykereskedési irodába felvétetik. Ajánlatok „Dossier 80” jelige alatt a kiadóba küldendők. 27143

Blagagent und Rechenber für eine Zigarettenhülsenfabrik per sofort gesucht. Nur Herren, die bei der einschlägigen Kundenschaft eingeführt sind, wollen Offerte unter „Zigarettenhülsenfabrik 68433“ an **Josif Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, fenden.** 27117

Komptoirist, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, für ein hauptstädtisches Fabrikbureau gesucht. Anführerische Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre „Perfekt“ befördert die Annoncen-Expedition **A. G. Goldberger, IV., Váci-utca 20.** 27160

Deutsche Bonn, arbeitslustig, zu zwei Kindern gezeugt, II., Nyul-utca 13. 27164

Segéd uri, női divatszakkamából, jó elárúsító, felvétetik. Horovicz, Erzsébetkörút 5. 15618

Nagy nyomda vállalat szakképzett expeditort keres azonnali belépésre jó irással. Irásbeli ajánlatok, Részvénytársasági expeditort 333” jeligével a kiadóba intézendők. 82333

Fräulein für Komptoirarbeiten, deutscher und ungarischer Sprache u. Stenographie vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „C. H. 341“ an die Exp. 82341

Foreign Correspondent. Required for a few months a clerk able to correspond and speak fluently English, Hungarian and German. Apply stating age, terms, and testimonials to „X. Y. Z. 340“ to this paper. 82340

Nagyobb vidéki városban egy az összes irodai teendőkben jártas fiatal ember előnyös feltételek mellett azonnali belépésre kerestetik. Magyar-német levelezés és szép írás megkívántatik. A ki fűszerszakmában volt, előnyben részesül. Személyes bemutatkozás ajánlattal **Hauer Ferencz, Sas-u. 21.** 82348

Fővárosi nagykereskedőcéggel szép írással, legalább 1 évi gyakorlattal bíró **irodistanót** keres azonnali belépésre. Javaldalmazás képesség szerint. Ajánlatok „Magyar-német 346” jelige alatt a kiadóba. 85346

Ein Mädchen, welches gut tochen kann und auch im häuslichen zu helfen versteht, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Gehalt nach Uebereinkommen. Ungarisch sprechende bevorzugt. Offerte sind zu richten an **Mag. Vicska, Ócsad (Ocsad-nieza), Kom. Trencsén.** 27151

Fiatal kereskedelmi végzett komptoirista, ki perfektül magyarul és németül stenografál, helybeni gyárban felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Jövő 375” jelige alatt a kiadóba címzendők. 82375

Elárúsító, továbbá **pénztáros** felvétetik **Rosenberg és Pollacsek** művirág üzletében, IV., Városház-utca 16. 82334

Tüchtiger Kommiss der Mode-, Galanterie-, Kurz-, Weiß- u. Wirtwaaren-Branche, guter Verkäufer und Auslage-Arrangeur, der deutschen, serbischen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Thätigkeit sind an **Warenhaus Leopold Friedmann, Semlin, zu richten.** 82356

317 állást mindenféle szakmából közül a most megjelent Országos Pályázati Közlöny. Ingyen mutatványszámot küld a kiadóhivatal. Budapest, Nap-utca 13. 27157

Bilanzfähige landwirthschaftliche Buchhalter, ledig, Jár., zu sofortigem Eintritt gesucht. Krakauer, Nagymező-u. 25. 15612

Jó házból tanuló felvétetik nagykereskedésbe. Czím a kiadóban. 15613

Tanonc fizetéssel felvétetik **Gelei Vilmos** üzletében, Nagymező-u. 27. 15611

Stenographin, deutsch-ungarisch, Remington-Maschinenschreiberin, wird für Bureau Nagykoronahereczeg-utca aufgenommen. Offerte unter „Stenographin Nr. 371“ an die Exp. 82371

Fizeteses gyakornok azonnali belépésre egy kereskedelmi irodába felvétetik, ki már némi gyakorlattal bír. Irásbeli ajánlatok „H. R. 68520” jelige alatt **Schwarz József** hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 27166

Praktikant oder Komptoirist, der deutschen Sprache mächtig, Stenographen bevorzugt, findet Aufnahme. **Fischhof, Ulló-ut 16a.** 82376

Irodistanó, ki a magyar-német gyorsírásban jártas, augusztus elsejére kerestetik. Ajánlatok címzendők **Vállalat 68499”** alatt **Schwarz József** hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 27162

Biztosító részvénytársaság fiatal hivatalnokot keres. Ki már **könyvelésben** dolgozott, előnyben részesül. Ajánlatok „Török 65” jelige alatt a kiadóba kéretnek. 27165

Interrikt,

Parlament gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. **Díjtalan gépírás oktatás.** Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi alkimendial tanórok által oktatott szaktantárgyak. **Az Orsz. Magy. Gyorsírók Egyesület** hivatalos tanfolyamai. (Alapította **Markovits Iván 1863**) Biztosítási közvetítői Havonta új tanfolyamok. **Nyitva szept. 1-én július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szakkiskola** (kizárólag **Liszt Ferencz-tér 10, előbb Gyár-u. 4.** Címre vigyazunk! A szakkiskola irógépezésként és más **úttantott** nevű tanfolyamoktól független. **Telefon 64-08.** 80942

Gyorsírás, gépírás v. könyvvitelt senki so tanuljon, mielőtt a **Nötsztviselők Országos Egyesületében** (VI., Andrassy-ut 83), tájékozást nem szerzett a gyors- és gépírói pályára vonatkozólag. Az egyesület titkársága készséggel válaszol díjtalanul minden a pályára vonatkozó kérdésre. 26803

Privatschüler werden mit Garantie vorbereitet. Adresse **Kerekes, Almássy-tér 16.** 15115

The Singer Shoel, Weltprachen-Institut: **Terez-körút 2 u. Király-utca.** Verkehr der Intelligenz. 27147

Israclita okleveles tanító keresekek szeptember 1-ére két polgárista leány és egy elemista fia mellé. Haladóknak zongora és francia nyelv tanítása megkívántatik. Némotül beszélők előnyben részesülnek. Ajánlatok bizonyítványokkal, igények megjelölésével **Dr. Fischl Manó, Bácsszentiván,** címre küldendők. 82301

Okleveles szerény magaviseletű **izr. nevelőt** keresekek 4 gyermekem mellé, 3 elemista, 1 leányom polgárista; aki a magyar és német nyelven teljesen jártas, azonkívül kézimunka és czimbalom tanításra is képes, küldjék ajánlataikat oklevél és arcképpel felszerelve fizetési igényeik megjelölésével **Fischer M. Jakab** címére, **Zsabya, Bács-Bodrog-megyé.** 27122

Erzieherinen, Deutsche, Französ., Engländerinen, können jeder Nationalität empfangen und placirt gewissenhaft auch über den Sommer **Fräulein Szegheő S.,** Budapest, VI., Dejtseffgasse 22. Ung. Erzieherinen, sprach-u. musikkundig, dringend gesucht. 25886

Energikus okl. tanító (izr.) felvétetik egy II. oszt. tanuló mellé. **Dr. Singer Miksa, Poprád.** 27106

Német, oicsó, kitiinó bonneok Breslauból, Münchenből, Graczból. Mindenfélé tanórok elhelyezése. **Fekete Arnoldné** tanóruigynöksége, **Váci-körút 16.** 26666

Öt gyermekhez (elemista) okleveles **izr. nevelőt** keresekek vidékre. Szíves megkeresések „S. M. 332” jelige alatt a kiadóba. 82332

Suche zu meinen 3 Kindern eine **Erzieherin,** die die III. Bürger, I. Bürger, III. Normalk. ungarisch und deutsch perfekt unterrichten kann, vom streng religiösen Hause, in Handarbeit tüchtig. Jahresgehalt 400 Kr., freie Station. Bewerber wollen gefälligst Zeugnisse und Photographie einbringen. Adresse **Salomon Müller, Nátafalva.** 27155

Ein israelitische Erzieherin wird gesucht zu zwei Kindern, III. Elementarklasse zur Prüfung stellen. Zahlung laut Vereinbarung. Offerte an **Herskovicz Dávid, Felső-récs, Szobráncz.** Die näheren kann, wird bevorzugt. 82354

Suche Korrektor für einen Schüler der 4. Normalklasse (deutsch und ungarisch) insbesondere für das Rechnen. Reflektanten wollen sich zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags vorstellen. **Budapest, I., Disz-tér 16, II. St. Thür 4.** 82367

Möbel. Möbel kaufe und verkaufst alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing und verchromte Möbelstücke, englische Ledergarnitur. **Grosz Sándor** és **Társ, Liszt Ferencz-tér 11** (früher Gyár-utca 2.) **Telephon 14-09.** 81359

Eladó egy ebédli luszter és asztal. **Pönteken 10-12-ig.** **Fried, Andrassy-ut 53.** 82350

Gerrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen u. Nag yés lakberendezés kiállítás, **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** **Telefon 17-77.** 26425

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen Baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im **Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3.** Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antkeilscheinigung noch zu sonstigen Ausgabem. 82358

Régi butorszalon, Budapest, **Ferencziék-tér 3, félemelet. Kauf, Verkauf** von Gerrschafsmöbeln, orientalischen Teppichen, Lustern, Spiegel und Antiquemöbeln. **30% Ersparrnis.** **Telephon 82-13.** 82360

Gerrschafsmöbel, Teppiche, Lustern kaufe, verkaufe und verleihe, tauche die feinsten und bestausgestatteten **Wohnungseinrichtungen;** verkaufe sehr billig **Palfander Speisezimmer, Mahagoni-Schlafzimmer.** Schöne, große **Teppiche** sehr billig. **Wessingbüten 38 fl.** **Nagy Zsigmond,** legnagyobb alkalmi lakásberendezési áruháza, **Lázár-utca 3.** **Telephon 18-22.** 82362

Amerikai rolló íróasztalok olcsón eladók. Alkalmi lakásberendezési kiállítás, **Lázár-utca 3.** 82364

Hálószoba, gyönyörű masszív kivitelű, sürgősen eladó. **Klein, Magyar-u. 4.** 82352

Komplete hochelegante Einrichtung, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Salon, Ubreiche halber dringend veräußert. Adresse **Leopoldring 32,** beim Hausbesorger. 82351

Traffikofal, lebhafter Posten, sichere Existenz, nur ernstern Reflektanten zu übergeben. **Radó, Szövetéggasse 13.** 15608

Könyvnyomda papirkereskedéssel vidéki városban, elismert kitiinó üzlet, családi okok miatt előnyösen eladó. Bővebbet **Roth bélyegző gyárosnál** Miskolczon. 81976

Gasthaus, alter Posten, in frequenter Gegend, gutgehend wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei **Polacsek M., Szuhwaaren-geschäft, VI., Szondy-utca 79.** 82285

Uri és női divatru-üzlet nagyforgalmu városban, **megyészék helyen,** tulajdodosa 23 esztendeje bírja, nyugalomba vonulás miatt adja el, legelegansabban berendezve, **8 kirakattal,** ezen üzletből vagyont lehet szerezni, **bebizonyítható évi forgalom 120.000 korona** miről teljesen meglehetődni, áruaktár 60.000 korona, fele azonnal fizetendő. Bővebbet **Komora György** üzletek adásvételi irodájában, **Budapest, Wesselényi-utca 54.** 82342

Wirtshaus, Gemischtwaaren-geschäft, Kraft, ist sammt Haus um 5000 Gulden zu verkaufen in **Oberungarn,** in slavischen Dorf mit 4000 Einwohnern, **nachweisbar Jahresumsatz 82.000,** anerkannt gesundes Geschäft, Existenz gesichert. Näheres durch **Komora György,** Geschäftes-Kauf- und Verkaufsbureau, **Budapest, Wesselényigasse 54.** 82342

Gastwaaren-geschäft seit 53 Jahren in der Nähe von Budapest, mit großem Kundenkreis, in Folge vorgeschrittenen Alters um Kr. 40.000 sofort zu verkaufen. **Bankkapital** 20.000 muß beim Kaufe erlegt, Rest gegen Sicherstellung auf Raten auszahlen (gegen Zinsen). Eine förmliche Goldgrube und glänzendes Geschäft. Eventuelle Anfragen, Wünsche, nähere Details, Hinweisen u. erbiten unter **Firma Ehrlich & Chajes, Agentur, Budapest, VIII., Népszínház-utca 22.** 15617

Branntwein-Geschäft zu verkaufen **Garai-utca 5, Thür 18.** 15614

Dienst u. Arbeit

Photograph. Junger Post-, Neg.-Retoucheur wird gesucht. **Erődös, Photograph, Ujpest, István-utca.** 82286

Szönyegeknek, perzsa, szmyrna, szakszerűen alig észrevehető műtömesét, javítását olcsón elvállalom. **Weiszné, Váci-körút 54.** 81869

Verpflegung.

Sonig. Lichter Afazienhonig in 5 Kilo-Dojen zu Kr. 6.30 liefert **Nikolaus Bonny, Wienengüter, Ersekujvár.** 80213

Strudel u. Dessertäpfel, Birne, Ringlotten, Zweistüften, Paradies, grüne Paprika zum Süßen, Milchfuturum, Gurken, Hauptsthalat, Butterböhen; **Postkorb fl. 1.20,** liefert **Szabó III., Obstporteur, Csongrád.** 82009

Csemege szőlő eladó, 800-1000 mm. Olyan vevőt keresekek, aki leszedi, bepakkolja s helyben kifizeti. **Bors-szőlő** is lesz annyi. **Szobonya Bertalan, Királyhalom.** 82199

Züdermelonen, edel, ein 5 Kilo-Postkorb 4 Kronen **Nachnahme, Bahnjendung** billiger, bei **Lázár's Nachfolger, Gyönyös.** 27104

Wessingbüten, wunderhöne, große 5.-, Morillen, Ananasforte 3.60, **Wessingbüten 3.-, reife Zweistüften 3.-, Strudeläpfel 2.80, Dessertbirnen 3.-, Züdermelonen** oder blutrote Wassermelonen 2.40 **Kronen** per **Postkorb** liefert mit **Nachnahme Maria Fel** in **Budafok.** 82180

Sommerfalami, ausjährlich erzeugt, welcher in **Gesamtheit** und **Haltbarkeit** sämtliche anderen bisher erzeugten **Fabrikate** übertrifft, per **Kilo 160 Heller** (Minimum 3 Kilo) versenden per **Postnachnahme Zeller Testvérek, Török-Bálint, Pester Komitat.** 81796

Allgemeiner Verkehr.

In Veranangelegenheiten ertheilt Rath **verfasser** **Fachmann.** Kann gegenwärtig sichere Tipps empfehlen. Briefe u. Chiffre „Böjje“ an die **Annoncen-Expedit. A. G. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20,** erbiten. 26412